Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/8, durch die Post und durch Kolporteure zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf.
Postzeitungsliste Nr. 8170.

Volkswacht
für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige.

Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 9. Donnerstag, den 12. Januar 1905. 16. Jahrgang.

Die Rentabilität im Großgewerbe.

Für eine große Zahl von Aktiengesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr schlossen, liegen für das Jahr 1904 schon die üblichen Dividendenschätzungen vor, die einen gewissen Einblick in die Rentabilität der Großindustrie gestatten. Aus den Schätzungsziffern, die freilich nicht immer genau mit den endgiltig verteilten Dividenden übereinstimmen, kann man zum mindesten soviel ersehen, ob die Rentabilität im Jahre 1904 gegenüber den Vorjahren zu- oder abgenommen hat. Um für die einzelnen Industriezweige die Bewegung der Rentabilität im vergangenen Jahre zu veranschaulichen, bringen wir für einige wichtige Gewerbe je eine Uebersicht über eine Reihe maßgebender Aktiengesellschaften, wobei wir die Dividendenziffern für die beiden Krisenjahre 1901 und 1902 voranstellen und die Dividendenziffern für 1903 und 1904 folgen lassen. Im Bergbau- und Hüttenbetrieb war der Beschäftigungsgrad 1904 nicht besonders günstig, die Marktlage ergab fast durchweg ein Mißverhältnis zwischen Absatz und Förderung. Im Hüttenbetrieb war der Beschäftigungsgrad jedenfalls schwächer als 1903, da die Roheisengewinnung um ca. 4000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Wenn trotzdem die Dividende im allgemeinen auf der Höhe des Vorjahres verblieben ist, so kommt in diesem verhältnismäßig recht günstigen Resultat die Wirkung der Preispolitik der Syndikate zum Ausdruck. Zweifellos hat sich in Anbetracht der ungünstigen Marktlage der Anteil des Unternehmungskapitals am Ertrage besser gestaltet als der Anteil der Arbeiter. Nicht zu verkennen ist freilich, daß für die Aktionäre die tatsächliche Verzinsung ihres Geldes wegen der starken Kurssteigerung der Montanaktien seit Mitte des Jahres 1904 weniger befriedigen dürfte. Am nominellen Kapitale gemessen läßt die Verzinsung keineswegs einen Rückschluß auf die unbefriedigende Lage des Kohlenmarktes zu. Nachstehende Uebersicht zeigt die Bewegung der Dividenden während der letzten vier Jahre:

Bergbau und Hütten.

Name der Gesellschaft	1901	1902	1903	1904
Arenberg, Bergbau	45	35	40	35—40
Bliesenbach, Bergwerk	0	0	0	0
Concordia, Bergbau	25	18	18	8
Konsolidation	27	27	28	24—26
Donnersmarckhütte	14	14	14	14—15
Eintracht, Bergwerk	18	15	15	16
Gelsenkirchener Bergwerk	12	10	11	11
Hibernia, Bergwerksgesellschaft	13	10	11	11
Kölner Bergwerk	30	25	27½	25
König Wilhelm	15	12	12	12
Königin Marienhütte	0	0	0	0
Massener Bergbau	7	4	4	4
Sächs.-thüring. Braunkohlenwerk	8	5⅓	0	5
Schlesische Bergbau u. Zinkhütten	16	17	17	17

Von diesen 14 Gesellschaften zeigen 4 eine Abnahme, 3 eine Zunahme der Dividende gegen 1903; bei 7 ist die Dividende gleich. Bei den Gesellschaften der Gruppe Metalle und Maschinen ist vielfach eine Steigerung der Dividendenziffer bemerkbar, obwohl man hier bei dem noch bestehenden starken Mißverhältnis zwischen Rohstoff- und Fertigfabrikatpreisen eher eine Abnahme der Rentabilität erwartet hätte. Die Maschinenfabriken im engeren Sinn haben freilich gegenüber dem Vorjahre keine Fortschritte gemacht, wohl aber die Unternehmungen im Elektrizitätsgewerbe, in der Waggon- und Fahrradindustrie; auch die Waffen- und Munitionsfabriken haben günstiger gearbeitet.

Metalle und Maschinen.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Aluminiumindustrie-Gesellschaft	13	15	16	17—18
Berlin-Anhalter Maschinenfabrik	14	10	12	12
Bing, Nürnberger Metall	12	12	12	12
Breslauer Wagenbau, Linke	8	6¼	8½	12
Kasseler Federstahlfabrik	12	12	12	12
Deutsche Waffen und Munition	6	10	12	15
Flöhter Maschinenfabrik	4	5	6	5
Gesellschaft f. elektr. Unternehm.	4	0	3	5
Gutmann Maschinen	12	9	8	8
Kapler Maschinenfabrik	1½	6	6	6
Kronprinz-Fahrradwerke	10	12	20	ca. 25
Ludwig Löwe u. Co.	12	10	10	10
Maschinenfabrik Buckau	12	6	3	3—4
Orenstein u. Koppel	0	5	8	9—10
Sudenburger Maschinen	3	0	0	0
Tillmanns Eisenbau	8	0	0	0

Wenig Veränderungen ergeben sich für das Baugewerbe und die Industrie der Steine und Erden. Die Zementfabriken arbeiteten noch unter genau gleich ungünstigen Verhältnissen wie 1903; die Bildung der territorialen Verbände auf den Absatz und die Preise kommt 1904 noch nicht zum Ausdruck. Weit besser als im Vorjahre schlossen dafür die Baugesellschaften ab, ebenso die Porzellanfabriken, während in der Glasindustrie die Bewegung der Dividendenziffern recht ungleichartig ist. Im Durchschnitt sind die Ergebnisse ein klein wenig besser als 1903, wie sich dies aus nachstehender Tabelle ergibt:

Baugewerbe. — Steine und Erden.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
[illegible] führungen	5½	5	5	6
Alsen, Portland-Zementfabrik	15	15	10	9—10
Breitenb. Portland-Zementfabrik	4	0	0	ca. 2
Deutsche Asphalt-Gesellschaft	11	5	7	7
Deutsche Spiegelglas-Gesellschaft	14	15	13	13—14
Deutsche Steinzeugfabrik	19	19	17	14
Gerresheimer Glashütte	12	12½	11	7—8
Giesel, Zement	2	2	4	6
Groß-Lichterfelder Terrain-Gesellschaft	27	10	16	20—25
Hemmoor-Portland	0	0	0	0
Kahla, Porzellanfabrik	30	25	30	30
Rhein. Chamottewerke	0	0	0	0
Titel, Kunsttöpferei	2	0	0	ca. 8
Union, Baugesellschaft	6	6	6	7½
Vorwohle, Portland-Zement	2	4	4	4—5

Das Textilgewerbe war ziemlich befriedigend beschäftigt, aber die gewaltigen Schwankungen der Rohstoffpreise bei meist gedrückten Fabrikatpreisen ließen auf keine besonders erfreulichen finanziellen Ergebnisse schließen. In der Tat bestätigen die Dividendenziffern diese Annahme. Immerhin ist eine leise Neigung zur Besserung nicht zu verkennen. Die Wollkämmereien schlossen nicht so günstig ab wie 1903.

Textilgewerbe.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Norddeutsche Jutespinnerei	0	6	6	6
Norddeutsche Wollkämmerei	10	0	10	10
Pongs Spinnerei und Weberei	3	0	0	1—2
Spinnerei Renner u. Co.	0	0	0	0
Tuchfabrik Aachen	0	0	0	2—3
Vorwärts Bielefeld, Spinnerei	0	0	0	0
Erdmannsdorfer Spinnerei	0	0	1½	0
Vereinigte Smyrna-Teppich-Fabriken	7½	6½	4	4
Wollkämmerei Bremen	10	15	15	10—12

Endlich folgt noch eine Auswahl von Gesellschaften aus der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie. Brauereien konnten den Stand vom Vorjahre behaupten, zeigten teilweise sogar eine Steigerung. Weniger günstig arbeitete die Müllerei.

Nahrungs- und Genußmittel.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Berliner Cichorienfabriken	7	27½	25	8
Berliner Dampfmühlen	2	4	4	4
Böhmisches Brauhaus	10	10	10	10
Königsberger Walzmühle	3	3	3	0
Müller Speisefett	8	16	16	ca. 16
Rositzer Zuckerfabrik	9	8	8	8
Oberschlesische Brauerei	9	7½	3	3 9

Alles in allem hat die Rentabilität gegenüber 1903 nicht zugenommen, wodurch gleichfalls bewiesen wird, daß die wirtschaftliche Besserung, die für 1903 zu konstatieren war und auch durch die Bewegung der Dividendenziffern bestätigt wurde, im Jahre 1904 keine weiteren Fortschritte gemacht hat. Wenn schon im Großgewerbe ein Stillstand in der Aufwärtsbewegung der Erträgnisse eingetreten ist, so dürfte dies noch viel mehr bei den mittleren und kleinen Gesellschaften der Fall sein, die zum Teil unter weit weniger

Die Ausstandsbewegung im Ruhrrevier.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die Bewegung der Ruhrbergleute nimmt einen immer lebhafteren Charakter an und es steht zu befürchten, daß alles Abmahnen der Verbandsleitung fruchtlos bleibt. Die einzelnen Zechen beginnen bereits ohne vorherige Verständigung mit der Verbandsleitung und selbst ohne besondere Versammlungsbeschlüsse in den Ausstand zu treten. Ebenso wie Montag früh die Morgenschicht von **„Kaiserstuhl II“** und **„Scharnhorst“** die Einfahrt verweigerte, so folgten auf beiden Schächten die Mittagsschichten; Morgenschicht und Mittagsschicht bilden die übergroße Mehrheit der Gesamtbelegschaft. Auf **„Kaiserstuhl I“** fuhr zwar die Morgenschicht an, förderte aber keine Kohlen. Die Mittagsschicht dieser Grube fuhr garnicht erst an. Ganz so ging es zu Mittag auf **„Gneisenau.“** Ohne Beschluß und

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

2]

„Es ist unglaublich,“ fuhr sie fort, „wir sollen gepfändet werden! Ein Gerichtsvollzieher kommt in unser Haus, wie bei ordinären Leuten! Wenn das Papa erlebt hätte! Und Dehwitz, die werden Dir eine nette Szene machen. Und der Skandal in der Gesellschaft. Na, ich danke — einen so kolossalen Skandal haben sie in Düsseldorf überhaupt noch nicht erlebt.“

Frau Regierungsrat hatte die schwarzen funkelnden Augen auf die Tochter gerichtet und erwiderte leise:

„Alle, die uns kennen, werden tiefes Mitleid mit uns haben. Und die übrigen — verachte ich.“

„Wirklich? Glaubst Du, unsere Bekannten, denen Du Geld abgepumpt hast, werden Dich bemitleiden? Mir scheint das zweifelhaft.“

Die Mutter erwiderte nichts und Anna fuhr fort:

„Du hast uns da was Schönes eingebrockt, mit deinem elenden Börsenspiel. Warum läßt Du aber auch die Finger nicht davon, da Du nichts davon verstehst. Gieb mal das Blatt her!“

Sie trat rasch auf den Nähtisch zu und wollte den dort liegenden Börsenkourier herunternehmen. Aber die alte Frau legte krampfhaft ihre Hand darauf.

„Laß, laß! Ich brauche die Nummer noch.“

„In den Ofen sollte man das Blatt stecken. Wenn ich nur mal dem Bankier meine Meinung sagen könnte, dem ekelhaften Isidor Schöbel. Der hat Dich schön hereingelegt mit seinen Ratschlägen.“

„Er hat's selbst nicht besser gewußt. Er hat noch viel größere Verluste gehabt als ich.“

„Warum in aller Welt spielst Du eigentlich an der Börse? Du verlierst ja doch nur.“

„Anna sei nicht undankbar! Jahrelang habe ich doch gewonnen. Wie hätten wir sonst leben können mit dem bißchen Geld von Deinem Vater?“

Die Tochter hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und sagte nachdenklich: „Ich hätte eben schon längst heiraten sollen.“

„Aber Du hast doch nicht gewollt. Die besten Partien hast du ausgeschlagen.“

„Die besten Partien? Klapprige Kommispartieen! Ne, ne! Du hast Dir keine Mühe gegeben. Sonst säße ich nicht hier.“

Nun sprang die Frau Regierungsrat aber auf und kam aufgeregt auf Anna zu:

„Wie kannst Du das sagen! Seitdem Alice verheiratet ist, ist doch mein ganzes Leben in Sorge für Dich aufgegangen. Alles hat sich um Dich gedreht.“

„Du hast eben zu spät angefangen. Wie Papa tot war, hast Du selbst noch auf einen Mann spekuliert. Na, schweigen wir davon! Die alten Junggesellen, die du gefüttert hast — von denen dachte keiner an's Heiraten.

Die Mutter kniff schmerzlich die Lippen zusammen.

„Das solltest Du doch nicht so ohne weiteres sagen!“

Die beiden wurden in ihrem Streit durch das eintretende Dienstmädchen unterbrochen. Die stämmige Person, die zum ersten Mal in einem herrschaftlichen Hause diente, hatte geräuschvoll die Tür aufgerissen, und sagte, indem sie die Petroleumkanne hochhielt:

„Frau Düsbach, das Brennöl ist aufgegangen.“

Anna war nervös aufgefahren.

„Klopfen Sie gefälligst an, ehe sie hereinkommen. Und dann sollen Sie nicht Frau Düsbach, sondern gnädige Frau oder Frau Regierungsrat sagen. Verstehen Sie das!“

Die dicke Magd schlug die Augen nieder und wagte nicht zu mucksen. Erst als Anna sagte: „Also, was gibt's?“ schüttelte sie die leere Kanne ein wenig.

„Es ist kein Brennöl mehr im Hause. Soll ich was holen?“

„Der Mensch wird schon morgen welches bringen,“ erwiderte Frau Regierungsrat. „Heute Abend müssen wir uns so behelfen. Nehmen Sie die beiden Stehlampen und gießen Sie das Oel daraus in unsere alte. Damit werden wir schon noch reichen.“

Minna folgte und trug mit großer Vorsicht eine Lampe nach der anderen hinaus.

„Hast Du denn gar kein Geld mehr?“

„Nichts.“

„Unglaublich!“ murmelte Anna. „Na mir soll's recht sein. Ich geh' heut Abend zu Dehwitz.“

Hauptmann a. D. von Dehwitz war der Schwiegersohn der Frau Regierungsrat, der Mann ihrer ältesten Tochter Alice. Er steckte selbst in ziemlich mißlichen Vermögensverhältnissen, aber vom Gerichtsvollzieher war er doch immer noch weit entfernt.

Die alte Frau rang angstvoll die Hände.

„Thu mir das nicht an, Kind. Geh' nicht zu Dehwitz. Er darf's nicht erfahren.“

„Aber in ein paar Tagen erfährt's ja die ganze Welt. Warum soll ich heut Abend im Dunkeln hocken?“

Sie wiegte sich aufgeregt in dem grünen Plüschsessel. Der Gedanke, daß sie diese Tage, wo die ganze Stadt lustig war, zu Haus sitzen würde, ohne Zerstreuung, ohne Essen, ohne Licht, machte sie hartherzig und wild.

„Man könnte etwas versetzen,“ sagte Frau Regierungsrat nach einer Weile.

„Auf's Leihamt gehen?“ fragte Anna erstaunt. „Warst du da schon?“

„Bis jetzt noch nicht. Aber — wenn's sein muß. Ich könnte ja Deine Taufbecher versetzen. Die stehen doch nutzlos herum.“

„Ne, Mama! Was mir gehört, bleibt mein! Aber Deinen Schmuck wollen wir versetzen. Was tust Du in Deinen Jahren noch mit Schmuck? Gieb mir mal den Schlüssel.“

Die Mutter bereute ihren Vorschlag bereits. In den letzten Jahren hatte sie, wenn Geldnot war, schon öfter diesen Ausweg erwogen. Doch der Gedanke, daß sie, die Witwe eines Regierungsrats, in deren Hause die beste Gesellschaft Düsseldorfs verkehrte, auf's Leihamt wandern sollte, war ihr stets unerträglich vorgekommen. Nun stand die eigene Tochter vor ihr und forderte ungeduldig den Schlüssel zum Sekretär, worin der Schmuck verwahrt lag.

„Flugs, flugs, Mama! Du gehst geschwind in die Rettingerstraße. Geradeüber der Post, in demselben Hause, steht groß dran: Pfandleihe. Zieh' Dich nur gleich an!“

Sobald Anna den Schlüssel hatte, lief sie in's Eßzimmer und kam nach einer Weile mit einer kleinen Truhe aus blauem Plüsch wieder. Sie schüttelte die liederlich darin verwahrten Gegenstände auf den Tisch.

Unförmige Broschen, Gemmen, zerbrochene Armbänder, die nicht wieder repariert waren, altmodische Ohrringe, aus denen die Steine abhanden gekommen, eine ganze Jettgarnitur, die aus der Zeit der Witwentrauer stammte, Korallenketten, die Frau Düsbach noch als Kind getragen, alles lag da durcheinander. Ein grimmiger Schmerz quoll aus dem Herzen der alten Frau empor beim Anblick dieser Gegenstände, von denen die meisten teure Andenken waren, und die sie alle an eine Zeit des Wohlstandes, an glückliche Stunden, an Erfolge erinnerten. Jetzt taxierte Anna pietätlos ein Stück nach dem anderen und meinte, viel Rares sei nicht dabei.

Sie ließ forschend die Blicke über ihre Mutter schweifen und entdeckte die kostbaren Ringe an deren Hand.

„Mama, den Brillantring mußt Du noch drauf tun, der hat wenigstens Wert.“

Aber die Alte hat die beringten Finger mit der anderen Hand umkrallt.

„Laß' mir den Ring, Anna, Du weißt, daß ich dran hänge.“

„Der altmodische Ring! Sei doch nicht so einfältig!“

„Einerlei, aber ich will ihn behalten, es ist ein Andenken.“

„Von einem Verehrer! Papa hat sich immer drüber geärgert. Also gib ihn nur her!“

Sie hielt graziös die Hand ihrer Mutter fest, und indem sie mit ihrer Zunge den dürren Finger benetzte drehte sie ihr geschmeidig den Ring herunter. Dann gab sie ihr einen Kuß.

„So Mamachen, es tut kein bißchen weh. Und das ist das einzige vernünftige Stück in dem ganzen Gelump. Was magst Du wohl dafür bekommen?“

„Der Juwelier hat ihn seiner Zeit auf hundert Taler taxiert.“

(Fortsetzung folgt.)

anbetrifft, so muß diese an vielen Orten eine geregeltere werden. Das Hauskassierersystem wirkt vorzüglich, es erfolgt eine höhere Beitragsleistung und viele Kollegen bleiben der Organisation erhalten. (Sehr richtig!) Dazu ist ein geordnetes Vertrauensmännersystem notwendig, das sich z. B. über den Grad der Beschäftigung und der allgemeinen Lage der Kollegen orientiert. Schlegel verbreitet sich dann über die seitens des Vorstandes eingeleitete Aktion, die die Verhandlungen mit dem Verband der Metallindustriellen betrifft, welcher aber unter nichtigsten Gründen friedliche Vereinbarungen abgelehnt hat. Wir müßten Toren sein, wenn wir dies Verhalten der Metallindustriellen nicht agitatorisch ausnützen wollten. (Bravo.)

Fröhlich-Haynau erklärt sich für das Hauskassierersystem. Bei der Wahl solcher Personen müsse man aber vorsichtig sein. Er tritt dann warm für Errichtung von Bibliotheken ein.

Der Antrag Gleiwitz, einen besoldeten Geschäftsführer für Oberschlesien anzustellen, wird nicht genügend unterstützt. Der Antrag Breslau — Errichtung eines Zentral-Arbeitsnachweises — wird von Haback begründet und von anderen Rednern befürwortet. Schlegel betont, daß es sich hier nicht darum handelt, schon jetzt Endgiltiges bezüglich des Arbeitsnachweises festzusetzen. Erst müßten die Erfahrungen abgewartet werden und je nachdem könne man an die Frage herantreten, ob und inwieweit es sich lohne, diesen Zweig auszubauen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zwei weitere Anträge Breslau:

1. für den 2. Bezirk wird ein Agitations- und Unterstützungsfonds beschlossen. Zu diesem Fonds hat jede Verwaltung pro Quartal und Mitglied mindestens 5 Pfg. an die Gaukasse einzusenden, sowie

2. für Durchführung desselben werden die einzelnen Verwaltungen verpflichtet, einen monatlichen Extrabeitrag von 15 Pfennig zu erheben,

werden mit großer Mehrheit abgelehnt, trotz der Begründung durch Haback und der eifrigen Befürwortung durch Schlegel und Reichel, die betonen, daß es sich nur um eine prinzipielle Beschlußfassung handele. Die Anträge sollten erst in den Verwaltungen eingehend erörtert werden.

Damit waren die Verhandlungen erledigt. Der Vorsitzende Haback gab einen Ueberblick über die geleistete Arbeit und hofft, daß sie befruchtend und segensreich für alle Mitglieder sein werde. Darauf schloß er die Bezirkskonferenz mit einem Hoch auf den Metallarbeiterverband, in das die Delegierten lebhaft einstimmen.

Folgende Orte waren auf der Konferenz durch Delegierte vertreten: Altwasser, Breslau, Brieg, Bunzlau, Freiburg, Gassen, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Grünberg, Haynau, Hirschberg, Jauer, Kattowitz, Königshütte, Liegnitz, Muskau, Neisse, Neusalz a. O., Ratibor, Schweidnitz, Sorau und Striegau.

* **Arbeiter-Abstinentenbund.** Donnerstag, den 12. Januar, Abends Punkt 9 Uhr, findet die satzungsgemäße Generalversammlung statt, welche die Neuwahl des Vorstandes vornehmen muß. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gewünscht.

* **Gegen den Landgerichtsdirektor Hasse** wird nunmehr in Berlin die Voruntersuchung wegen versuchten Totschlags geführt. In dieser Untersuchung wird der Geisteszustand Hasses eingehend geprüft werden, sodaß es sich jetzt überhaupt noch nicht übersehen läßt, ob der Fall zur Erhebung einer Anklage führen wird oder nicht. Die Verteidigung ist von seinen Angehörigen einem Breslauer Rechtsanwalt übertragen worden. — Ueber das Vermögen des Verhafteten ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

* **Landgerichtsumbau.** Der Umbau der zur Erweiterung des Breslauer Land- und Amtsgerichts vom Justizfiskus angekauften Grundstücke am Museumsplatz und der Museumsstraße wird am 1. Oktober 1905 beginnen, zu welcher Zeit die gegenwärtig noch von Mietern besetzten Grundstücke in der Hauptsache frei sein werden. Der Zeitpunkt der teilweisen Uebersiedelung in die neuen Räume läßt sich noch nicht bestimmen; voraussichtlich dürfte sie im Laufe des Frühjahrs 1906 erfolgen.

* **Volksvorstellungen des Humboldt-Vereins.** Sonnabend, den 14. d. Mts., wird im Thaliatheater als Vorstellung für Minderbemittelte Scribe's Lustspiel „Frauenkampf" wiederholt. Schriftliche Anmeldungen auf Eintrittskarten sind an Herrn Eugen H. Bernhard, VII, Sadowastr. 60, hpt., zu richten, bei welchem Donnerstag, den 12. d. Mts., Vorm. von 10—1 Uhr, die Ausgabe der zugeteilten Karten stattfinden wird.

* **Ethische Gesellschaft.** Am Freitag, den 13. d. Mts., Abends 8½ Uhr (Café Bristol), sollen die Referate über Konfessionslosen Moralunterricht wieder aufgenommen werden. Ehe auf die Einzelheiten des Moralunterrichts eingegangen wird, soll zunächst das Wesen von Moralerziehung und Moralunterricht, da dessen Kenntnis von grundlegender Bedeutung ist, nochmals erörtert werden. Wie bisher so sollen wiederum Beispiele aus Förster's „Lebenskunde" zur Veranschaulichung des Vortrages sich anschließen. Gäste und, wie stets, sehr willkommen.

* **Das Ende der Proletarierin.** Am 8. d. Mts., Nachmittags, wurde eine Almosenempfängerin in ihrer Wohnung auf der Altbüßerstraße schwer krank aufgefunden. Während des Transportes in das Allerheiligen-Hospital starb sie.

* **Kurzschluß.** Als ein Hilfsmonteur des Städtischen Elektrizitätswerkes am 7. d. Mts., Vormittags, in dem Hause Junkernstraße 13 mit Ausbesserung einer Leitung beschäftigt war, entstand anscheinend durch Abgleiten eines Schraubenziehers ein Kurzschluß. Der Mann erlitt dabei schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er fand im Allerheiligen-Hospital Aufnahme, nachdem ihm in der Unfallstation auf der Karlsstraße die erste Hilfe geleistet worden war.

* **Selbstmord.** Am 9. d. Mts. Morgens verübte ein 31 Jahre alter Schlosser in der Wohnung seiner Mutter Paulinenstraße 20 dadurch Selbstmord, daß er sich mit einem Rasiermesser die Pulsader und die Kehle durchschnitt und sich auch noch wiederholt in die Brust stach.

* **Ueberfahren.** Am 6. d. Mts. Abends riß auf der Schweidnitzerstraße ein Laufbursche mit einem Dreirad einen Arbeiter um, sodaß dieser unter eine Droschke geschleudert und überfahren wurde. Er erlitt Verletzungen an den Knien. — Am 7. d. Mts. wurde auf der Teichstraße ein Kutscher durch eine Equipage überfahren und trug eine stark blutende Kopfwunde davon.

* **Feuer.** Am 8. d. Mts. Abends entstand in einer Wohnung Vorwerksstraße 75 unter einem Heizofen ein Balkenbrand. Die Feuerwehr war eine halbe Stunde tätig.

Am 9. d. M., Vormittags, wurde die Feuerwehr nach Antonienstraße 22/23 gerufen, wo in einem Schornstein der Ruß in Brand geraten war. — In der Wohnung eines Müllergesellen, Lewaldstr. 30, riß ein Kind eine Tischdecke mit einer brennende Lampe vom Tisch, wodurch dieser in Brand geriet. — Ferner gerieten in einer Wohnung Gabitzstraße 76 eine Türverkleidung und die Dielung durch aus dem Ofen auf Papier gefallene Funken in Brand. Das Feuer wurde durch Hausbewohner gelöscht.

* **Eine Gasexplosion** fand am 9. d. M., Vormittags gegen 10¼ Uhr in einem Keller des Hauses Lohestraße 73 infolge einer Fahrlässigkeit statt. Es war ausgeströmtes Gas in Brand geraten. Es zersprangen mehrere Scheiben. Das Feuer erfaßte Brennholz, eine Jalousie und ein Quantum Tabakrippen. Das Feuer hatte so zerstörend gewirkt, daß sich nach erfolgter Löschung die Aufräumarbeite bis gegen 1 Uhr hinzogen.

* **Vermißt** wird seit dem 12. d. Mts. der 70 Jahre alte Strumpffabrikant Julius Pfeiffer. Er war von Fraustadt nach Breslau gefahren und hat zuletzt in einem Hospiz auf der Klosterstraße gewohnt.

Vermißt wird ferner seit dem 8. d. M. der 17 Jahre alte Lehrling Karl Kroker, Mariannenstraße 18. Da er einen Revolver bei sich trägt, ist nicht ausgeschlossen, daß er Selbstmord verübt hat. — Seit dem 4. d. M. wird das 17 Jahre alte Bedienungsmädchen Margarete Belicke, Oberschleuse 8, vermißt.

* **Scheue Pferde.** Am 6. d. Mts., Abends, wurden am Schweidnitzer Stadtgraben zwei vor einen Rollwagen gespannte Pferde scheu und gingen durch. Der Kutscher fiel, die Leitleine haltend, vom Wagen und wurde bis auf den Berlinerplatz geschleift. Anscheinend hat er nur leichte Verletzungen erlitten.

* **Gestohlen** wurden einer Verkäuferin aus einem Geschäft auf der Neuen Schweidnitzerstraße ein Jacket und einem Dienstmädchen auf dem Neumarkt ein Portemonnaie mit 5 Mk.

Gestohlen wurden ferner einem Arbeiter in einer Restauration auf der Stockgasse 6.58 Mark aus der Jackettasche und von einem Wagen ein Kübel mit eingesalzenen Därmen im Werte von 50 Mark.

* **Verhaftet** wurde ein Arbeiter, der aus einem Geschäft ein Paar Gamaschen und einen Hut gestohlen hatte, und ein Barbiergehilfe, der seinen Chef fortgesetzt bestohlen hatte.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 7. und 8. d. Mts. 53 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein goldenes Medaillon mit einem Saphir, ein goldenes Pincenez und eine silberne Damenuhr. — Abhanden kamen: ein goldener Brillantring, eine silberne Damenuhr und zwei Portemonnaies mit 15 Mk. und 45 Mk.

1. Ziehung der 1. Klasse 212. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Januar 1905, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

184 211 22 311 65 82 072 1016 230 614 56 739 67 890 904 [100] 2430 [100] 61 84 634 775 3004 66 245 [100] 77 305 31 [100] 95 760 81 82 975 4111 33 38 236 409 536 5012 78 493 559 759 72 92 98 845 50 940 6051 131 229 96 [100] 98 325 [100] 44 428 61 89 [100] 591 662 935 41 43 7045 319 63 518 83 914 8424 514 629 741 819 32 77 965 [100] 9201 391 448 523 741 882 900 17 [100]

10057 76 [400] 104 14 30 272 328 616 701 11030 55 74 200 99 459 [100] 64 67 849 74 [400] 917 12040 89 121 429 51 567 99 647 78 771 92 13033 41 180 223 352 412 46 82 91 691 783 14146 66 303 [illegible] 521 618 32 [100] 78 88 941 63 15204 344 54 531 605 74 900 62 16242 386 90 436 515 655 72 710 [100] 17016 97 123 24 37 305 [200] 66 423 24 512 82 746 62 979 18199 279 302 696 740 79 921 56 19592 623 853

20088 416 38 44 568 92 612 42 45 65 [100] 728 971 21002 152 68 280 755 57 22020 101 [100] 67 257 303 61 424 587 672 83 [100] 750 93 [100] 870 968 23210 40 80 330 89 411 533 50 24104 207 330 66 422 526 601 823 913 46 53 [100] 25144 287 817 [400] 26097 175 292 [100] 517 71 601 62 90 893 917 27477 721 52 28266 [200] 417 97 515 19 606 [300] 868 29063 94 147 258 67 374 88 518 65 78 [100] 628 [100] 40 994

30164 368 418 90 590 626 762 79 825 31 31100 204 67 376 404 532 634 77 957 86 32024 [100] 33130 [300] 222 49 [100] [illegible] 417 501 751 63 79 976 34037 58 170 327 436 74 885 941 82 35014 248 69 508 897 936 36320 431 978 37084 [200] 453 835 43 98 38149 610 897 39209 49 308 622 80 784 836 85

40051 102 253 570 669 [300] 722 87 857 63 67 905 41289 344 57 411 881 42108 239 495 609 720 81 828 73 96 954 82 43215 20 354 441 62 726 48 905 44018 130 [100] 218 [200] 735 45035 189 229 300 413 45 517 625 [300] 44 51 728 907 46[illegible] 350 69 461 737 79 92 932 34 49 47119 434 47 88 658 708 19 840 913 54 48069 131 342 94 497 530 31 602 4 800 49501 9 97 757 845 987 95

50[illegible] 50 624 87 95 51194 328 401 29 537 612 28 92 711 24 42 911 55 99 52005 76 539 630 762 806 20 976 53500 630 777 89 54005 102 85 231 41 318 423 32 581 857 55237 307 421 622 96 731 840 61 88 938 56190 504 638 771 803 57076 247 49 332 55 453 510 59 79 757 58035 80 147 326 402 529 925 43 59000 54 217 367 87 653 798 [500] 977 92

60111 280 440 80 624 805 932 61115 380 425 525 925 89 62023 130 97 592 629 787 882 895 63005 108 494 554 [100] 878 951 93 64143 245 451 85 648 703 65004 126 35 255 57 [100] 325 70 [100] 90 446 611 85 745 [300] 963 66082 111 208 450 70 564 877 936 [100] 64 95 67068 368 635 753 924 27 68240 78 81 87 359 68 [100] 509 613 875 976 89 69[illegible] 57 95 258 29 [200] 81 204 29 [100] 751 [20 000] 803 39 929

70103 287 62 444 633 [100] 986 71330 72 595 870 923 72013 315 79 252 384 435 523 719 50 883 911 73169 295 [200] 429 569 672 723 815 977 74098 69 70 113 63 71 306 500 819 23 920 26 31 75273 394 97 424 52 559 663 48 717 849 [200] 976 81 76032 34 251 75 451 501 15 634 731 953 77325 32 46 91 543 691 831 68 [100] 73 78253 309 [100] 413 [500] 60 564 681 852 79017 36 64 76 184 95 [200] 388 438 614 40 753 95 [100]

80198 250 [100] 311 497 618 68 942 [300] 97 81043 250 426 70 695 770 97 866 82127 324 27 471 88 701 [100] 33 89 889 [100] 934 83192 204 369 400 18 600 33 752 974 84055 412 93 611 20 733 84 97 896 982 85126 79 96 309 [100] 553 638 93 808 25 63 86114 261 385 459 567 93 685 852 96 912 15 87015 52 373 98 499 630 99 760 933 82 88014 284 575 722 921 28 [200] 33 89109 86 [100] 249 86 327 67 481 536 38 654 [300] 839 929

90080 132 226 77 372 474 90 872 78 996 91011 308 46 515 79 97 608 11 782 87 915 92109 49 400 556 60 629 59 875 89 916 93128 212 18 530 93 [500] 615 75 76 762 68 [100] 72 891 989 94109 277 339 617 71 910 909 51 95001 8 69 430 575 674 719 98 836 940 96063 253 67 414 541 680 [200] 97244 580 [200] 619 62 728 62 81 826 98127 235 60 65 348 428 35 51 507 14 15 624 53 72 927 32 99003 63 87 207 90 507 901

100043 123 52 [300] 507 92 625 784 819 [100] 989 [200] 101240 79 499 505 64 651 831 56 80 948 102021 217 35 391 691 794 834 103126 323 35 426 761 104410 555 [100] 76 665 105112 43 47 70 392 440 96 705 42 90 867 80 888 89 106096 164 208 40 483 600 107113 363 68 414 21 682 737 924 37 108575 686 778 818 109069 77 89 193 331 424 540 [200] 724 943

110053 65 100 29 73 290 521 600 86 713 73 856 970 111012 42 56 243 308 77 433 510 21 34 738 89 [100] 815 970 112009 38 98 114 99 337 443 525 [100] 618 73 726 42 [100] 80 113002 193 423 714 821 24 114129 95 313 702 997 115037 200 54 387 472 95 691 718 41 801 41 923 54 116130 60 98 410 506 896 117008 92 303 431 57 [100] 505 23 46 645 703 56 [200] 118054 152 296 484 516 21 76 [100] 683 84 820 30 931 44 119046 210 72 74 538 658 90 801 21 78 020

120053 286 497 506 45 51 80 817 956 121073 110 62 237 400 642 752 54 85 891 972 122121 [200] 389 524 87 656 70 861 123255 68 463 710 [100] 45 859 80 929 124120 408 536 [100] 611 714 25 42 926 71 125121 79 207 17 560 690 854 59 904 21 43 96 126047 62 101 11 334 74 424 65 853 988 127237 56 459 520 677 904 128211 56 314 565 746 93 848 [100] 129109 407 511 41 93 672 875

130059 215 [100] 89 384 430 510 31 617 58 [100] 916 131006 154 70 204 38 50 54 340 466 511 735 132059 102 201 318 38 57 [100] 917 133195 210 34 319 440 571 661 725 134006 215 36 74 88 93 057 58 702 16 962 135051 60 68 218 303 605 83 87 710 66 38 57 71 136009 59 104 300 512 677 96 97 739 903 7 137091 307 83 785 813 [100] 904 86 138013 54 [100] 113 205 553 77 91 727 78 871 95 973 139202 408 83 687 [100] 937

140145 258 492 509 26 76 83 93 702 870 975 141013 40 110 99 217 330 [3000] 54 [100] 411 14 89 [200] 556 615 807 31 87 [100] 142311 421 645 765 71 921 97 143030 44 148 301 19 731 55 74 99 829 931 92 144027 150 95 218 359 419 580 633 783 90 953 62 145115 77 367 415 42 49 52 602 741 58 [100] 809 981 146030 36 78 215 312 82 415 723 813 44 911 147067 748 819 52 148063 132 247 340 80 419 572 [100] 681 747 [200] 149066 441 597 839 57

150083 528 29 82 796 961 73 151058 94 108 24 27 50 257 94 409 12 80 551 55 97 703 848 [100] 904 152029 368 82 87 591 873 938 153359 70 88 [100] 439 569 799 930 53 154019 365 489 721 892 155032 106 81 367 92 404 651 13 156050 89 108 327 46 97 511 71 798 [100] 920 45 46 157015 104 230 386 510 798 [200] 158077 223 29 70 517 619 38 [100] 730 932 159055 119 40 90 93 254 407 [100] 561 84 94 784 857 924

160019 240 93 [200] 362 [400] 530 726 62 809 983 161274 425 68 512 641 761 840 915 162035 146 70 81 85 259 327 50 54 62 547 52 741 88 823 25 27 921 79 163009 127 [100] 41 61 217 46 508 36 735 [300] 860 990 99 164020 178 220 23 379 576 836 94 165050 77 168 96 266 232 89 691 717 30 831 35 166286 377 489 635 944 [100] 78 167032 63 178 534 684 776 822 991 168024 34 [100] 214 70 82 662 [100] 982 169104 10 241 351 78 410 629 [100] 852

170280 171110 17 59 245 88 529 746 806 947 52 97 172105 77 258 432 58 651 840 48 983 84 173341 48 523 611 22 31 871 925 [100] 174283 367 456 772 935 175173 305 17 80 771 907 52 176013 19 67 [200] 81 153 629 93 711 43 177117 604 35 744 70 76 89 845 920 43 178005 127 256 359 460 502 3 36 80 794 940 72 179115 28 34 73 283 416 17 523 811 931 87

180239 63 307 60 99 442 507 88 605 788 813 88 900 39 75 95 181180 289 315 471 80 631 860 72 182070 251 632 51 713 929 183095 288 529 604 19 746 73 831 910 60 184027 68 161 74 226 68 73 741 47 81 861 76 185152 62 89 226 66 558 606 791 818 907 186184 277 355 454 96 552 91 740 50 932 187053 114 58 309 408 [100] 44 55 87 612 722 913 188125 320 404 11 651 59 725 932 930 189023 [100] 59 71 83 207 93 459 86 713 828 912 14 21 [100] 67 [200]

190075 208 413 55 83 [100] 711 77 803 968 191183 626 792 981 192204 [100] 74 409 65 696 719 818 193067 115 39 210 69 787 822 938 194029 233 612 195198 489 654 83 92 921 196261 406 8 24 706 9 43 50 871 98 926 197061 68 78 89 176 [200] 273 351 421 [100] 68 76 526 60 [100] 624 41 703 [300] 17 18 55 841 47 198125 34 41 221 427 64 [200] 531 92 651 [40 000] 124 40 963 [100] 199054 [200] 70 405 545 764 88 942

200151 58 565 643 717 71 201136 286 387 405 705 27 [300] 815 919 48 [300] 202064 174 [100] 305 489 608 802 81 926 203024 109 22 477 82 85 429 838 [100] 951 60 204033 64 211 429 34 691 998 66 205026 157 [200] 346 91 485 559 75 87 706 802 [100] 31 94 933 206219 76 317 60 93 480 521 961 80 207084 [200] 85 236 80 90 [200] 758 208135 202 17 89 566 73 880 209044 391 92 457 95 534 601 30 736 909

210051 136 270 89 301 445 761 802 945 211028 264 404 526 700 821 212256 775 213048 93 124 97 505 627 214243 529 [200] 63 [100] 55 755 82 850 87 [200] 927 31 215017 75 143 [100] 62 338 75 76 80 417 510 29 675 980 216201 308 33 63 512 750 217050 61 233 353 66 664 710 [100] 801 [100] 927 63 218018 19 175 80 [100] 340 64 808 941 60 219043 53 103 243 639 56 787 845 63

220072 93 131 222 377 694 826 83 84 221089 120 206 71 93 430 530 83 757 994 99 222123 649 72 774 [200] 80 223055 338 608 77 750 52 844

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk., 15 zu 400 Mk., 37 zu zu 300 Mk.

1. Ziehung der 1. Klasse 212. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Januar 1905, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

38 67 89 929 44 [100] 81 1215 25 36 91 468 549 [100] 623 [200] 875 955 2128 246 778 830 59 84 3283 408 21 973 87 4122 344 404 [300] 15 29 635 773 96 877 996 5004 84 106 318 73 487 [100] 678 735 36 963 6018 90 192 402 614 [100] 701 57 822 23 939 7317 57 64 526 89 697 765 939 8027 33 35 322 72 509 619 9003 27 62 111 28 59 251 337 61 [100] 922 81

10000 77 116 69 396 437 89 570 91 600 43 776 810 15 89 950 87 90 11045 62 134 240 373 [100] 625 746 953 12137 308 36 438 44 [200] 760 91 13011 31 35 259 292 63 [200] 70 531 [100] 83 652 64 795 958 14010 62 147 293 309 659 729 39 44 [100] 91 854 [100] 914 15069 182 86 295 324 448 65 678 893 937 67 16065 192 357 89 777 850 68 17309 408 43 717 72 901 18121 [100] 207 449 76 745 70 308 42 984 19019 45 250 85 86 [100] 96 375 453 510 760 831 935

20170 82 587 692 772 828 64 74 81 21024 46 71 139 610 55 68 22217 385 471 558 81 86 [100] 702 96 [400] 23042 234 94 364 634 738 58 24109 93 279 99 356 88 558 59 95 608 92 753 884 25038 123 53 354 76 92 476 527 676 708 21 831 945 26140 611 96 727 825 966 84 [100] 27216 380 519 91 643 842 57 28240 90 323 [100] 472 78 641 864 9 39 915 [100] 29209 14 16 74 306 11 64 425 60 [100] 573 661 737 908

30253 331 475 82 647 739 924 31079 206 60 373 413 555 728 842 [200] 44 929 32051 333 559 82 738 40 848 33050 65 95 184 361 [400] 496 707 97 98 920 44 34005 382 822 25 [300] 903 [200] 35031 135 [200] 64 79 221 94 [100] 401 563 [100] 730 97 842 36400 601 38 37173 249 360 414 598 639 714 47 803 63 95 38302 461 74 589 817 39066 14 169 205 [100] 63 76 [300] 350 454 539 78 696 789 95 922 55

40252 396 27 68 [100] 514 76 702 57 895 41004 108 13 311 53 497 562 648 968 42083 372 487 645 748 91 852 43159 305 [100] 532 35 589 988 [100] 44257 84 408 650 805 26 [300] 963 89 45122 470 [100] 508 28 43 90 600 9 734 844 46130 227 337 709 18 42 82 [400] 906 21 96 47143 82 98 340 90 555 84 670 78 711 [200] 15 40 833 36 82 966 48190 350 770 980 49319 [100] 583 677 733 42 819 [100] 27 53 905

50119 425 545 66 897 51102 87 482 558 662 771 842 59 968 52135 215 357 411 [100] 97 657 842 933 53052 81 106 72 407 601 63 721 825 959 54022 41 130 243 87 351 449 526 705 38 819 49 944 55027 152 92 292 330 559 643 725 853 940 56013 [100] 145 46 256 337 [100] 52 501 40 619 63 833 45 906 57933 944 [400] 58031 132 211 329 496 665 771 56 59214 57 [200] 63 733

60136 44 78 205 62 97 519 729 41 924 61194 313 694 726 90 899 955 62027 [100] 30 343 502 62 705 [100] 63914 164 294 314 71 462 525 604 62 78 747 893 57 957 80 96 64213 372 445 46 586 694 895 967 65558 642 45 83 712 281 66004 9 [100] 224 67 88 308 403 635 710 67 867 911 21 40 91 67021 51 117 381 63 88 474 759 68031 273 498 516 906 69065 66 75 143 247 85 [100] 429 716 842 944 65

70224 34 96 617 865 97 71004 49 50 280 458 61 809 69 950 72407 48 80 661 69 709 67 804 [100] 65 923 [100] 73002 11 78 97 247 97 344 74255 60 344 [200] 45 75 580 710 48 90 75107 95 254 337 405 [100] 710 868 906 76222 60 403 [100] 57 538 747 [100] 806 906 67 97 77017 91 167 213 47 52 [100] 405 625 78062 70 103 5 14 758 972 79045 169 [200] 83 201 311 630 721 [200]

80216 643 81 801 50 82 81085 135 37 375 584 96 640 87 892 910 18 82459 647 727 543 83240 304 496 742 95 84072 221 505 628 711 821 62 85022 83 232 395 423 511 [400] 34 92 [100] 631 95 [100] 706 15 24 86027 200 349 50 412 587 627 716 910 76 79 87008 205 321 511 56 [100] 624 88020 54 140 88 362 464 631 711 47 81 89032 173 344 403 [300] 838 921 23 87

90030 51 106 210 360 442 627 51 93 94 743 947 91032 42 102 210 81 95 687 725 58 806 92003 7 36 268 [100] 446 978 93103 577 692 779 830 94011 166 257 [200] 58 377 78 420 551 606 65 828 92 947 95026 41 252 418 571 695 835 928 96329 446 742 907 11 78 97185 239 331 605 726 855 [300] 69 997 98096 125 394 400 39 96 782 99015 57 82 89 243 71 318 502 44 66 740 82 91

100137 44 288 304 868 96 994 101012 24 100 97 328 42 76 403 49 57 [200] 82 586 691 788 813 [100] 102005 148 [200] 259 95 [300] 895 489 509 654 797 802 929 66 103187 239 99 400 682 730 810 18 72 907 65 104046 201 8 54 70 377 497 530 602 73 872 105345 410 537 71 621 829 76 913 106068 80 228 57 93 529 651 98 775 890 909 107079 137 390 764 802 18 35 958 69 108229 [100] 306 416 95 503 673 798 878 109016 149 71 279 319 624 23 736 90 959

110155 81 259 [100] 507 35 47 99 607 47 65 786 805 68 111050 316 436 558 61 746 988 [200] 96 112022 892 93 113230 35 87 97 587 719 36 46 78 846 [200] 930 114081 325 400 633 827 914 55 70 92 115056 57 290 94 323 458 632 835 939 85 116027 232 317 516 625 63 986 117279 89 398 418 539 608 57 768 91 902 118192 237 30 57 73 311 49 427 63 575 866 949 57 119152 253 [100] 319 614 [100]

120051 [200] 55 58 81 173 367 611 32 990 121112 65 88 94 460 507 952 122714 806 87 921 123079 81 90 237 540 664 95 762 867 124096 97 154 67 [100] 222 311 74 493 740 78 850 [200] 959 66 125048 318 [200] 72 [100] 556 609 99 761 882 126058 79 205 30 450 618 63 95 849 57 84 927 127010 81 89 325 500 632 830 937 74 128055 150 498 18 501 700 895 129011 92 255 75 414 506 656 797 [100] 885

130135 41 88 200 43 367 517 79 618 728 68 815 131046 115 18 265 [100] 463 644 [100] 61 93 758 957 59 132069 [300] 98 162 68 241 60 398 401 15 26 [100] 615 74 748 89 981 133019 215 404 8 16 529 684 823 997 134232 98 303 53 61 451 69 79 680 847 89 952 135025 227 [100] 29 409 661 708 63 83 812 15 79 900 [100] 136047 349 456 66 87 684 733 63 829 35 [100] 50 137030 69 123 218 502 [100] 84 714 87 874 981 138055 68 168 [200] 215 382 [400] 96 659 78 705 10 43 863 70 988 139045 405 86 500 63 80 739 846 907 60

140387 529 32 60 84 648 63 772 863 995 141022 143 79 360 629 926 142091 118 262 333 416 23 [100] 69 75 596 627 41 705 67 79 941 143000 172 267 388 408 13 51 558 761 68 826 88 915 [100] 144100 [100] 414 93 607 90 773 911 34 145125 91 479 830 146020 91 387 483 86 608 98 799 987 147137 94 321 539 82 885 148101 12 267 307 564 43 64 65 607 38 39 53 80 718 149109 363 613 930

150032 54 57 [100] 210 41 309 95 577 621 788 838 55 151083 [100] 249 [400] 470 573 99 664 766 152015 465 85 748 50 76 81 968 153073 126 67 233 383 [300] 455 840 154090 205 312 55 64 450 65 90 800 4 54 910 155082 92 126 510 681 737 977 156075 93 229 347 71 507 601 739 68 83 157000 6 202 73 492 560 82 93 603 749 92 95 839 158245 [200] 414 624 80 892 159187 202 308 489 506 667 841 51

160082 301 453 514 892 965 161011 297 447 639 55 732 869 70 906 35 162203 734 92 163193 203 386 456 570 693 812 911 164067 124 420 75 508 697 764 [100] 875 [100] 79 990 85 165073 86 107 58 229 [200] 314 93 480 647 809 67 166007 26 240 323 87 514 624 90 830 40 904 167353 421 533 650 700 812 [500] 87 906 168135 [100] 200 [100] 448 76 515 779 [100] 955 169200 9 44 409 61 514 16 643 787 822 994 96

170060 141 361 77 504 18 69 933 93 171844 89 172025 28 290 360 411 818 99 173536 777 985 174003 83 211 53 348 571 175095 209 379 480 76 563 [100] 642 877 176057 137 252 418 508 607 25 38 [100] 177062 103 34 223 424 87 615 44 [300] 95 762 836 90 178261 90 88 325 57 519 52 89 671 917 90 179080 343 86 603 790

180154 226 [500] 329 420 48 54 721 845 181287 97 533 611 74 713 27 37 182019 73 77 119 450 85 537 61 619 801 900 183082 117 285 [200] 478 605 96 771 77 184184 185106 399 521 88 656 98 742 89 892 186031 299 387 521 801 [200] 18 50 906 11 53 64 187096 167 276 369 476 99 [100] 508 90 97 634 89 874 922 188271 352 835 52 67 970 189235 99 413 36 55 625 736

190068 198 226 90 450 76 545 [100] 55 808 27 191350 62 540 653 764 963 192509 11 684 193052 60 166 282 409 719 69 194034 185 289 336 400 544 72 857 96 918 67 89 195138 505 25 47 739 57 904 25 98 196003 86 636 730 883 197077 92 113 216 231 486 546 72 631 807 198011 309 58 [300] 437 41 511 73 642 80 716 928 73 199135 229 490 693 746 820 89

200149 78 364 462 574 [100] 603 746 953 60 201246 77 437 551 97 744 928 85 202415 [200] 22 506 34 87 624 717 971 94 203032 84 258 93 360 487 539 41 [100] 755 204239 86 95 636 46 49 769 205127 97 226 409 99 520 878 928 206291 374 415 50 51 546 [100] 76 [100] 622 45 90 809 948 207093 142 213 351 [100] 553 614 24 768 902 79 98 208006 216 93 360 485 557 69 705 912 209222 88 303 581 634 73 700 874 927 32 48

210036 106 265 72 315 22 534 623 42 67 762 211083 84 178 221 60 67 74 386 475 [300] 87 635 756 876 990 212035 219 338 579 694 790 829 938 [100] 42 63 213069 128 227 71 91 94 410 70 95 794 832 945 95 214008 78 107 259 433 510 759 836 215065 [100] 254 80 305 20 50 714 45 [100] 216012 250 62 375 432 48 93 737 802 900 28 42 217115 33 534 726 218132 49 307 12 541 624 40 86 708 29 973 219107 25 254 57 341 88 471 93

220209 46 445 535 721 821 85 924 221033 101 53 212 36 370 546 89 620 42 67 92 98 758 819 32 222004 60 113 51 64 266 508 10 609 223192 210 [500] 304 90 694 798 969 [100]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 8 zu 500 Mk., 8 zu 400 Mk., 20 zu 300 Mk.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 8170.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inseratengebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittags 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 9. Donnerstag, den 12. Januar 1905. 16. Jahrgang.

Die Rentabilität im Großgewerbe.

Für eine große Zahl von Aktiengesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr schlossen, liegen für das Jahr 1904 schon die üblichen Dividendenschätzungen vor, die einen gewissen Einblick in die Rentabilität der Großindustrie gestatten. Aus den Schätzungsziffern, die freilich nicht immer genau mit den endgiltig verteilten Dividenden übereinstimmen, kann man zum mindesten soviel ersehen, ob die Rentabilität im Jahre 1904 gegenüber den Vorjahren zu- oder abgenommen hat. Um für die einzelnen Industriezweige die Bewegung der Rentabilität im vergangenen Jahre zu veranschaulichen, bringen wir für einige wichtige Gewerbe je eine Uebersicht über eine Reihe maßgebender Aktiengesellschaften, wobei wir die Dividendenziffern für die beiden Krisenjahre 1901 und 1902 voranstellen und die Dividendenziffern für 1903 und 1904 folgen lassen. Im Bergbau- und Hüttenbetrieb war der Beschäftigungsgrad 1904 nicht besonders günstig, die Marktlage ergab fast durchweg ein Mißverhältnis zwischen Absatz und Förderung. Im Hüttenbetrieb war der Beschäftigungsgrad jedenfalls schwächer als 1903, da die Roheisengewinnung um ca. 4000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Wenn trotzdem die Dividende im allgemeinen auf der Höhe des Vorjahres verblieben ist, so kommt in diesem verhältnismäßig recht günstigen Resultat die Wirkung der Preispolitik der Syndikate zum Ausdruck. Zweifellos hat sich in Anbetracht der ungünstigen Marktlage der Anteil des Unternehmungskapitals am Ertrage besser gestaltet als der Anteil der Arbeiter. Nicht zu verkennen ist freilich, daß für die Aktionäre die tatsächliche Verzinsung ihres Geldes wegen der starken Kurssteigerung der Montanaktien seit Mitte des Jahres 1904 weniger befriedigen dürfte. Am nominellen Kapitale gemessen läßt die Verzinsung keineswegs einen Rückschluß auf die unbefriedigende Lage des Kohlenmarktes zu. Nachstehende Uebersicht zeigt die Bewegung der Dividenden während der letzten vier Jahre:

Bergbau und Hütten.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Arenberg, Bergbau	45	35	40	35—40
Bliesenbach, Bergwerk	0	0	0	0
Concordia, Bergbau	25	18	18	8
Konsolidation	27	27	28	24—26
Donnersmarckhütte	14	14	14	14—15
Eintracht, Bergwerk	18	15	15	16
Gelsenkirchener Bergwerk	12	10	11	11
Hibernia, Bergwerksgesellschaft	13	10	11	11
Kölner Bergwerk	30	25	27½	25
König Wilhelm	15	12	12	12
Königin Marienhütte	0	0	0	0
Massener Bergbau	7	4	4	4
Sächs.-thüring. Braunkohlenwerk	8	5⅓	0	5
Schlesische Bergbau u. Zinkhütten	16	17	17	17

Von diesen 14 Gesellschaften zeigen 4 eine Abnahme, 3 eine Zunahme der Dividende gegen 1903; bei 7 ist die Dividende gleich. Bei den Gesellschaften der Gruppe Metalle und Maschinen ist vielfach eine Steigerung der Dividendenziffer bemerkbar, obwohl man hier bei dem noch bestehenden starken Mißverhältnis zwischen Rohstoff- und Fertigfabrikatpreisen eher eine Abnahme der Rentabilität erwartet hätte. Die Maschinenfabriken im engeren Sinn haben freilich gegenüber dem Vorjahre keine Fortschritte gemacht, wohl aber die Unternehmungen im Elektrizitätsgewerbe, in der Waggon- und Fahrradindustrie; auch die Waffen- und Munitionsfabriken haben günstiger gearbeitet.

Metalle und Maschinen.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Aluminiumindustrie-Gesellschaft	13	15	16	17—18
Berlin-Anhalter Maschinenfabrik	14	10	12	12
Bing, Nürnberger Metall	12	12	12	12
Breslauer Wagenbau, Linke	8	6¼	8½	12
Kasseler Federstahlfabrik	12	12	12	12
Deutsche Waffen und Munition	6	10	12	15
Flöhter Maschinenfabrik	4	5	6	5
Gesellschaft f. elektr. Unternehm.	4	0	3	5
Gutmann Maschinen	12	9	8	8
Kapler Maschinenfabrik	1½	6	6	6
Kronprinz-Fahrradwerke	10	12	20	ca. 25
Ludwig Löwe u. Co.	12	10	10	10
Maschinenfabrik Buckau	12	6	3	3—4
Orenstein u. Koppel	0	5	8	9—10
Sudenburger Maschinen	3	0	0	0
Tillmanns Eisenbau	8	0	0	0

Wenig Veränderungen ergeben sich für das Baugewerbe und die Industrie der Steine und Erden. Die Zementfabriken arbeiteten noch unter genau gleich ungünstigen Verhältnissen wie 1903; die Bildung der territorialen Verbände auf den Absatz und die Preise kommt 1904 noch nicht zum Ausdruck. Weit besser als im Vorjahre schlossen dafür die Baugesellschaften ab, ebenso die Porzellanfabriken, während in der Glasindustrie die Bewegung der Dividendenziffern recht ungleichartig ist. Im Durchschnitt sind die Ergebnisse ein klein wenig besser als 1903, wie sich dies aus nachstehender Tabelle ergibt:

Baugewerbe. — Steine und Erden.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Aktiengesellschaft für Bau-Ausführungen	5½	5	5	5
Alsen, Portland-Zementfabrik	15	15	10	9—10
Breiten. Portland-Zementfabrik	4	0	0	ca. 2
Deutsche Asphalt-Gesellschaft	11	5	7	7
Deutsche Spiegelglas-Gesellschaft	14	15	13	13—14
Deutsche Steinzeugfabrik	19	19	17	14
Gerresheimer Glashütte	12	12½	11	7—8
Giesel, Zement	2	2	4	6
Groß-Lichterfelder Terrain-Gesellschaft	27	10	16	20—25
Hemmoor-Portland	0	0	0	0
Kahla, Porzellanfabrik	30	25	30	30
Rhein. Chamottewerke	0	0	0	0
Titel, Kunsttöpferei	2	0	0	ca. 8
Union, Baugesellschaft	6	6	6	7½
Vorwohle, Portland-Zement	2	4	4	4—5

Das Textilgewerbe war ziemlich befriedigend beschäftigt, aber die gewaltigen Schwankungen der Rohstoffpreise bei meist gedruckten Fabrikatpreisen ließen auf keine besonders erfreulichen finanziellen Ergebnisse schließen. In der Tat bestätigen die Dividendenziffern diese Annahme. Immerhin ist eine leise Neigung zur Besserung nicht zu verkennen. Die Wollkämmereien schlossen nicht so günstig ab wie 1903.

Textilgewerbe.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Norddeutsche Jutespinnerei	0	6	6	6
Norddeutsche Wollkämmerei	10	0	10	10
Pongs Spinnerei und Weberei	0	0	0	1—2
Spinnerei Renner u. Co.	0	0	0	0
Tuchfabrik Aachen	0	0	0	2—3
Vorwärts Bielefeld, Spinnerei	0	0	0	0
Erdmannsdorfer Spinnerei	0	0	1½	0
Vereinigte Smyrna-Teppich-Fabriken	7½	6½	4	4
Wollkämmerei Bremen	10	15	15	10—12

Endlich folgt noch eine Auswahl von Gesellschaften aus der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie. Brauereien konnten den Stand vom Vorjahre behaupten, zeigten teilweise sogar eine Steigerung. Weniger günstig arbeitete die Müllerei.

Nahrungs- und Genußmittel.

Name der Gesellschaft	Dividende in Prozent 1901	1902	1903	1904
Berliner Cichorienfabriken	7	27½	25	8
Berliner Dampfmühlen	2	4	4	4
Böhmisches Brauhaus	10	10	10	10
Königsberger Walzmühle	9	9	9	9
Müller Speisefett	8	16	16	ca. 16
Rositzer Zuckerfabrik	9	8	8	8
Oberschlesische Brauerei	9	7½	8	8—9

Alles in allem hat die Rentabilität gegenüber 1903 nicht zugenommen, wodurch gleichfalls bewiesen wird, daß die wirtschaftliche Besserung, die für 1903 zu konstatieren war und auch durch die Bewegung der Dividendenziffern bestätigt wurde, im Jahre 1904 keine weiteren Fortschritte gemacht hat. Wenn schon im Großgewerbe ein Stillstand in der Aufwärtsbewegung der Erträgnisse eingetreten ist, so dürfte dies noch viel mehr bei den mittleren und kleinen Gesellschaften der Fall sein, die zum Teil unter weit weniger günstigen Verhältnissen arbeiteten, wie die Großbetriebe.

R. C.

Die Ausstandsbewegung im Ruhrrevier.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die Bewegung der Ruhrbergleute nimmt einen immer lebhafteren Charakter an und es steht zu befürchten, daß alles Abmahnen der Verbandsleitung fruchtlos bleibt. Die einzelnen Zechen beginnen bereits ohne vorherige Verständigung mit der Verbandsleitung und selbst ohne besondere Versammlungsbeschlüsse in den Ausstand zu treten. Ebenso wie Montag früh die Morgenschicht von „Kaiserstuhl II“ und „Scharnhorst“ die Einfahrt verweigerte, so folgten auf beiden Schächten die Mittagsschichten; Morgenschicht und Mittagsschicht bilden die übergroße Mehrheit der Gesamtbelegschaft. Auf „Kaiserstuhl I“ fuhr zwar die Morgenschicht an, förderte aber keine Kohlen. Die Mittagsschicht dieser Grube fuhr garnicht erst an. Ganz so ging es zu Mittag auf „Gneisenau.“ Ohne Beschluß und

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

2] (Nachdruck verboten.)

„Es ist unglaublich,“ fuhr sie fort, „wir sollen gepfändet werden! Ein Gerichtsvollzieher kommt in unser Haus, wie bei ordinären Leuten! Wenn das Papa erlebt hätte! Und Dehwitz, die werden Dir eine nette Szene machen. Und der Skandal in der Gesellschaft. Na, ich danke — einen so kolossalen Skandal haben sie in Düsseldorf überhaupt noch nicht erlebt.“

Frau Regierungsrat hatte die schwarzen funkelnden Augen auf die Tochter gerichtet und erwiderte leise:

„Alle, die uns kennen, werden tiefes Mitleid mit uns haben. Und die übrigen — verachte ich.“

„Wirklich? Glaubst Du, unsere Bekannten, denen Du Geld abgepumpt hast, werden Dich bemitleiden? Mir scheint das zweifelhaft.“

Die Mutter erwiderte nichts und Anna fuhr fort:

„Du hast uns da was Schönes eingebrockt, mit deinem elenden Börsenspiel. Warum läßt Du aber auch die Finger nicht davon, da Du nichts davon verstehst. Gieb mal das Blatt her!“

Sie trat rasch auf den Nähtisch zu und wollte den dort liegenden Börsenkourier herunternehmen. Aber die alte Frau legte krampfhaft ihre Hand darauf.

„Laß, laß! Ich brauche die Nummer noch.“

„In den Ofen sollte man das Blatt stecken. Wenn ich nur mal dem Bankier meine Meinung sagen könnte, dem ekelhaften Isidor Schöbel. Der hat Dich schön hereingelegt mit seinen Ratschlägen.“

„Er hat's selbst nicht besser gewußt. Er hat noch viel größere Verluste gehabt als ich.“

„Warum in aller Welt spielst Du eigentlich an der Börse? Du verlierst ja doch nur.“

„Anna sei nicht undankbar! Jahrelang habe ich doch gewonnen. Wie hätten wir sonst leben können mit dem bißchen Geld von Deinem Vater?“

Die Tochter hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und sagte nachdenklich: „Ich hätte eben schon längst heiraten sollen.“

„Aber Du hast doch nicht gewollt. Die besten Partien hast du ausgeschlagen.“

„Die besten Partien? Klapprige Kommispartieen! Ne, ne! Du hast Dir keine Mühe gegeben. Sonst säße ich nicht hier.“

Nun sprang die Frau Regierungsrat aber auf und kam aufgeregt auf Anna zu:

„Wie kannst Du das sagen! Seitdem Alice verheiratet ist, ist doch mein ganzes Leben in Sorge für Dich aufgegangen. Alles hat sich um Dich gedreht.“

„Du hast eben zu spät angefangen. Wie Papa tot war, hast Du selbst noch auf einen Mann spekuliert. Na, schweigen wir davon! Die alten Junggesellen, die du gefüttert hast — von denen dachte keiner an's Heiraten.

Die Mutter kniff schmerzlich die Lippen zusammen.

„Das solltest Du doch nicht so ohne weiteres sagen!“

Die beiden wurden in ihrem Streit durch das eintretende Dienstmädchen unterbrochen. Die flämmige Person, die zum ersten Mal in einem herrschaftlichen Hause diente, hatte geräuschvoll die Tür aufgerissen, und sagte, indem sie die Petroleumkanne hochhielt:

„Frau Düsbach, das Brennöl ist aufgegangen.“

Anna war nervös aufgefahren.

„Klopfen Sie gefälligst an, ehe sie hereinkommen. Und dann sollen Sie nicht Frau Düsbach, sondern gnädige Frau oder Frau Regierungsrat sagen. Verstehen Sie das!“

Die dicke Magd schlug die Augen nieder und wagte nicht zu mucksen. Erst als Anna sagte: „Also, was gibt's?“ schüttelte sie die leere Kanne ein wenig.

„Es ist kein Brennöl mehr im Hause. Soll ich was holen?“

„Der Mensch wird schon morgen welches bringen,“ erwiderte Frau Regierungsrat. „Heute Abend müssen wir uns so behelfen. Nehmen Sie die beiden Stehlampen und gießen Sie das Oel daraus in unsere alte. Damit werden wir schon noch reichen.“

Minna folgte und trug mit großer Vorsicht eine Lampe nach der anderen hinaus.

„Hast Du denn gar kein Geld mehr?“

„Nichts.“

„Unglaublich!“ murmelte Anna. „Na mir soll's recht sein. Ich geh' heut Abend zu Dehwitz.“

Hauptmann a. D. von Dehwitz war der Schwiegersohn der Frau Regierungsrat, der Mann ihrer ältesten Tochter Alice. Er steckte selbst in ziemlich mißlichen Vermögensverhältnissen, aber vom Gerichtsvollzieher war er doch immer noch weit entfernt.

Die alte Frau rang angstvoll die Hände.

„Thu mir das nicht an, Kind. Geh' nicht zu Dehwitz. Er darf's nicht erfahren.“

„Aber in ein paar Tagen erfährt's ja die ganze Welt. Warum soll ich heut Abend im Dunkeln hocken?“

Sie wiegte sich aufgeregt in dem grünen Plüschsessel. Der Gedanke, daß sie diese Tage, wo die ganze Stadt lustig war, zu Haus sitzen würde, ohne Zerstreuung, ohne Essen, ohne Licht, machte sie hartherzig und wild.

„Man könnte etwas versetzen,“ sagte Frau Regierungsrat nach einer Weile.

„Auf's Leihamt gehen?“ fragte Anna erstaunt. „Warst du da schon?“

„Bis jetzt noch nicht. Aber — wenn's sein muß. Ich könnte ja Deine Taufbecher versetzen. Die stehen doch nutzlos herum.“

„Ne, Mama! Was mir gehört, bleibt mein! Aber Deinen Schmuck wollen wir versetzen. Was tust Du in Deinen Jahren noch mit Schmuck? Gieb mir mal den Schlüssel.“

Die Mutter bereute ihren Vorschlag bereits. In den letzten Jahren hatte sie, wenn Geldnot war, schon öfter diesen Ausweg erwogen. Doch der Gedanke, daß sie, die Witwe eines Regierungsrats, in deren Hause die beste Gesellschaft Düsseldorfs verkehrte, auf's Leihamt wandern sollte, war ihr stets unerträglich vorgekommen. Nun stand die eigene Tochter vor ihr und forderte ungeduldig den Schlüssel zum Sekretär, worin der Schmuck verwahrt lag.

„Flugs, flugs, Mama! Du geht geschwind in die Rettingerstraße. Geradeüber der Post, in demselben Hause, steht groß dran' Pfandleihe. Zieh' Dich nur gleich an!“

Sobald Anna den Schlüssel hatte, lief sie in's Eßzimmer und kam nach einer Weile mit einer kleinen Truhe aus blauem Plüsch wieder. Sie schüttelte die liederlich darin verwahrten Gegenstände auf den Tisch.

Unförmige Broschen, Gemmen, zerbrochene Armbänder, die nicht wieder repariert waren, altmodische Ohrringe, aus denen die Steine abhanden gekommen, eine ganze Jettgarnitur, die aus der Zeit der Witwentrauer stammte, Korallenketten, die Frau Düsbach noch als Kind getragen, alles lag da durcheinander. Ein grimmiger Schmerz quoll aus dem Herzen der alten Frau empor beim Anblick dieser Gegenstände, von denen die meisten teure Andenken waren, und die sie alle an eine Zeit des Wohlstandes, an glückliche Stunden, an Erfolge erinnerten. Jetzt taxierte Anna pietätlos ein Stück nach dem anderen und meinte, viel Rares sei nicht dabei.

Sie ließ forschend die Blicke über ihre Mutter schweifen und entdeckte die kostbaren Ringe an deren Hand.

„Mama, den Brillantring mußt Du noch drauf tun, der hat wenigstens Wert.“

Aber die Alte hat die beringten Finger mit der anderen Hand umkrallt.

„Laß' mir den Ring, Anna, Du weißt, daß ich dran hänge.“

„Der altmodische Ring! Sei doch nicht so einfältig!“

„Einerlei, aber ich will ihn behalten, es ist ein Andenken.“

„Von einem Verehrer! Papa hat sich immer drüber geärgert. Also gib ihn nur her!“

Sie hielt graziös die Hand ihrer Mutter fest, und indem sie mit ihrer Zunge den dürren Finger benetzte drehte sie ihr geschmeidig den Ring herunter. Dann gab sie ihr einen Kuß.

„So Mamachen, es tut kein bißchen weh. Und das ist das einzige vernünftige Stück in dem ganzen Gelump. Was magst Du wohl dafür bekommen?“

„Der Juwelier hat ihn seiner Zeit auf hundert Taler taxiert.“

(Fortsetzung folgt.)

ohne Zustimmung der Verbandsleitung treten die Leute in den Ausstand. Außer den Versammlungen, die für Dienstag und Mittwoch in Dortmund, Scharnhorst und Langendreer angesagt sind, stehen für nächsten Sonntag Versammlungen in Annen und Witten in Aussicht. Von verschiedenen anderen Zechen drängt man die Verbandsleitung zur Einberufung von Versammlungen. Die bis jetzt am Streik beteiligten Zechen haben eine Gesamtbelegschaft von etwa 7000 Mann. In Dortmund herrscht eine lebhafte Erregung.

* * *

Der Bürgermeister von Dortmund setzte für den nördlichen Stadtteil, das Arbeiterviertel, Polizeistunde auf 10 Uhr an. Die freiwillige Feuerwehr wurde zahlreich vereidigt für Polizeidienst.

* * *

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" aus Dortmund meldet, sind heute früh die Belegschaften der Zechen **„Minister Stein"** und **„Hardenberg"**, der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gehörig, und Zeche „Holstein" nur teilweise eingefahren. — Auf Zeche **„Dorstfeld II"** sind heute Mittag von 390 Arbeitern nur 30 angefahren.

Verschiedene Sonntagsversammlungen ließen keinen Zweifel darüber, daß das Bremsen der Führer teilweise das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung zu erreichen drohte.

Auf Zeche „Glück Auf-Tiefbau", der Dortmunder Union gehörend, beschloß man, der Verwaltung eine Reihe Forderungen zu unterbreiten, mit dem Ultimatum, in drei Tagen Antwort zu geben. Es ist damit zu rechnen, daß die Bewegung größeren Umfang gewinnt.

* * *

Weiter traten in Ausstand **„Preußen" I und II, 2100 Mann**, die Gesamtbelegschaft.

* * *

Wie aus Mülheim an der Ruhr mitgeteilt wird, ist auf **sämtlichen Zechen von Hugo Stinnes der Streik ausgebrochen.** Ferner wird auf allen Zechen der Harpener Bergbaugesellschaft, **„Freie Vogel"** und **„Schürbank"** gestreikt. Auf der Zeche **„Tremonia"** wird der Streik erwartet, während von der Belegschaft der Zeche „Kaiserstuhl" heute Morgen 150 Mann wieder eingefahren sind. Da heute Lohnungstag ist, ist ein weiteres Umsichgreifen des Ausstandes zu befürchten.

Laut „Dortmunder Morgenpost" sind die Arbeiter **sämtlicher im Hörder Kreise gelegenen Zechen** ausständig, insbesondere auf „Freie Vogel" und „Unverhofft", der einzigen Nichtsyndikatszeche, auf „Schürbank" in Schüren, „Schleswig", dem Hörder Verein gehörig, und auf „Felicitas" in Crone.

Die gewählte Kommission der Belegschaft der Zeche „Neumühl" unterbreitete, der „Neuen Oberhauser Zeitung" zufolge, heute früh vor der Einfahrt der Frühschicht dem Betriebsführer die betreffenden Forderungen. Die Forderungen wurden abgelehnt, worauf die Frühschicht die Einfahrt verweigerte und ruhig auseinanderging.

* * *

Die Zahl der Streikenden wird verschieden angegeben, auf 10,000, 15,000, ja auf 24,000 Mann. Die letzte Ziffer ist offenbar zu hoch. Unsere Abgeordneten sollen beabsichtigen, noch in dieser Woche im Reichstage über die Lage im Ruhrgebiet zu interpellieren. — Im Landtage wird wahrscheinlich das Zentrum in derselben Weise vorgehen.

Wäre der Streik auf der Zeche Bruchstraße durch entgegenkommendes Verhalten der Verwaltung aufgeschoben und der Streik nicht noch durch die Deputatkohlenverweigerung verschärft worden, dann stände es heute besser um die Kohlenindustrie. Jetzt ist der Stein ins Rollen gekommen und es wird schwere Mühe und große Opfer kosten, ihn zum Stillstand zu bringen.

Aus dem Reichstag.

Nicht gerade vollzählig hatte sich der Reichstag am Dienstag zur ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien einfunden. Graf Ballestrem rief den „verehrten Kollegen" in üblicher Weise ein nachträgliches Prosit Neujahr zu, worauf das Haus mit einer gewissen friedlichen Gemütlichkeit und behaglichen Breite allerhand Reste aufarbeitete, die in Gestalt von Resolutionen von der Etatsberatung des Jahres 1904 übrig geblieben sind. Da rückte zunächst die Rechte mit einer recht dankenswerten Resolution heran, die Invalidenrentnern, welche ihrer Gesundheit wegen ins Ausland sich begeben haben, den Fortbezug der Rente sichern will. Die Resolution fand allgemeine Zustimmung; nur der sozialpolitische Renommierfuchs des Zentrums, Erzberger, äußerte patriotische Beklemmungen; er fürchtete anscheinend, daß dieser oder jener arme italienische Wanderarbeiter von der menschenfreundlichen Anwandlung der Konservativen profitieren könnte. Von unserer Seite sprach Stadthagen, der natürlich der Resolution zustimmte, den Antragstellern aber mit Recht vorhielt, daß sie bei der Novelle zur Invalidenversicherung einen ihrer jetzigen Resolution völlig entsprechenden Antrag niederstimmen halfen, bloß, weil er von den Sozialdemokraten stammte. — Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Und nun begann die so beliebte Mittelstandsretterei wieder. Könnten Reden den Mittelstand retten, die Reden dieses Tages würden ihn gerettet haben. In dichten Scharen zogen die Retter heran. Eine buntgemischte Gesellschaft: der Nationalliberale Patzig mit dem weinerlichen Grabrednerton, der freikonservative Missionar und Legationsrat v. Dirksen, der mit der Müdigkeit eines ermatteten Lebemannes über das — Automobil-Tempo jammerte, das die Regierung in der Arbeiterschutzgesetzgebung einschlage, der wohlbeleibte Zentrumsmann Euler, der antisemitische Landrichter Lattmann, sie alle wollen mit Meistertiteln und Befähigungsnachweisen das Handwerk vor der übermächtigen Konkurrenz des Kapitals retten. Mit guten Gründen, die er nicht ohne Selbstgefälligkeit vorbrachte, trat Dr. Pachnicke von der freisinnigen Vereinigung den Zünftlern entgegen. Die Sache ging aus wie das Hornberger Schießen, die Debatte starb an ihrer eigenen Langweiligkeit; ein Beschluß wurde nicht gefaßt und erleichtert atmete das Haus auf, als der Präsident die Tagesordnung der nächsten — Mittwoch — Sitzung verkündete: Etat des Reichstags und des Reichsjustizamtes. Es dürfte dabei schon etwas lebendiger hergehen.

Im Abgeordnetenhause

brachte in der ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben den Etatsentwurf für das Rechnungsjahr 1905/06. Wie üblich teilte er dabei den endgiltigen Rechnungsabschluß für das Etatsjahr 1903/04 mit, machte einen Ueberschlag über die voraussichtliche Bilanz für das laufende Rechnungsjahr, das am 1. April sein Ende erreicht und begründete dann aus dem so gewonnenen Resultate die Schätzungen, die dem Voranschlag für die kommende Etatsperiode zu Grunde liegen. Wer erwartet hatte, daß bei dieser Gelegenheit der Stellvertreter des preußischen Ministerpräsidenten ein vollständiges Regierungsprogramm entwickeln würde, das das Fehlen der Thronrede hätte ersetzen können, sah sich getäuscht. Nur nebenbei erwähnte Freiherr v. Rheinbaben, daß das Schulgesetz wohl noch in diesem Jahre — also voraussichtlich nicht mehr in dieser Session — vorgelegt werden würde und deutete an, daß die Regierung an dem Kontraktbruchsgesetz festhalte, da nach seiner Meinung gerade die kleinen Landwirte am schwersten am Leutemangel litten. Das genügt, um zu bestätigen, daß die Regierung nach wie vor in der Vergeistlichung und Entgeistigung der Volksschule, wie an der Rechtlosmachung der Landarbeiter zu arbeiten entschlossen ist. Sonst verzichtete der Herr Finanzminister auf eine Darlegung der preußischen Politik und begnügte sich mit einigen allgemeinen Streifzügen in das Gebiet des Reichsrechts, — aber wehe, wenn ein Sozialdemokrat einmal im Reichstage eine preußische Angelegenheit auch nur zu erwähnen wagt, Freiherr v. Rheinbaben kündigt an, daß die Handelsverträge streng agrarisch gehalten seien und der Industrie, besonders dem Export, mancherlei Beschränkungen auferlegen würden. Er tröstete die Industriellen damit, daß sie nun wenigstens sicher auf zwölf Jahre hinaus mit festen Voraussetzungen kalkulieren könnten. Für die Industriearbeiter würde es ein schlechter Trost sein, daß sie die Sicherheit haben, zwölf Jahre lang den Schmachtriemen enger schnüren zu müssen. Jedenfalls rief die Ankündigung des Finanzministers den lebhaften Beifall der Agrarier aller Schattierungen hervor, wie überhaupt seine ganze Rede ausschließlich der Rechten zu Gefallen gemacht war.

Auch auf dem eigentlichen Gebiete der Rede, dem der preußischen Finanzpolitik. Während das Reich in der dreifachen Verschwendung von Unsummen für Heer, Flotte und Kolonien sich in das tiefste Defizit, die ärgste Schuldenwirtschaft hineingearbeitet hat, gewinnt Preußen aus den fiskalischen Unternehmungen, seinen Eisenbahnen und Bergwerken, seinen Forsten und Domänen und aus den direkten Steuern stets wachsende Ueberschüsse. Das wäre vom sozialdemokratischen Standpunkt aus gewiß nicht zu bedauern, da außer der sozialpolitischen Gesetzgebung die Kulturaufgaben ausschließlich von den Einzelstaaten zu erfüllen sind. Aber man denkt natürlich in Preußen nicht daran, dafür sein Geld zu verwenden. So energisch sich die Finanz dagegen verwahrte, Preußens Ueberschüsse in das Danaidenfaß des durch die neudeutsche Machtpolitik hervorgerufenen Reichs-Defizits zu schütten, so ärmlich sind die alten und neuen Leistungen für das Gemeinwohl, die Preußen mit den reichlich vorhandenen Mitteln zu vollbringen gedenkt.

Einige geringere Aufbesserungen für die bessergestellten Eisenbahnarbeiter, die Minister von Budde durchgesetzt hat, augenscheinlich in der Absicht, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Klassen, der Eisenbahnarbeiter noch zu vertiefen, eine geringfügige Vermehrung der Richter- und Justizbeamten bestimmte dieser Etat; eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Unterbeamten wird für einen noch nicht bestimmten Zeitpunkt angekündigt. Im Uebrigen denkt man nicht an eine Herabsetzung der Eisenbahntarife und will besonders die Ausübung der verfassungsmäßig garantierten Freizügigkeit durch Herabsetzung der Personentarife keinenfalls erleichtern. Man verwendet das Geld lieber teils für die denkbar unsinnigste Methode der Polenbekämpfung, für die im neuen Etat wiederum vermehrten Mittel gefordert werden, während zugleich im letzten Jahre im Osten der Monarchie nicht weniger als 55 neue Staatsdomänen angekauft und dadurch dem deutschen Bauern der Raum immer mehr verengt wird. Zum anderen Teile treibt man eine Thesaurierungspolitik, sammelt die Ueberschüsse in einen möglichen Ausgleichsfonds an, die dazu dienen, die Finanzkontrolle des Parlaments — selbst dieses Dreiklassen-Parlaments völlig unwirksam zu machen. Natürlich wird dieses Finanzprogramm bei der Mehrheit des Hauses um so weniger Widerspruch finden, je besser es der Finanzminister versteht, sie mit agrarischen und frömmelnden Phrasen — von Gott hänge die Entscheidung über die Finanzlage der künftigen Jahre ab — zu begründen versteht. Das tat der Herr Minister, so wird er bei der Etatsberatung, die am Sonnabend beginnt, von den Mehrheitsparteien die freundlichsten Worte zu hören bekommen und damit vertagte sich das Haus nach der Erledigung einer großen Anzahl von Petitionen.

Politische Uebersicht.

Im Seniorenkonvent des Reichstags teilte Präsident Graf Ballestrem mit, daß der Reichskanzler ihn ermächtigt habe zu erklären, es sei Aussicht vorhanden, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn bis Ende dieser Woche zustande kommen werde. In diesem Falle sei für die Drucklegung ein Aufenthalt von etwa acht Tagen zu erwarten, sodaß der Handelsvertrag etwa in 14 Tagen vor den Reichstag kommen werde. Zu gleicher Zeit würden auch die Handelsverträge mit den anderen Tarifvertragsstaaten vorgelegt werden.

Bezüglich der weiteren Geschäftseinteilung für den Reichstag erklärte der Präsident, er würde den Etat des Reichsamtes des Inneren auf die Tagesordnung setzen, wenn nicht Staatssekretär Graf Posadowsky durch die Handelsvertragsverhandlungen festgehalten würde. Der Präsident schlug daher vor, nachfolgende Etats vorzunehmen: Etat des Reichstages, Reichsjustizamtes, Reichsschatzamtes, Reichseisenbahnamtes, Rechnungshofes, Postetat. Von den beiden noch rückständigen Interpellationen würde die des Zentrums betreffend den Zehnstundentag aus Rücksicht auf den Grafen Posadowsky zu vertagen sein; die Interpellation der freisinnigen Volkspartei betreffend die Schiffahrtsabgaben wolle Minister v. Budde beantworten, da dieser aber krank sei, so bitte er die Interpellation auf acht Tage auszusetzen.

Die Vorschläge des Präsidenten wurden vom Seniorenkonvent acceptiert.

Der Wahlfälschungsprozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Herzfeld in Berlin kam gestern vor dem 2. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung.

Dr. Herzfeld ist im Juni 1903 in Rostock als sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter gewählt worden. Er hatte sich längere Zeit vor der Wahl in Rostock ein Zimmer gemietet, um für seine Wahl in Rostock agitieren zu können. Er hatte der Behörde mitgeteilt, daß er zu vorübergehendem Aufenthalte in Rostock Wohnung genommen habe und war daraufhin in die Wählerlisten eingetragen worden. Er hat dann am 16. Juni in Rostock sein Wahlrecht ausgeübt. In Berlin war er ebenfalls in die Wählerlisten eingetragen und hier hat er bei der Stichwahl am 25. Juni ebenfalls gewählt. Er war angeklagt, an beiden Orten ein unrichtiges Ergebnis der Wahlhandlung vorsätzlich herbeigeführt zu haben.

Das Landgericht I in Berlin hat ihn am 1. Dezember 1903 von der Anklage aus § 108, soweit die Rostocker Wahl in Frage kommt, freigesprochen, dagegen wegen der Berliner Wahl zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Anerkannt wurde, daß der Angeklagte lediglich gehandelt hat, um eine gerichtliche Klärung verschiedener Fragen herbeizuführen. Das Urteil sagt u. a.: Ein Wähler kann an verschiedenen Orten seinen Wohnsitz haben und an allen wahlberechtigt und in die Wählerliste eingetragen sein. Er kann aber nur an einem Orte wählen und muß sich entscheiden, wo er wählen will. Hat er einmal gewählt, so ist sein Recht erloschen, wenn die Wahl zu einem Ergebnis geführt hat.

Gegen das Urteil, soweit es auf Freisprechung erkennt, hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt, doch wurde diese vom Reichsanwalt nicht vertreten. Der Staatsanwalt war der Meinung, der Angeklagte hätte sich sagen müssen, daß seine Angabe, er habe seinen Wohnsitz vorübergehend in Rostock, geeignet war, eine unrichtige Eintragung herbeizuführen. Die Revision des Angeklagten wurde vom Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Löwenstein begründet. Er bezeichnete zunächst die Revision des Staatsanwalts als unbegründet. Der vorübergehende Aufenthalt schließe im Sinne des Wahlgesetzes das Wahlrecht nicht aus, namentlich wenn der Aufenthalt für längere Zeit beabsichtigt war, wäre der Angeklagte objektiv unberechtigt gewesen, in Rostock zu wählen, so mußte er, da er in gutem Glauben handelte, doch freigesprochen werden. Die notwendige Folge dieser aus der Revision des Staatsanwalts sich ergebenden Anschauung würde aber auch die Freisprechung in dem Berliner Falle sein, da ja dann die Berechtigung des Angeklagten, in Berlin zu wählen, außer Zweifel stehe. Wenn aber die Wahl in Rostock materiell berechtigt war, dann könne die Freisprechung in dem Berliner Falle nicht ohne weiteres erfolgen. Die Reichsgerichts-Entscheidung im 20. Bande habe unwidersprochen bestanden, als in dieser Sache Revision eingelegt wurde. Diese Entscheidung sei vom Vorderrichter falsch ausgelegt worden. Der 3. Strafsenat, der am 6. Februar 1891 jene Entscheidung gefällt hat, habe sie neuerdings authentisch dahin ausgelegt, daß ausgesprochen werden sollte, der § 108 wolle lediglich die äußerliche Legalität der Wahlhandlung schützen. Diesen Standpunkt habe der Senat aber verlassen und er sei jetzt der Ansicht, daß auch eine Verletzung des materiellen Wahlrechtes auf Grund einer äußerlich durchaus berechtigten Wahlhandlung durch den § 108 getroffen werden solle. Die Verteidigung sei der Ansicht, daß der ältere Standpunkt des Senates der allein zutreffende sei. Nach den neueren Entscheidungen müsse allerdings angenommen werden, daß der Angeklagte in Berlin objektiv unberechtigt gewählt habe. Aber es beweisen die erheblichsten Bedenken, ob auch die subjektive Schuld festzustellen sei. Daß der Angeklagte die Haupt- und die Stichwahl für zwei verschiedene Wahlen gehalten habe, sei nicht widerlegt. Nur dagegen lasse sich nichts einwenden, daß er gewußt hat, er dürfe bei einer und derselben Wahl nicht zweimal wählen.

Der Reichsanwalt trat diesen Ausführungen in längerer Rede entgegen. Der Angeklagte selbst suchte zum Schlusse darzulegen, es sei unmöglich, anzunehmen, daß § 108 das materielle Wahlrecht schützen wolle. — Das Urteil wurde auf den 7. Februar vertagt.

Zur Affäre Hüffener wird amtlich gemeldet:

Die von der Kommandantur Koblenz-Ehrenbreitenstein auf Anordnung des Kriegsministeriums eingeleitete Untersuchung über die Echtheit der Entstehung des zuerst von der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung" in Köln veröffentlichten Bildes „Ein fideles Gefängnis" hat, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." aus Koblenz meldet, ergeben, daß die Darstellung eine Fälschung ist, und zwar insoweit, als die ganze Staffage frei erfunden ist. Echt oder original sind nur die Porträts dreier Personen: eines früheren Gendarmen, eines Hotelbesitzers und des Fähnrichs Hüffener. Ferner war auf dem Originalbilde noch ein Architekt aus Köln, dessen Figur wegradiert und dafür ein Blumenständer eingezeichnet ist. Im ganzen Stubengefängnis von Ober-Ehrenbreitenstein gibt es kein tapeziertes Zimmer, wie das Bild darstellt. Die Stuben sind ohne Ausnahme gestrichen. Das Original des Bildes ist von dem Architekten aus Köln mit Blitzlicht aufgenommen und zwar an dem Abend, als der Hotelbesitzer nach Beendigung seiner Strafhaft seinen Mitgefangenen einige Flaschen Bier zum Abschiede spendete. Die auf dem Bilde am Boden sichtbaren Weinflaschen sind ebenfalls eingezeichnet. Es kann angenommen werden, daß jemand, der im Besitze der Blitzaufnahme war, die 3 Personen ausgeschnitten und auf die Staffage gezeichnet hat. Das Original der ersten Aufnahme mit 4 Personen ist im Besitze der hiesigen Kommandantur. Die „Rheinische Zeitung" mag wohl im Besitze einer Photographie des eingezeichneten Bildes gewesen sein. Die Kommandantur wird gegen alle Zeitungen, welche das eingezeichnete Bild veröffentlicht haben, Strafantrag stellen, weil sie darin eine Verhöhnung der bestehenden Hausordnung des Festungsgefängnisses erblickt.

Selbst wenn das alles korrigiert ist, was hier amtlich dementiert wurde, bleibt noch sehr viel und das Wichtigste von den Behauptungen bestehen. Ob nun schließlich Bier in einer Zelle gezecht wird oder Wein, ist von untergeordneter Bedeutung, ebenso ob die Zellenwand tapeziert oder gestrichen war. Wie steht es aber mit dem reichlichen Urlaub Hüffeners und all den anderen Behauptungen?

O deutsches Land der reinen Vernunft! In dem im Dresdener Bezirk belegenen Industrieorte Coßmannsdorf starb eine freireligiös gesinnte Frau Andreas, die sich folgende Grabschrift in ihrem Testament gewünscht hatte:

Hier ruht im Mutterschoß der Erde
Christiane Wilhelmine Andreas
aus Coßmannsdorf
geb. d. 18. April 1815, gest. d. 7. Januar 1904.

Diese Grabschrift wurde von dem Ortsgeistlichen wegen der Worte: „Hier ruht im Mutterschoß der Erde" beanstandet, und die Genehmigung zur Anbringung wurde versagt. Der Sohn der Verstorbenen wandte sich hierauf beschwerdeführend an den Kirchenvorstand, der die Inschrift gleichfalls als bedenklich ansah, eine Beschwerde an die Königliche Kircheninspektion in Dresden hatte den gleichen Erfolg. Der Sohn ging nunmehr an das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium, hatte aber auch hier keinen Erfolg. Das Konsistorium wies den Rekurs zurück, weil er verspätet sei, betonte aber, daß es ganz abgesehen hiervon,

keine Veranlassung gefunden haben würde, in der Angelegenheit etwas zu verfügen. Es habe bei der Entscheidung der Kircheninspektion zu verbleiben. Die Worte: „Hier ruht im Mutterschoß der Erde" werden also als Grabschrift auf einem evangelisch-lutherischen Friedhof in Sachsen nicht angebracht werden.

Kirchgang ein Teil des Schulbesuchs. Das Krefelder Schöffengericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob der Besuch der sogenannten Schulmesse, eines Kindergottesdienstes, für die Schüler ein obligatorischer ist. Diese Frage hat das Gericht bejaht. Es handelte sich um folgenden Fall. Ein Fabrikarbeiter sandte seine 13jährige Tochter nicht in die Schulmesse, wohl aber pünktlich Vormittags um 8 Uhr zur Schule. Die Schulmesse findet nämlich vor Beginn des Unterrichts statt. Der Kreisschulinspektor aus Krefeld, der als Sachverständiger gehört wurde, erklärte, daß nach einer Verfügung der königlichen Regierung aus dem Jahre 1869 dieser Gottesdienst zum Schulunterricht gehöre. Das Gericht verurteilte den Vater daraufhin. Gegen das Urteil wird mit Recht Berufung angemeldet werden, weil die Verfügung, wenn sie besteht, gesetzwidrig und daher ungiltig ist.

Reichstagsersatzwahl in Hof. Für die auf den 19. Februar festgesetzte Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hof wird der Bund der Landwirte den Leiter der landwirtschaftlichen Winterschule in Wunsiedel, Landwirtschaftslehrer Arthur Metzger als Kandidat aufstellen.

Ausland.

Der alte Fritz sollte in die Luft gesprengt werden. Ein Kabeltelegramm aus Amerika meldet unterm 10. Januar: Heute ist der erfolglose Versuch gemacht worden, das vor kurzem vom **Deutschen Kaiser geschenkte Standbild Friedrich des Großen in Washington in die Luft zu sprengen.** Die Sprengmasse wurde vor der Explosion durch einen Beamten entfernt. Ein Schaden irgendwelcher Art ist nicht angerichtet worden. Der Täter ist bisher nicht entdeckt worden.

Demonstrationen bei der Aufführung der „Weber" in Krakau. Aus Krakau wird berichtet: Anläßlich der Erstaufführung der „Weber" kam es hier zu einem größeren Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und der Polizei. Nach Beendigung des Stückes stimmten die zahlreich auf der Galerie anwesenden Sozialdemokraten das polnische Arbeiterlied „Czerwony Sztandar" („Rote Fahne") und setzten den Gesang auch vor dem Theater fort. Hier schritt jedoch sofort die Polizei ein und forderte auf, das Singen einzustellen und auseinanderzugehen. Als die Menge diese Aufforderung nicht gleich beachtete, zogen einzelne Polizisten vom Leder; hierbei wurden einige Arbeiter leicht verwundet. Erst der Intervention des Abgeordneten Daszynski gelang es, die über das Vorgehen der Polizei entrüstete Menge zu beruhigen. Dieser hielt folgende Ansprache: „Genossen! Die Polizei verbietet uns mit der Waffe in der Hand, das Arbeiterlied zu singen. Dieses Lied geht den Herren auf die Nerven. Damit sie sich aber an die Töne dieses Liedes gewöhnen, lasset uns ihnen noch eine Strophe vorsingen!" Aus hundert Kehlen erscholl noch einmal das „Czerwony Sztandar", worauf die Demonstranten ruhig auseinandergingen.

Ein neuer Ministerwechsel in Rußland. Die „liberale" Herrlichkeit des Fürsten Swiatopolk-Mirski hat ein schnelles Ende gefunden; er hat abgedankt, und sein Nachfolger ist, wie zu erwarten war, Herr von Witte geworden. Das Pariser „Petit Journal" meldet aus Petersburg:

Die Ernennung Wittes zum Minister des Inneren an Stelle des Fürsten Mirski wird amtlich bestätigt. Sie soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Witte sei entschlossen, die durch den kaiserlichen Ukas angekündigten „Reformen" unverzüglich durchzuführen. Der Minister des Inneren ist gegen eine Konstitution und Einberufung einer Versammlung, die einen gesetzgeberischen Charakter haben könnte. Was den Krieg betrifft, so sei Witte kein Gegner einer Vermittelung unter ehrenhaften Bedingungen.

Der Londoner „Morning Leader" bestätigt ebenfalls die Meldung, daß Fürst Mirski dem Zaren seine Demission unterbreiten werde und daß Witte zum Nachfolger bestimmt sei.

Rußland geht also schweren inneren Erschütterungen entgegen; denn das russische Volk, dem der Krieg die Augen geöffnet hat, wird und kann sich mit den Abschlagszahlungen auf seine berechtigten Forderungen, die ihm im „Reform"-Ukas des Zaren versprochen worden sind, natürlich nicht zufrieden geben.

Ein ausgezischter Großfürst. Als Großfürst Alexei kürzlich im Ballett zu Petersburg eine seiner „Lieblingsballettensen" besonders lebhaft applaudierte, begann das Volk zu zischen. Als der Fürst, der bekanntlich Flotten-Admiral ist, sich dadurch nicht stören ließ, und weiter klatschte, erschollen plötzlich laute Rufe: „Wo ist unsere Flotte?" „Schämst Du Dich nicht, jetzt den Ballettensen zuzujubeln?" Von allen Galerien erschollen Schimpf- und Hohnrufe, so daß der Fürst sich gezwungen sah, das Theater zu verlassen.

Zur russischen Mobilisierung wird ferner der „Kattow. Ztg." von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt, daß ein General ermordet worden sei, weil er einen mit Reservisten besetzten Zug habe in Bewegung setzen lassen, obwohl die Schienen von Frauen der eingezogenen Mannschaften belegt waren.

Partei-Angelegenheiten.

Louise Michel †. Wie aus Marseille gemeldet wird, ist dort die alte Revolutionärin Louise Michel gestorben; die 70jährige Kranke erlag einem schweren Lungenleiden. Louise Michel wurde bereits im März v. J. fälschlicher Weise tot gemeldet; wir haben damals ihren bewegten Lebenslauf ausführlich geschildert, so daß wir uns heute mit einem kurzen Hinweis begnügen können.

Louise Michel wurde im Jahre 1833 auf Schloß Broncour (Departement Haute Marne) als uneheliche Tochter des Sohnes des Besitzers geboren. Hier erhielt sie unter der Leitung ihres Großvaters eine gute Erziehung. Nach dessen Tode verließ sie das Schloß und bildete sich auf zwei Seminarien als Lehrerin aus. Da sie als leidenschaftliche Republikanerin nicht in den Staatsdienst des damaligen dritten Kaiserreichs treten wollte, gründete sie eine Privatschule in Andeloncourt und später eine solche in Paris. Während der Kommune entfaltete sie eine lebhafte organisatorische Tätigkeit und beteiligte sich zuletzt an den Straßenkämpfen. Im Dezember 1871 wurde sie vom Kriegsgericht zur Verschickung nach Neu-Kaledonien verurteilt. Durch die Amnestie 1880 begnadigt, kehrte sie nach Paris zurück. Wegen der Teilnahme an einer Kundgebung vom Jahre 1883 — man bezichtigte sie, die Plünderung von Bäckerläden veranlaßt zu haben — wurde sie zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt, aber 1886 begnadigt; sie wies jedoch die Begnadigung zurück. Nach ihrer Beteiligung an einer anarchistischen Maidemonstration in Lyon 1890 hielt man sie eine zeitlang als angeblich geistesgestört im Irrenhause zu Vienne. Sie ging darauf nach London, kehrte aber 1895 nach Paris zurück, wo sie seitdem verweilte. Die viel verspottete sogenannte „Petroleuse" war in Wahrheit eine warmherzige Freundin des Volkes, zu dessen Kindern die ehemalige Lehrerin sich von ganzem Herzen hingezogen fühlte.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 11. Januar.

* **Das Kaufmannsgericht** arbeitet lobenswert rasch. Heute fand bereits der erste Termin vor Herrn Assessor Dr. Glücksmann statt. Es handelte sich dabei um einen Vortermin, wie solche bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten ohne Hinzuziehung von Beisitzern zulässig sind.

Es lagen dem Gericht zwei Klagen vor, die beide durch Vergleich ihre Erledigung fanden. Der Inhaber der Firma Eugen Wienskowitz klagte gegen einen Kontoristen auf Entschädigung wegen Vertragsbruch. Der Kontorist war von dem Kläger beleidigt worden, hatte daraufhin aber nicht sofort die Stellung verlassen, sondern sich zuvor eine andere Stellung verschafft, wo er übrigens 130 Mk. anstatt der 110 Mk. Monatssalair bei dem Kläger erhielt. Es war darüber aber die Zeit von 8 Tagen verstrichen, während welcher die Beleidigung als Grund für das Verlassen der Stellung hätte gelten können und der Kontorist war deshalb nun auch als schadenersatzpflichtig zu betrachten. Der Kläger verlangte für die Zeit von einem Monat eine tägliche Entschädigung von 100 Mk. Es kam aber eine Einigung dahin zustande, daß der Kontorist 75 Mk. in Raten von 5 Mk. p. Monat an den Kläger zahlt. Dieser behielt sich das Recht vor, den nunmehrigen Arbeitgeber seines Angestellten auf den Rest des Schadens zu verklagen, der diesen als eine sehr brauchbare Arbeitskraft an sich gelockt habe. Umgekehrt will nunmehr aber auch der Kontorist eine Beleidigungsklage gegen den früheren Arbeitgeber anstrengen. Der zweite Fall wurde sehr rasch erledigt. Hier verlangte ein Kontorist von seinem früheren Arbeitgeber 50 Mk., wahrscheinlich Restsalair, der Beklagte aber sandte seinen Lehrling mit dem Gelde nach der Gerichtsstelle und ließ ihm dasselbe hier aushändigen.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

* **Achtung, Gewerkschaftsvorstände!** Unterzeichnete Kommission ersucht hierdurch, die Neuwahlen zur Bauarbeiter-Schutzkommission laut Statut in diesem Monat vorzunehmen, eventl. die bereits gewählten Delegierten dem Obmann der Kommission bekannt zu geben. Das statistische Bureau befindet sich Adlerstraße 3, II. (Siehe Inserat.)

Die Bauberufs-Schutzkommission.

* **Das Gewerkschaftskartell** hält am Freitag, den 13. Januar, im „Gewerkschaftshause" eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des neuen Statuts, der Geschäftsordnung und ein Antrag des Arbeiter-Abstinenten-Bundes. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.

Der Vorstand.

Häslicht, 9. Januar. Wahlverein. Am Sonntag, den 8. Januar, fand bei Genossen Jacob Beitragserhebung statt. Der Kassierer erstattete den Rechnungsbericht vom vierten Quartal 1904. Demnach ist eine Einnahme inklusive Bestand von 133.59 Mark vorhanden, demgegenüber steht eine Ausgabe von 7.60 Mark, so daß ein Bestand von 125.99 Mark verbleibt. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, die Beiträge um 10 Pfennig monatlich zu erhöhen, so daß vom 1. Januar d. J. ab der monatliche Beitrag 20 Pfennige beträgt.

Beuthen, 11. Januar. Ueber den frommen Klosterbruder aus Boguschütz, der, wie bereits berichtet, von der Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt ist, werden noch interessante Einzelheiten mitgeteilt. Der 28 Jahre alte Neugebauer wurde, nachdem er das feierliche Gelübde der freiwilligen Armut und beständigen Keuschheit abgelegt hatte, als Naturaliensammler beschäftigt. Er scheint sich diesen Schritt, so meint der „Wanderer," jedoch nicht so ganz richtig überlegt zu haben; abgesehen von einem Liebesverhältnis, das er mit der 17jährigen Arbeitertochter Tschec unterhielt, faßte er den Gedanken, das Kloster um die von den Klosterbrüdern Florentin und Mathäus eingesammelten Beträge leichter zu machen. Am 13. November führte er den Plan aus. Als sich die Ordensbrüder sämtlich in dem Betraume befanden, schlich er sich in die Zellen der Genannten, nachdem er sie mit einem Dietrich geöffnet und das Licht im Korridor ausgelöscht hatte, und stahl nach Erbrechen der Sammelbüchsen den Betrag von 527.95 Mk. Der Haushälter des Klosters hatte den Dieb sowohl an den Zellen der Bestohlenen, wie nach der Tat an der Ausgangstür bemerkt, ohne jedoch Verdacht geschöpft zu haben. Erst als der Diebstahl ruchbar wurde, konnte der Einbrecher entlarvt werden. Das von dem Diebe unter zwei Eisenbahnbrücken vergrabene Geld wurde zutage gefördert.

Aus der Provinz Posen.

* **Ungiltige Vorschrift einer Verordnung des Regierungspräsidenten zu Posen** vom 8. Februar 1894. Diese Polizei-Verordnung bestimmt in ihrem § 1:

„Das Feilhalten und Aushängen des Fleisches vor den Wohnungen und Geschäftsräumen der Fleischer oder auf der Straße ist verboten."

Und der § 4 enthält folgende Bestimmung:

„Auf den Jahr- und Wochenmärkten dürfen Fleisch- und Wurstwaren nur in Buden oder Ständen verkauft werden, die aus wasserdichten Stoff hergestellt und so eingerichtet werden müssen, daß sie genügenden Schutz gegen Witterungseinflüsse und Staub bieten. Das Aushängen von Waren an der Außenseite dieser Buden oder Stände wird hiermit verboten."

Gegen diese letzte Bestimmung sollte der Fleischermeister Rutter aus Posen sich vergangen haben, indem er auf dem Posener Wochenmarkt einen Hammel in verbotswidriger Weise ausstellte. — Das Landgericht Posen als Berufungsgericht verurteilte ihn demnach zu einer Geldstrafe wegen Uebertretung des § 4 der Regierungs-Polizeiverordnung.

Das Kammergericht gab jedoch, wie uns aus Berlin geschrieben wird, der Revision des Angeklagten statt und sprach ihn mit folgender Begründung frei:

Der § 4 der angezogenen Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten sei rechtsungiltig. Er stelle sich dar als eine Marktordnung im Sinne der Gewerbeordnung. Nach deren § 69 seien aber die Marktordnungen nach dem örtlichen Bedürfnis von der Ortspolizeibehörde im Einverständnis mit der Gemeindebehörde festzusetzen. Daraus ergebe sich die Ungiltigkeit des fraglichen Paragraphen der vom Regierungspräsidenten erlassenen Polizeiverordnung, was notwendig zur Freisprechung des Angeklagten führen müsse.

Bromberg, 10. Januar. Steinsetzer-Versammlung. Die Rammer hielten am 8. d. Mts. bei Koppke ihre Mitgliederversammlung ab. Der im vergangenen Jahre fungierende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde, daß solche Mitglieder, die dreimal hintereinander die Versammlungen nicht besuchen, 25 Pfennig als Strafe in die Lokalkasse zu zahlen haben.

Bromberg, 11. Januar. Opfer der Kälte. Infolge der Kälte in voriger Woche sind — soweit sich das bisher feststellen ließ — in Ost- und Westpreußen und in Posen 34 Menschenleben vernichtet worden.

— Submissions-Unwesen. Zu welch tollen Widersprüchen das Submissionswesen führt, ist an zahlreichen „Submissionsblüten" nachgewiesen worden. Die folgenden Offerten liefern wieder den Beweis für die gute Kalkulation der Unternehmer. Für den Erweiterungsbau des Land- und Amtsgerichts in Bromberg sind im Submissionstermin für Lieferung der Tischlerarbeiten folgende Offerten abgegeben worden: von Kusch-Elbing 3898 M., von Schülke 4792.50 Mk., von Kiehl 4875 Mk., von Quandt 4964 Mk., von Mathes 5354 Mk., von Sengebusch 5442.50 Mk. und von Böhm 5858 Mk.

In dem Submissionstermin zur Abgabe von Offerten für die Lieferung der Tischlerarbeiten zum Neubau des Kreisständehauses sind folgende Offerten abgegeben worden: Böhm 3075 Mk., Meyerke-Fordon 2871.10 Mk., Kusch-Elbing 10,364.90 Mk., Quandt 10,701.50 Mk., Kiehl 10,928 Mk., Seppert-Thorn 11,351.50 Mk., Sengebusch 11,806 Mk., Menning 12,338 Mk., Muhme 12,472 Mk., Kiefer-Sprembeerg 15,578.50 Mk. Wer wollte wohl von den Herren am meisten verdienen?

Neueste Nachrichten.

Der Streik im Ruhrrevier.

Die Ausstandsbewegung dehnt sich, wie mehrere Blätter aus Dortmund erfahren, im ganzen Dortmunder Revier aus. Bereits **25 Schächte liegen still und mehr als 30,000 Bergarbeiter streiken.** Neuerdings beschloß die Belegschaft der Zeche „Kaiserstuhl" die Weiterführung des Steils, obwohl die Führer dringend zur Wiederaufnahme der Arbeit mahnten, ebenso die Belegschaft der Zeche „Bruchstraße". Für die nächsten Tage sind auch Versammlungen von Frauen von Bergleuten angekündigt.

Meteorologische Beobachtungen der Königlichen Universitäts-Sternwarte.

Nach Breslauer Ortszeit.
(Mitteleuropäische Zeit plus 8 Minuten.)

Januar 10., 11.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morg. 7 Uhr.
Luftwärme (C.)	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,4
Luftdruck bei 0° (mm)	746,7	751.8	751,5
Dunstdruck (mm)	3,8	3,8	4,0
Dunstsättigung (pCt.)	71	78	78
Wind (0—12)	W. 5.	NW. 6	W. 4
Wetter	bewölkt.	bewölkt.	bedeckt.

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 0,60 mm.
Gestern oft Schnee und Graupeln.

Versammlungen und Vereine.

Breslau.

Freie Turnerschaft Breslau.

Turnstunden: 1. Abt.: Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8—10 Uhr, in der städtischen Schulturnhalle, Waterloostraße. — 2. Abt.: Jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr in der städtischen Schulturnhalle, Posenerstraße.

Gewerkschaftshaus.

Mittwoch, den 11. Januar:

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Breslau". Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Aufnahme neuer Mitglieder.

Donnerstag, den 12. Januar:

Freie Turnerschaft. Mitglieder-Versammlung. Zimmer Nr. 1.

Tapezierer-Verband. Abends 8 Uhr: Fachkursus (5. Abend). Zimmer Nr. 2.

Arbeiter-Abstinenten-Bund. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

Sonnabend, den 14. Januar:

Zentral-Verband der Schmiede. Maskenball.

Sonntag, den 15. Januar:

Arbeiter-Sänger-Bund. Vormittags 10 Uhr: Ausschußsitzung. Abrechnung von den beiden Festen.

Montag, den 16. Januar:

Zentral-Verband der Schmiede. Mitglieder-Versammlung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Mitgliederversammlung. Zimmer Nr. 1.

Mittwoch, den 18. Januar:

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Breslau". Abends 8½ Uhr: Generalversammlung. Zimmer Nr. 1.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikt I (Gräbschener Vorstadt).

Die Bezirksführer-Zusammenkunft findet Sonntag, den 15. Januar, früh 10½ Uhr statt. Neuwahl des Distriktsführers. Sämtliche Karten sind mitzubringen. Der Distriktsführer.

Bezirke 5 u. 7. Sonnabend, den 14. Januar, Abends 8½ Uhr: Kassenabend und Verschiedenes. Die „Neue Zeit" ist umzutauschen. Die Bezirksführer.

Distrikt II (Nikolai-Vorstadt und Pöpelwitz).

Bezirksführer-Zusammenkunft Donnerstag. Abrechnung. Jeder Bezirksführer hat sein Mitgliedsbuch mitzubringen. Der Tischler Georg Rothenburg, früher Tschepinerstraße, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Distriktsführer Fr. Fischer.

Distrikt III (Oder-Vorstadt).

Bezirk 32. Sonnabend, den 14. Januar: Zahlabend. Alle haben zu erscheinen. Der Bezirksführer.

Bezirk Rosenthal. Sonnabend, den 14. Januar, Abends 6 Uhr: Zahlabend im bekannten Lokal.

Der Bezirksführer.

Distrikt V (Scheitnig).

Bezirke 61 u. 63. Sonntag, den 15. Januar, Abends 6 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Neuwahl des Führers für den 63 Bezirk. Kornetzky, Bezirksführer.

Distrikt VI (Schweidnitzer, Ohlauer und Strehlener Tor).

Bezirk 73. Zusammenkunft Donnerstag, 12. Januar im bekannten Lokal. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Bezirksführer.

Bezirk 81. Freitag, den 13. Januar: Zahlabend.

Der Bezirksführer.

Distrikt VII (Innere Stadt).

Die Abrechnung findet erst am 20. Januar statt. Abrechnung vom Stiftungsfest. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Der Distriktsführer.

Bezirk 108. Sonntag, den 15. Januar, Vormittags 10½ Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal.

Der Bezirksführer.

Hirschberg. Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter von Hirschberg und Umgegend. Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 3½ Uhr: Große öffentliche Versammlung in der „Andreasschenke" zu Kunnersdorf. Frauen haben auch Zutritt. Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Altwasser. Zahlstelle der Porzellanarbeiter. Freitag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Kaisers" zu Altwasser: Laube-Vortrag „Der Mensch in der Vorzeit", erläutert durch 80 Riesen-Lichtbilder. Zu diesem interessanten Vortrage werden hiermit die Arbeiter und Arbeiterinnen von Altwasser und Umgegend freundlichst eingeladen. Eintrittskarten für organisierte Arbeiter 20 Pf., für Gäste 30 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet Die Verwaltung.

Schweidnitz. Freie Turnerschaft. Turnabende jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr. Freunde der Turnsache sind stets willkommen. Der Vorstand.

Neu-Salzbrunn. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Wanderlust". Sonntag, den 15. Januar: Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresrechnung und Vorstandswahl. Um Erscheinen aller Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Striegau. Gesangverein Vorwärts. Jeden Freitag: Uebungsstunde. Aufnahme neuer Mitglieder.

Striegau. Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter. Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Bierquelle. Vollzähliges Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung.

Peterswaldau. Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 Uhr ab, Turnstunden im Bruch-

mannschen Restaurant. Auch werden in jeder Turnstunde Mitglieder aufgenommen und sind Freunde der Turnsache stets willkommen. Der Vorstand.

Grünberg. Arbeiter-Gesang-Verein. Jeden Freitag, Abends 8½ Uhr: Uebungsstunde im „Braunen Hirsch".

Karrowitz. Arbeiter-Gesang-Verein. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr: Gesangstunde im Gewerkschaftslokal. Aufnahme neuer Mitglieder.

Posen. Versammlungslokal: Sommer, Hedwigstraße 16.

Holzarbeiter. Freitag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr: Versammlung.

Bromberg. Versammlungslokal „Koppke", Thornerstr.

Zimmerer. Donnerstag, den 14. Januar: Mitglieder-Versammlung.

Fischer. Freitag, den 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr Konferenz.

Montag, den 16. Januar

präzise 8 Uhr

beginnt mein diesjähriger

Diesen-Inventur-Räumungs-Verkauf

über Vorräte von ca. ½ Million Mark kuranter Waren.

Derselbe übertrifft alles bisher Dagewesene.

Ein Jeder warte mit seinen Einkäufen!

Meine Preise werden das grösste Aufsehen erregen!

Breslau. M. Schneider

61

Auf meiner letzten Einkaufsreise durch die grossen Fabrikstädte habe ich

gewaltige Waren-Massen

aller Art zu wahren **Spottpreisen** gekauft und stelle ich dieselben zu

ganz gewaltig billigen Preisen

zum Verkauf, solange der Vorrat reicht.

Die früheren und jetzigen Preise sind auf jedem Etikette deutlich sichtbar.

Nur gegen bar! Kein Umtausch!

Stadt-Theater.

Mittwoch nachmittag: „Der geschiedene Kater."
Mittwoch abend: „Die neugierigen Frauen."
Donnerstag: Zum Besten des Gustav Freytag Denkmals. **Die Valentine**

Lobe-Theater.

Mittwoch: „Der Familientag."
Donnerstag: „Der Nagelbinder."

Zeltgarten.

Dir. H. Krsinsik.
Gänzlich neues Programm das Beste der Saison. (11 Attraktionen).
Entree 30 Pfg. Anfang 7½ Uhr.

Die Hölle
(Zeltgarten-Tunnel).
Heute Donnerstag: 2. grosses Bockfest.
Entree frei. [58

Konzerthaus „Flora"

Dir.: H. Krsinsik.
Täglich:
Grosses Konzert
Berliner Salon-Orchester
Dachauer Bauern-Kapelle.
Entree frei!
Jeden Donnerstag:
Grosses Bockfest.
Bedienung: Münchnerinnen.

Hosennähterinnen, die sauber liefern, bei gutem Lohn ges. [56
Labude, Ottostraße 6, II.

Palmengarten

Dir.: H. Krsinsik.
Heute: 57
2 Kapellen
Elite-Orchester Bochnig
Tyroler Gesellschaft.
!Entree frei!
Freitag, d. 13. Januar:
Großes Bock-Fest.
Es werden 5 großartige Geschenke verteilt.

Sozialdemokratisches
Liederbuch
von Max Kegel.
Preis 40 Pfg.

Rechte u. Pflichten des Mieters

nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch Kommentar gegen Miethsrecht von Rich. Lipinski.
Preis pro Exempl. 20 Pfennige.
Die Broschüre ist fachkundig auf Grund der Motive und der Denkschrift zum Bürgerlichen Gesetzbuch bearbeitet und ist ein sicherer Führer durch das Miethsrecht.
Durch unsere Expedition zu beziehen.

Wir empfehlen:
Gruppenbild
der gesamten sozialdemokratischen
Reichstags-Fraktion.
Preis
60 Pfennige.
Erhältlich durch die Expedition und Kolporteure.

Achtung Arbeiter im Bauberufe!
Bauberufs-Schutzkommission.

Das Bureau derselben befindet sich vom 15 d. Mts. ab:
Breslau X, Adlerstrasse 3, II.

Mißstände auf Bauten, welche geeignet sind das Leben und die Gesundheit der Arbeiter zu gefährden, wolle man unverzüglich dem oben genannten Bureau melden. 62

Die Verwaltung.

Posen. An unsere Leser! Posen.

Beschwerden über **unpünktliche** Zustellung der Zeitung ersuchen wir, baldigst in **jedem** Falle an die Expedition der Volkswacht gelangen zu lassen.

Die Expedition der „**Volkswacht**", Halbdorfstraße 19.

Gleichfalls machen wir höflichst unsere werten Abonnenten darauf aufmerksam, die fälligen Monats- evtl. Wochenbeiträge, spätestens am Dienstag jeder Woche zahlen zu wollen, da sonst die Kolportage sehr erschwert wird.

Großer 60
Inventur-Räumungs-Ausverkauf
zu fabelhaft billigen Preisen.

Herren-Leder-Zugstiefel, dauerhaft und gut	3.70
Herren-Rosleder-Zugstiefel, genäht, dauerhaft und gut	5.70
Herren-Spiegelrosleder-Zugstiefel, gew., gen. u. genag.	7.20
Herren- echt Borcalf-Schnürstiefel, elegant und chic	8.80
Damen- echt Borcalf-Schnür- u. Knopfstief., eleg. u. chic	6.80
Damen-Filzschuhe . . . . . von	1.10 an

Tanzschuhe werden zu jeder Robe passend bezogen.

Damen-weiß Glacé-Spangenschuhe, imit. bis zu den eleg.	2.95
Damen-weiß Glacé-Salonschuhe, „ „ „ „ „	2.65
Damen-Lack-Spangenschuhe „ „ „ „ „	2.45
Damen-Lack-Salonschuhe „ „ „ „ „	1.90

Gelegenheitskauf! Enorm billig!

1 großer Posten **Herren-Borcalf-Schnürstiefel**, früherer Preis 12.00, jetzt nur **7.60**
1 großer Posten **Damen-Chevreaux-Schnürstiefel**, früherer Preis 13.00, jetzt nur **8.30**
1 großer Posten **Damen-Glacé-Chevreaux-Schnürstiefel**, früherer Preis 10.50, jetzt nur **6.75**
1 großer Posten **Damen-Rosleder-Schnürstiefel**, früherer Preis 5.75, jetzt nur **4.35**

Mein Lager ist auf das reichhaltigste in eleg. **Borcalf-, Chevreaux- und Lackstiefeln, Goodyearwelt, Filzschuhen, Filzstiefeln, Pelzstiefeln** und **echt Petersburger Gummischuhen** sortiert.

Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
Rosa Arendt, Ecke Poststraße (Rios Hotel).

„In freien Stunden".

Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.
Neuer Jahrgang. Inhalt: Der Jesuit. — Ein Rekrut.
Durch die Expedition und Kolporteure zu beziehen.

Hausfrauen,

die mit ihrem bisherigen Kaffeelieferanten **nicht mehr zufrieden sind, werden gebeten,** einen Probeeinkauf zu machen in Kaiser's Kaffee-Geschäft und sie werden finden, dass sie nirgends besseren und billigeren Kaffee kaufen können. 32

Warum?

Weil
Kaiser's Kaffee-Geschäft
zur rechten Zeit günstig eingekauft hat und infolgedessen in der Lage ist, bis auf weiteres seine so sehr beliebten Mischungen zu Mk. 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80, trotzdem Kaffee durch die Steigerung am Kaffeeweltmarkte erheblich teurer geworden ist,

noch zu alten Preisen

an seine verehrliche Kundschaft abzugeben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfilialen in Breslau:

nur Vorwerksstrasse 57a, Klosterstrasse 23/25, Neumarkt 8, Gräbschenerstrasse 20, Reuschestr. 53, Bohrauerstrasse 27, Moltkestrasse 1, Höfchenstrasse 57, Friedrich-Wilhelmstrasse 58, Am Rathaus 10, Matthiasstrasse 101, Gneisenaustr. 4, Gr. Scheitnigerstr. 36, Ohlauer Chaussee 27, Neudorfstr. 92.

Verantwortl. Redakteur für die Rubrik: „Lokales und Provinzielles" und die Inserate: **Robert Albert**; — für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der „Neuen Welt" **Paul Löbe**. Redaktion u. Expedition: Neue Graupenstr. 5/6. — Verlag von **Oscar Schütz**; — Druck von **Th. Schatzky** G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Ausgabeort: Breslau. **Hierzu 1 Beilage.**

Beilage zu Nr. 9 der „Volkswacht".

Donnerstag, den 12. Januar 1905.

Von unserem Hottentottenkriege.

Heute liegen uns lange Listen über die Opfer der letzten Gefechte und kurze Andeutungen über den Verlauf derselben vor.

I.

In den Gefechten bei Groß-Nabas am 2., 3. und 4. Januar sind **gefallen:**

Major Freiherr von Nauendorf, Leutnant Oberbeck, Leutnant von Bollard-Bockelberg, Leutnant der Reserve, Bergingenieur Semper **und 15 Mann.**

Verwundet sind: Oberleutnant Reinhard Lauteschläger, Leutnant von Kleist, Leutnant Adolf Donner, Leutnant von Neubronner, Leutnant und Kriegsfreiwilliger Helbig **und 45 Mann.**

Nach einem Telegramm des Generals von Trotha folgt die Mannschafts-Verlustliste baldmöglichst. Die Verzögerung war nicht zu vermeiden, da an der Operationsbasis Telegramme und dringliche Anordnungen bezüglich der Verpflegung und Munition die Signal-Linie stark überlasten.

II.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Bei dem Gefecht bei Stampriesfontein am Neujahrstage wurden verwundet: Hauptmann Alfred von Krüger, Leutnant Walter Trenk aus Magdeburg.

Gefallen: Gefreiter Wilhelm Schwarzott, geboren am 6. November 1883 zu Schirading. — **Schwer verwundet:** Unteroffizier Karl Schnechage, geb. 27. April 1881 zu Luchow. — **Leicht verwundet:** Leutnant Adolf Mietzsch, geb. 13. Nov. 1877 zu Ehrenreitenstein; Unteroffizier Heinrich Josef Brunner, geb. 17. Juli 1880 zu Altshausen: Reiter Alexander Staffeck, geb. 27. Februar 1883 zu Raischau.

III.

Ein amtliches Telegramm aus Windhuk meldet folgende Verluste unserer Truppen:

Gefallen: am 6. d. M. bei Kamakowa auf Viehwache: Reiter Friedrich Wagner, geb. 3. März 1883 zu Quedlinburg.

Vermißt: seit 22. Dezember bei Otjimbinde Reiter Peter Schorn, geb. 19. Januar 1883 zu Hilden, früher Feldart.-Regt. 56 (Lissa); Gefreiter Alfred Barkowsky, geboren 1. März 1883 zu Ruß.

Verunglückt: Unteroffizier Michael Fieck, geb. 5. September 1878 zu Siekenreuth, durch Pferdeschlag im Gesicht verletzt.

Am Typhus gestorben: Sanitätsunteroffizier Plenger; Reiter Karl Geipel, geb. 15. November 1883 zu Zwonitz.

Kleine Gefechte.

Nach einer Meldung des Generals v. Trotha hatte Hauptmann Fiedler, der mit der Marinekompagnie, der 6. Kompagnie des Feldregiments 1, der Halbbatterie Winterfeldt sich seit Anfang Dezember auf dem Marsch von Waterberg über Omika nach Omaruru befand, unterwegs mit einer Reihe von Patrouillen **Gefechte**, bei denen 21 Herero fielen; mehrere Gewehre wurden erbeutet. Oberleutnant v. Schweinitz ist mit 100 Artillerieersatzmannschaften auf dem Marsche von Karibib über Waterberg nach Otjimbinde (an der Omaheke), und traf die Abteilung Fiedler am 16. Dezember in der Gegend der Omatakoberge (60 Kilometer östlich von Omaruru), Graf Schweinitz hatte am 24., 25., 29. und 31. Dezember **Gefechte mit Hererobanden.** Am 4. Januar überfiel er drei Werften bei Otjina (halbwegs zwischen Waterberg und Omaruru), wobei 61 Herero fielen. Fünf wurden gefangen genommen und zahlreiche Gewehre erbeutet. Infolge dieser Streifzüge haben sich in Omaruru zahlreiche Herero gestellt und freiwillig ihre Gewehre abgegeben. Am 29. Dezember erreichte die Abteilung Fiedler Omaruru.

Am 6. Januar haben die Herero die Viehposten bei Okakango, dicht bei Okabandja **angegriffen** und ihnen 184 Ochsen weggetrieben. Die Patrouille des Oberleutnants Strahler verfolgte die Räuber und nahm ihnen 15 Kilometer nördlich von Otjisafu 163 Ochsen wieder ab. Ein Herero ist dabei gefallen, zwei sind verwundet worden, ein Gewehr und drei Pferde und Munition wurden erbeutet. Am 7. Januar zeigten sich von neuem Herero bei Okakango, wo sie durch die auf 25 Mann verstärkte Schutzwache vertrieben wurden.

Japan und Rußland.

Beide dekoriert.

Der deutsche Kaiser hat dem General von Stössel und dem General Baron Nogi in Anerkennung der von ihnen und ihren Truppen bei der Belagerung von Port Arthur bewiesenen heroischen Tapferkeit den Orden pour le mérite verliehen und den Kaiser von Rußland sowie dem Kaiser von Japan um ihre Zustimmung zu der Auszeichnung gebeten.

Die Uebergabe von Port Arthur.

General Nogi melbet, daß die Generalmajore Nikitin, Baile und Admiral Wirren sich in Gefangenschaft begeben. Außer Stössel wurden die Generalmajore Ries, Naddien, Kostinton und die Admiräle Fürst Uchtomsky, Gregorowitsch, Roschtilisky und der Chef des Ingenieurkorps, Rindebach, auf Ehrenwort entlassen.

Reuters Bureau wird aus dem Hauptquartier des Generals Nogi vom 6. Januar gemeldet:

In ausgedehnten Zügen langten die Trümmer der Besatzung von Port Arthur — 5000 Mann — aus dem Lager an der Taubenbucht auf dem Bahnhof von Tschanlington an und wurden mit der Bahn nach Dalny weiterbefördert, von wo sie in Transportdampfern unmittelbar nach Japan weitergehen. **Die Gefangenenzüge boten einen ergreifenden Anblick dar.** Zuerst langten in vier Wagen die Offiziere des Stabes an. Die Linienoffiziere passierten an der Seite der Soldaten. Die Soldaten erschienen in guter Gesundheit, zeigten aber Spuren der erduldeten Strapazen. Die japanischen Soldaten boten Bier, Nahrungsmittel und Zigarren den Russen an. Die Eisenbahnlinie ist bis in die Nähe von Port Arthur ausgebessert, sodaß bald wieder Züge verkehren können. Telephon und Telegraph sind wieder hergestellt. Japanische Ingenieure besichtigten die Zerstörungen der Forts.

Das Hilfsgeschwader.

Aus Port Said wird unterm 10. Januar gemeldet: Das russische Geschwader unter Kommandant Petrowsky ist soeben in Sicht gekommen.

Deutscher Reichstag.

114. Sitzung vom Dienstag, den 10. Januar 1905, 2 Uhr Nachmittags.

Am Bundesratstisch: Kommissare.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf **Ballestrem** wünscht den Kollegen ein glückliches neues Jahr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine **Resolution der Konservativen** zum Etat von 1904, welche eine Erweiterung des **Invalidengesetzes** verlangt, dahingehend, daß Rentenberechtigte, welche zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit ihren Wohnsitz im Auslande nehmen, ihre Rente auch dort beziehen sollen. Nach den jetzigen Bestimmungen ruht das Recht auf Beziehung der Rente beim Aufenthalt im Auslande.

Abg. Dr. **v. Saldern** (kons.) begründet die Resolution seiner Fraktion unter besonderem Hinweis auf die Lungenleidenden, welche südliche Gegenden aufsuchen. (Beifall rechts.)

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Wir wünschen Ueberweisen der Resolution zur Berücksichtigung, wollen aber nicht, daß z. B. Italiener günstiger gestellt werden als Reichsangehörige.

Direktor im Reichsamt des Innern **Caspar** sagt wohlwollende Erwägung zu. Die Besorgnis, daß Ausländer begünstigt werden, ist ausgeschlossen. Dieselben werden wohl mit einer einmaligen Abfindung gedacht werden können.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Die Konservativen nehmen einen Gedanken auf, den sie abgelehnt haben, als wir ihn in Form eines Antrages einbrachten. Wir werden natürlich für die Resolution stimmen, die hoffentlich angenommen werden wird.

Abg. Dr. **Becker** (natl.) stimmt der Resolution zu, wünscht aber, daß der Anspruch auf Rente erlischt, wenn der Betreffende die deutsche Staatsangehörigkeit aufgibt.

Damit schließt die Diskussion und die Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Beratung der **Etatsresolutionen**, Dr. Hitze und Gen. (Zentrum) und Dr. Dröscher und Gen. (kons.) betr. Lehrlingsausbildung und Befähigungsnachweis in Verbindung mit denselben Gegenstand betreffenden Petitionen. Dr. Hitze (Ztr.) verlangt einen Gesetzentwurf, durch den 1. die Ausbildung von Lehrlingen in handwerksmäßigen Betrieben an Personen beschränkt wird, die den **Meistertitel** führen, 2. der Befähigungsnachweis im Baugewerbe eingeführt wird.

Dr. **Dröscher** (kons.) und Genossen beantragen, die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen nur zur Führung des Meistertitels berechtigten Personen über 24 Jahren zu erteilen und zu bestimmen, daß der Lehrling nach Ablauf der Lehrzeit sich der Gesellenprüfung zu unterziehen hat.

Abg. **Gleitsmann** (Zentr.): Wir wollen in der Tat einen gewissen Zwang; aber einen guten Zwang, dessen Zweck die Freiheit ist. Nur der soll Lehrlinge halten können, der seine Befähigung durch die Gesellen- und durch die Meisterprüfung bewiesen hat. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Dr. **Patzig** (natl.): Die vorliegenden Anträge leiden nach unserer Ansicht an zu allgemeiner Fassung. Wir schlagen vor: 1. in Handwerksbetrieben die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen nur Personen über 24 Jahren zu erteilen, die befugt sind, den Meistertitel zu führen, 2. zur Meisterprüfung auch Personen zuzulassen, die fünf Jahre als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind, 3. eine angemessene Uebergangszeit denjenigen Handwerkern zu gewähren, die vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen zur Lehrlingsausbildung berechtigt waren. — Redner begründet diese Anträge und spricht sich für den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht aus, der in Hessen, Baden, Württemberg besteht und sich dort ausgezeichnet bewährt hat. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. **Pachnicke** (Freis. Vgg.) warnt davor, aus dem Meistertitel ein Schibolett zu machen. Mit solchem beschwören Sie (zum Zentr. und den Kons.) die alle die zahllosen kleinlichen Streitigkeiten herauf, die das Wirtschaftsleben vergangener Jahrhunderte zerrüttet haben. (Beifall links.) — Der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe wird u. a. damit begründet, daß die Zahl der Unfälle sich vermehrt hat. Diese Vermehrung rührt aber einfach daher, daß heute mehr gebaut wird, als früher. Die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe — die die Zünftler übrigens nur als die erste Staffel der allgemeinen Einführung des Befähigungsnachweises ansehen — ist um so weniger möglich, als eine ganze Reihe Gewerbe beim Bau zusammenwirken. — Darin stimmen wir mit den Nationalliberalen überein, daß wir den Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch machen wollen. (Beifall links.)

Abg. **Dr. v. Dirksen** (Rpk.): In automobilartigem Tempo erfüllt die Regierung die Forderungen der Arbeiterschaft, als deren Vertretung sich fälschlich die Sozialdemokratie aufspielt (Lach. b. d. Soz.); im Schneckengange kommt sie in den mindestens ebenso berechtigten Forderungen der Handwerker nach. Wir hoffen, daß nunmehr endlich die Regierung sich den Wünschen fügen wird, die die große Mehrheit der Handwerker in Uebereinstimmung mit der großen Majorität des Reichstags seit Jahren zum Ausdruck gebracht hat. (Beif. rechts.)

Abg. **Lattmann** (Antis.) spricht sich auch im Sinne des Vorredners aus.

Abg. **Enler** (Ztr.): Sind nicht auch die Akademiker durch Gewerbe vor dem Eindringen der Pfuscher geschützt? Die Handwerker haben aber doch denselben Anspruch auf Schutz. Die äußerste Linke ist natürlich nicht für die Erstattung des Handwerks zu haben, denn je mehr Existenzen ruiniert werden, desto mehr rücken sie auf die linke Seite des Hauses. (Lachen links.) Bildung ist ganz gut, aber Bildung allein genügt nicht. Gegen die nationalliberalen Anträge haben wir nichts einzuwenden.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch, 1 Uhr. (Zweite Etatsberatung. Etat des Reichstags und des Reichsjustizamts.)

Abgeordnetenhaus.

116. Sitzung vom 10. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frh. von Rheinbaben, Frh. von Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Einbringung des Etats.

Finanzminister Frh. **v. Rheinbaben:** Bei der Vorlegung des Etats für 1903 mußte ich noch vor allzu optimistischen Erwartungen warnen; aber seitdem hat sich die Belebung der wirtschaftlichen Verhältnisse in erfreulichster Weise bemerkbar gemacht. Das zeigt sich vor allem in den Einnahmen unserer **Eisenbahnverwaltung**, die einen **Mehrüberschuß von 112 Millionen Mark** ergeben haben. (Hört, hört!) Die direkten Steuern haben ein Mehr von 10 Mill., die indirekten von 8½ Mill. Mark ergeben. Dagegen sind Mehrausgaben bei der Domänenverwaltung eingetreten und die Bergverwaltung hat infolge von Lohnsteigerungen einen vorübergehenden Minderüberschuß von 8 Mill. Mk. gehabt. Etwa 10 Mill. außeretatsmäßige Ausgaben sind infolge der Ueberschwemmungen nötig geworden.

Nun zu den voraussichtlichen Ergebnissen von 1904. Die Hoffnung auf weitere Belebung von Handel und Verkehr hat sich erfüllt. Durch Gottes Gnade ist der Friede bewahrt worden. So ist das Jahr 1904 erfreulich gewesen, allerdings mit der Einschränkung, daß auf weiten Gebieten der Landwirtschaft und des

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die drahtlose Telegraphie um den Erdball. Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie ist, wie er einem Interviewer mitteilte, nach Rom gekommen, um einen neuen Vertrag mit der italienischen Regierung zu unterzeichnen, wonach die Station für drahtlose Telegraphie in Baltiano, die der Verbindung mit Argentinien dienen sollte, vorläufig für die Verbindung mit Großbritannien, Holland, Kanada und anderen Ländern gebraucht wird, solange Argentinien keine entsprechende Station hat. Marconi wird auch mit der italienischen Regierung verhandeln, um eine regelmäßige Verbindung zwischen den Stationen Bari (Unter-Italien) und Poldnu (Cornwallis) herzustellen. Mitte Januar wird sich Marconi nach England und im Februar nach den Vereinigten Staaten und Kanada begeben.

Aus aller Welt.

Schriftstellers Ende. Wie aus Jena gemeldet wird, erschoß sich dort auf dem Landgrafenberg der Berliner Schriftsteller Stockhausen. Ueber die Beweggründe, die den im Alter von etwa fünfzig Jahren stehenden Schriftsteller in den Tod getrieben haben, ist nichts bekannt geworden. Stockhausen ist durch die Uebersetzung mehrerer Werke Maeterlinks, sowie durch die Herausgabe des Sammelwerkes „Die Kunst im 20. Jahrhundert" in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Der 26jährige Redakteur Hell, der früher eine Stellung bei einem Berliner Wochenblatt inne hatte, hat sich in einer Restauration in der Falkenwalderstraße zu Stettin durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

Vorgesetzter und Arbeiter. Der Aufsehen erregende Vorfall im königlichen Feuerwerkslaboratorium zu Spandau, wo während des Betriebes der Arbeiter W. seinen Vorgesetzten, den Ingenieur B., ohrfeigte, war am Sonnabend Gegenstand einer Verhandlung des Schöffengerichts. Der Angreifer wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Als mildernder Umstand kam in Betracht, daß er von dem Ingenieur gereizt worden war. Der Angeklagte ist sogleich nach der Tat aus der Arbeit entlassen worden, und der Ingenieur ist aus dem Staatsdienst ausgeschieden.

Arbeiters Tod. In der Nacht zum Sonntag ist der wohnungslose Maurergeselle Johannes Brechahn zu Berlin erfroren. Der Mann war seit 16 Jahren verheiratet und Vater von 3 Kindern von 3 bis 15 Jahren. Er verdiente vor 2 Monaten noch 36 Mk. die Woche, wurde dann aber seine Arbeit los. Die Folge war, daß die Miete nicht bezahlt wurde, und der Wirt die Familie exmittierte. Während die Frau mit ihren Kindern bei ihrem Bruder in der Landwehrstraße 36 ein Unterkommen fand, hauste Brechahn in seiner Laube in der Kolonie „Lustige Höhe" an der Thornerstraße. Dort lag er am Sonntag erfroren und tot vor der Laube.

Bergmannstod. Auf der Kohlengrube „Treue" der Braunschweigischen Kohlenwerke zu Helmstedt wurden zwei Bergleute verschüttet und getötet.

Schlägerei an „heiliger" Stätte. In der Geburtsgrotte zu Betlehem kam es bei einem Streit zwischen einem Franziskaner und einem griechischen Priester zu einer Schlägerei, bei der ein Deutscher und ein italienischer Mönch verwundet wurden. Der deutsche Konsul hat die Einleitung eines Strafverfahrens beantragt.

Aus dem Artistenleben. In dem neu eröffneten Kolosseum in London ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf einer sich drehenden Plattform wird dort auf richtigen Rennpferden von richtigen Jockeys das Derby-Wettrennen vorgeführt. Einer der Jockeys versuchte, mit seinem Pferde einen anderen Jockey in eine weniger günstige Stellung zu drängen. Das Pferd des letzteren wich dabei etwas zurück, trat mit einem Hinterhuf auf den feststehenden Teil der Bühne, überschlug sich infolgedessen und stürzte mit dem Reiter in das Orchester. Die Musiker konnten zum Glück aus dem Wege springen. Der Jockey war sofort tot, während das Pferd vollständig unverletzt war.

Eltern, schützt Eure Kinder! In Wörlitz bei Dessau ertranken am Sonntag zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren. Die beiden brachen durch die schwache Eisdecke des Wörlitzer Sees und verschwanden vor den Augen ihres zur Hilfe herbeigeeilten Vaters im Wasser.

Wie der „Hofer Anz." meldet, brachen beim Schlittschuhlaufen am Sonntag Nachmittag in Hof vier Kinder ein, von denen drei ertranken.

Aus Ehrgefühl Selbstmord verübt. In Königsberg (Ostpreußen) hat sich der Unteroffizier Krieger, Regimentsschreiber des Feldartillerieregimentes 25, erhängt, ein Vizewachtmeister des Trainbataillons Nr. 1 hat sich erschossen. Beide sollten eine Strafe von 14 Tagen Mittelarrest verbüßen.

In Sturm und Wellen. Der Fischdampfer „Athlet", der im Skagerag fischte und außer der Besatzung auch Passagiere an Bord haben soll, ist als verloren zu betrachten. Auch der Fischewer „H. F. 111" aus Finkenwärder, der zum Fischen in die Nordsee hinausgefahren war, ist bisher noch nicht zurückgekehrt. — Der deutsche Schoner „Hans" ist auf der Fahrt von Hamburg nach Stolp im Nebel gescheitert.

Fabeleien eines Dienstmädchens. Der Erste Staatsanwalt in Ostrowo hatte unter dem 24. November d. Js. eine amtliche Bekanntmachung erlassen, in welcher es unter anderem hieß: „Ein von Zigeunern mitgenommenes Dienstmädchen hat eidlich bekundet, daß ein sich Krause nennender ungarischer Zigeuner im September 1904 in einem Walde unweit Kempen einen jungen Förster erschossen habe. Derselbe Zigeuner ist auch von dem Mädchen verdächtigt worden, in Schlesien, nahe der österreichischen Grenze, eine Frau ertränkt zu haben, deren Leiche durch Ablassen des Dorfteiches gefunden wurde." — In einer weiteren Bekanntmachung teilt der Erste Staatsanwalt jetzt mit, das betreffende Mädchen habe zugegeben, daß es die eidlich bekundeten Vorfälle erfunden habe. (!) — Bemerkt sei hierbei noch, daß der auf Grund der Aussagen des Mädchens wegen Mordverdachts verhaftete Zigeuner Krause nunmehr sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. — Jetzt dürfte das erfinderische Dienstmädchen zur Rechenschaft gezogen werden.

Jugend von heute. Am 10. Dezember taten sich ein 17 Jahre alter Bursche Otto Fabian, dessen 18jährige „Braut" Trude Heider und ein 18 Jahre alter Georg Kubaneck zusammen, um in ein Geschäft in der Pankstraße zu Berlin einzubrechen. In einer Schankwirtschaft bewaffneten sie sich mit abgebrochenen Stuhlbeinen, um jeden, der ihnen entgegentreten sollte, niederzuschlagen. Der Plan gelang, ohne daß die Einbrecher auf Widerstand stießen. Sie erbeuteten für 600 Mark Ware. Fabian wurde bald festgenommen, als er zu einem Stelldichein mit seiner Braut kam. Für seine Person war er gleich geständig, seinen Mitäter aber gab er erst nach langem Sträuben an. Kubaneck kleidete sich unterdessen mit dem Erlös der Beute neu ein, bewaffnete sich wie ein Räuberhauptmann, hielt sich aber trotzdem möglichst unsichtbar. In diesen Tagen beging er die Dummheit, wieder in jene Gastwirtschaft zu kommen. Der Wirt erkannte ihn wieder und drängte ihn mit Hilfe seiner Gäste zur Tür hinaus, um ihn der Polizei zu überliefern. So leicht war das indessen nicht. Kubaneck ging zwar bis vor die Tür, fühlte sich dann aber als Räuberhauptmann, zog seinen Revolver aus der Tasche und schoß neunmal von der Straße in das Lokal hinein. Hierbei wurden vier Gäste verwundet. Ein Kutscher erhielt einen Schuß in die Nierengegend und mußte nach der Klinik gebracht werden, er hat die Kugel noch im Leibe. Nach seiner Heldentat wurde der wohnungslose, bisher noch nicht bestrafte Kubaneck überwältigt und der Kriminalpolizei überliefert.

Das Bild der Maj stät . . . . Der „Deutschen Zeitung" wird folgender Vorfall mitgeteilt: In R., einer Kreisstadt des Ermlandes (Ostpr.), wurde der katholischen Mädchenschule von der vorgesetzten Behörde ein Wandbild der Kaiserin zum Geschenk überwiesen. Das Bild stellt die Kaiserin in Gesellschaftstoilette dar. Der Erzpriester als Vorsteher dieser Schule ließ nun das bereits in einem Klassenzimmer angebrachte Bild abnehmen und den seiner Ansicht nach anstößigen (!) Teil des Bildes von einem Stubenmaler mit einem Spitzenumhang übermalen. Das so abgeänderte Bildnis der Kaiserin darf nun wieder die erste Klasse der katholischen Mädchenschule in R. schmücken!

Handels infolge der großen Dürre, die den Ertrag der Futterkräuter fast vernichtet hat und im Transportwesen Kalamitäten herbeigeführt hat, ungünstige Verhältnisse eingetreten sind. Der Minister veranschlagt die Mehreinnahmen bei der Forstverwaltung auf 12 Millionen Mark, bei den direkten Steuern auf 8½ Millionen, bei den indirekten auf 1½ Millionen Mark. Bei den Eisenbahnen wird die Mehreinnahme auf 68 Millionen, die Mehrausgabe auf 40,6 Mill. Mark geschätzt, doch wird der schließliche Ueberschuß wohl noch höher sein. (Hört! hört!) Die Verwaltung des Innern wird rund 1 Mill. Mark Mehrausgabe erfordern infolge gesteigerter Anforderungen bei der Polizei-Verwaltung. Im Extraordinarium müssen 14 Millionen Mark mehr für die Eisenbahnverwaltung ausgegeben werden, darunter vor allem 10 Mill. Mk. für Betriebsmittel. Dabei wird immer noch geklagt, daß zu wenig Betriebsmittel vorhanden sind. Mit der Abstellung des Mangels an Güterwagen wollten wir jedenfalls nicht bis 1905 warten. Der voraussichtliche Gesamtüberschuß für 1904 wird demnach auf 15½ Millionen Mark bei vorsichtiger Berechnung veranschlagt. Ich bin aber geneigt anzunehmen, daß sich rund 40 Millionen Mark Ueberschuß ergeben werden. Immer aber hängt ein Damoklesschwert in Gestalt von 10 Millionen gestundeter Matrikularbeiträge über uns. Bringen wir sie in Abzug, so können wir immerhin darauf rechnen, 30 Millionen Mark in den Ausgleichsfonds für unvorgesehene Arbeiten zu legen und ihn damit auf eine einigermaßen genügende Höhe zu bringen.

Nun zum Etat für 1905. Was das neue Jahr uns bringen wird, liegt in Gottes Hand. Menschliche Voraussicht kann nur mit großer Reserve und Vorsicht darüber urteilen. Mit dieser Einschränkung ist zu sagen, daß auch 1905 eine günstige wirtschaftliche Entwickelung zu bringen verspricht. Für die Industrie ist die Steigerung des Konsums im Inlande besonders wichtig. Auf die Gefahr, die darin liegt, daß ein großer Teil unserer Industrie auf den Export angewiesen ist (Sehr richtig! rechts), habe ich schon oft hingewiesen. Hauptaufgabe unserer Politik muß die Steigerung des inländischen Konsums sein. (Bravo! rechts.) Erfreulich ist da vor allem die Abnahme der Getreideeinfuhr um 458 000 Tonnen. Unsere Hoffnungen für 1905 stützen sich vor allem auf den Abschluß der Handelsverträge. Sie müssen zunächst ausreichenden Schutz für die Landwirtschaft bringen. Behaupten, daß dieser Schutz nur dem Großgrundbesitz zu gute kommt, heißt mit veralteten Waffen kämpfen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Redner sucht in längeren statistischen Ausführungen nachzuweisen, daß der Kleinbesitz den Großgrundbesitz um mehr als das Dreifache in Deutschland überwiegt. Keine Bevölkerungsschicht ringt härter um ihre Existenz, als die Kleinbauern. (Lebhafte Zustimmung.) Unter dem Mangel an Arbeitskräften leiden sie noch stärker, als die Großgrundbesitzer. Ihnen vor allem muß durch die Handelsverträge der Schutz gewährt werden, der unbedingt notwendig ist, um sie am Leben zu erhalten. (Sehr gut! rechts.) Die Industrie wird sich ja in Bezug auf den Absatz nach dem Auslande einige Beschränkungen auferlegen müssen, aber daß sie auf zwölf Jahre hinaus sicher spekulieren kann, ist auch ein Vorteil. Die amerikanische Konkurrenzgefahr ist sehr zurückgetreten, seit bei den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen dort die Produktionsmenge überwiegend im Inlande aufgenommen wird. Daß im Gegensatz zu diesen allgemein günstigen Voraussetzungen der Etat in diesem Jahre nur mit 2,7[illegible] Mk. statt mit 2,8 Milliarden balanciert, ist nur ein scheinbarer Zurückgang der Ziffern, verursacht durch die kleine Reichsfinanzreform. Dies ist sehr erfreulich, besonders da der subsidiäre Charakter der Matrikularbeiträge dadurch stärker betont wird. Aber es ist doch ein unerträglicher Zustand, wenn ständig für die Einzelstaaten die Gefahr besteht, immer mit unübersehbaren und unerschwinglichen Beträgen vom Reich in Anspruch genommen zu werden. Eine feste Abgrenzung der Pflichten der Einzelstaaten und des Reichs ist nicht nur eine finanzielle sondern auch politische Frage ersten Ranges. (Sehr richtig! rechts.) Von den 124 Millionen Mark Mehreinnahme, die wir vom Etat für 1905 erwarten, entfallen 97 Millionen auf die Eisenbahnen, 10 Millionen auf die direkten Steuern. Auf diesen beiden Einnahmequellen beruht sonach unser ganzer Etat und beide sind von den wirtschaftlichen Konjunkturen außerordentlich abhängig. Deshalb hatten wir bei der wirtschaftlichen Depression in der ersten Hälfte des letzten Jahres mit dem Defizit zu kämpfen — mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in der zweiten Hälfte sehr bedeutende Ueberschüsse. Da wir so abhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen sind, kann ich nur dringend bitten, auf die augenblicklich hohen Einnahmen nicht Ausgaben zu basieren, die den Etat dauernd belasten. Ich bemerke aber ausdrücklich, daß eine Erhöhung des Wohnungsgeld-Zuschusses für die Unterbeamten mir unbedingt notwendig erscheint. (Bravo!) Aber darüber hinaus mahne ich zur Vorsicht, besonders in der Erhöhung der Beamtengehälter, auch wenn im Laufe dieses Jahres das neue Volksschulgesetz zur Vorlage kommen wird. Eine weitere Folgerung aus dieser Grundlage unseres Etats ist, daß wir die Einkommensteuer pflegen: bei ihrer Reform wird insbesondere das Verfahren bei den kleineren Einkommen wesentlich vereinfacht, der Abzug für kinderreiche Steuerpflichtige bis zu einer Grenze von etwa 6000 Mark gestattet und schließlich Realverpflichtungen an Steuern usw. abziehbar gemacht werden. Den dadurch entstehenden Ausfall werden wir durch Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eine mäßige Erhöhung des Steuersatzes wieder einbringen. Auf dieser Grundlage habe ich einen Entwurf ausgearbeitet, kann aber noch nicht sagen, wann er dem Hause zugehen wird. Was die Eisenbahnüberschüsse anbelangt, so sind sie im Durchschnitt der letzten Jahre um 11 Millionen gestiegen, da die Ausgaben um durchschnittlich 20½ Millionen, die Einnahmen aus den Steuern nur um 9½ Millionen gestiegen sind, während die Domänen und Bergwerke zusammengenommen konstant blieben. So haben wir diese Ueberschüsse durchaus nötig und müssen bei der Ermäßigung von Tarifen sehr vorsichtig verfahren. Für die Herabsetzung der Personentarife kann ich ein Bedürfnis nicht verkennen. Von den Einzeletats liefern die Domänen eine Mehreinnahme von 452 000 Mark, die Forsten einen solchen von 400 000, die direkten Steuern 9,7 Millionen, die indirekten 2,2 Millionen, hingegen weisen die Bergwerke einen Minderüberschuß von 700 000 Mark auf. Die Eisenbahnen sind mit 97,2 Millionen Mehreinnahme, 52,1 Millionen Mehrausgabe, also einem Ueberschuß von 45,1 Millionen veranschlagt. Die angenommene Steigerung der Einnahme von 3 Prozent pro Jahr ist sehr gering, da allein die ersten 6 Monate dieses Jahres eine Steigerung von 5,5 Prozent brachten. Die ungedeckten Matrikularbeiträge sind wie im Vorjahre mit 15,4 Millionen eingesetzt. Bei der Staatsverwaltung stehen den Mehrausgaben von 34,8 Millionen nur Mehreinnahmen von 11,1 Millionen gegenüber. Bei der Finanzverwaltung soll der Fonds für die Förderung des Deutschtums in den Ostmarken um 750 000 Mark erhöht werden. In der Justiz sind 250 Richterstellen und 430 andere Beamtenstellen neu eingestellt. (Bravo!) Um der Abwanderung aus dem Osten entgegenzuwirken, sind die Fonds zur Förderung der kleinbäuerlichen Bevölkerung verstärkt worden. Im Kultusministerium sind 5 Millionen Mark mehr vorgesehen. So glaube ich, daß der Etat den verschiedenen Anforderungen des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Rechnung trägt. Ich schließe mit der Bitte, ihn zum verfassungsmäßigen Termin zu verabschieden. (Lebhafter Beifall.)

Es folgen Petitionen.

Die Petition von Eisenbahn-Werkführern um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. **Prietze** (Natl.) beantragt Ueberweisung als Material.

Abg. **Marx** (Zentr.) befürwortet den Antrag Prietze.

Abg. **Jakobskötter** (kons.) hätte Ueberweisung zur Erwägung gewünscht.

Abg. Dr. **Ferrers** (Zentr.) befürwortet den Antrag auf Ueberweisung als Material.

Abg. **Goldschmidt** beantragt die Ueberweisung der Petition zur Erwägung, da Ueberweisung als Material nur bedeuten würde, daß die Petition in den Papierkorb wandert.

Abg. **Wolff-Metternich** (Zentr.) befürwortet den Antrag Goldschmidt.

Abg. **Brömel** (fr. Vg.) hätte gewünscht, daß schriftlicher Bericht über diese Petition erstattet würde. Die Beratungen der Kommission müßten überhaupt gründlicher geführt werden.

Ein Regierungskommissar macht darauf aufmerksam, daß durch entsprechende Stellenzulagen und durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, die Lage dieser Beamten ganz erheblich gebessert worden sei.

Abg. **Prietze** (natl.) widerspricht der Bemerkung des Abgeordneten Goldschmidt, daß die Ueberweisung als Material die Petition in den Papierkorb wandern lasse.

Abg. v. **Pappenheim** (kons.) weist den Vorwurf des Abgeordneten Brömel als unbegründet zurück, daß die Budgetkommission nicht gründlich genug gearbeitet habe.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Antrag Goldschmidt auf Ueberweisung der Petition zur Erwägung einstimmig angenommen.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Petitionen vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Erste Lesung des Etats.) Schluß 4½ Uhr.

Partei-Angelegenheiten.

Einen Parteisekretär anzustellen haben die Parteigenossen von **Köln-Stadt und Köln-Land** beschlossen. Die beiden Reichstagswahlkreise haben sich zur systematischen Betreibung der Agitation zu einer gemeinsamen Parteiorganisation verschmolzen. Da die Parteiarbeit dadurch in außerordentlichem Maße angewachsen ist, wurde beschlossen, einen besoldeten Sekretär für die genannten beiden Kreise anzustellen. Das Amt wird im „Vorwärts“ und in der „Rheinischen Zeitung“ ausgeschrieben. Der Antritt soll am 1. März, wenn möglich früher, erfolgen.

Die „Justice“, das Organ der sozialdemokratischen Föderation Englands, erscheint seit dem 1. Januar in vergrößertem Format. In einem Artikel „1884—1905“ wirft der Genosse Hyndman einen Rückblick auf die Entwickelung des Organs und der Föderation selbst. Er ist mit den Erfolgen der Arbeit, die unter den größten Schwierigkeiten begonnen hat, durchaus befriedigt. Die Gesellschaft der Fabier habe der Föderation schon bei ihrer Geburt einen baldigen Tod prophezeit; dasselbe hat später die unabhängige Arbeiterpartei getan, aber noch heute bestehe die sozialdemokratische Föderation und zwar fester denn je. Auch die herrschende Presse, die Politiker usw. würden gezwungen, sich mehr und mehr mit dem Sozialismus zu beschäftigen.

Arbeiterbewegung.

Die ultramontanen Unternehmer im Kampfe mit ihren christlichen Arbeitern ist ein Thema, das am Niederrhein und in Westfalen ständig an der Tagesordnung ist. Bekanntlich brach in der Kruzifix- und Gebetbücherfabrik der Firma Fritz Idnig in Kevelaer ein Streik aus. Durch Vermittlung der katholischen Geistlichkeit und des Bürgermeisters wurde der Streik beigelegt. Die Firma verpflichtete sich schriftlich, die Organisation der Arbeiter anzuerkennen und die 10stündige Arbeitszeit einzuführen. Der Vertrag wurde von der Firma nicht lange gehalten, die 11 stündige Arbeitszeit führte man wieder ein, kürzte die Löhne und warf die Organisierten aufs Pflaster. Alle Versuche von autoritativer Seite, Geistlichkeit sowohl als der Behörde, eine Einigung herbeizuführen, waren vergebens, Idnig will „Herr im Hause sein“. Mit der Angelegenheit hat sich nun eine Volksversammlung in Kevelar befaßt: eine Anzahl auswärtiger christlicher Gewerkschaftsführer waren anwesend, die den Vertragsbruch des frommen Unternehmers auf das Schärfste verurteilten. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde erklärt, daß die Bestrebungen Idnigs und seiner Gesinnungsgenossen unter den Fabrikanten dahin gingen, die christliche Gewerkschaftsbewegung zu vernichten. Einem solchen Treiben müsse energisch entgegengearbeitet werden. Der Zentrumspresse ist die Sache sehr unangenehm, weil hier von einer festen Stütze des Zentrums der zur Schau getragenen Arbeiterfreundlichkeit ihrer Partei ein Schlag versetzt wird, den sie dadurch zu parieren sucht, indem sie ihn totschweigt.

Bei den Beisitzerwahlen zum Gewerbegericht in Pankow siegte sowohl die sozialdemokratische Liste der Arbeitgeber- als die Gewerkschaftsliste der Arbeitnehmer-Beisitzer. Je drei Beisitzer wurden gewählt.

Gewerbegerichtswahlsieg in Konstanz. Bei der Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer zum Gewerbegericht siegte die Liste des Gewerkschaftskartells mit 715 Stimmen über die christlichen Gewerkschaften, welche nur 443 Stimmen auf ihre Liste erhielten.

Die Tarifvereinbarungen im Maingau, die im Anschluß an die Aussperrung im Baugewerbe im Herbst des vorigen Jahres getroffen wurden, beginnen selbst für entfernter gelegene Orte maßgebend zu werden. So ist es jetzt in Gießen möglich geworden, für das Maurerhandwerk zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Tarifvertrag abzuschließen. Dieser setzt für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. März 1906 bei zehnstündiger Arbeitszeit den Stundenlohn auf 38 Pfennig, vom 1. April 1906 bis 31. März 1908 auf 40 Pfennig fest. Ueberstunden sollen möglichst vermieden werden. Wenn jedoch Ueberstunden gemacht werden, so ist ein Lohnzuschlag von 10 Pfennig pro Stunde zu zahlen. Bei Nacht- und Sonntagsarbeit wurde ein Lohnzuschlag von 50 Prozent vereinbart. Während diese Bestimmungen den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen, haben die Parteien sich bei Festlegung der allgemeinen Bestimmungen des Vertrages dahin geeinigt, daß die sämtlichen Bestimmungen des Vertrages zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den Arbeiterorganisationen im Baugewerbe ohne weiteres übernommen wurden. Auch aus anderen Orten in der weiteren Umgebung des Maingaues wird von Tarifverhandlungen berichtet.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 11. Januar.

* **Lissek-Moral.** Der selbst von der Zentrumspresse abgeschüttelte ritterliche Pfarrer Lissek in Groß-Chelm hat zu allem, was er sich bisher geleistet, jetzt noch die Stirn, sich mit Berichtigungen in das — Ausland zu flüchten. Er sendet der in Wien erscheinenden „Zeit“ — schlesische Blätter fand er wohl nicht? — folgendes impertinente Schreiben:

„Es ist unwahr, daß ich die Frau eines Rittergutsbesitzers und Amtsvorstehers „verführt“ habe. Es ist unwahr, daß mich der Ehemann mit seiner Frau einmal in einer verfänglichen Situation angetroffen hat. Es ist unwahr, daß ich der Frau verboten habe, mit ihrem Manne ehelich zu leben. Wahr ist es, daß die erwähnte Frau mich Schritt auf Tritt verfolgt hat. Das Nähere wird die Verhandlung im Strafverfahren ergeben. Hochachtungsvoll Lissek, Pfarrer.“

Anläßlich dieser neuesten, nur durch langjährige Uebung erlernten Kühnheit schreibt das „O. Tgbl.“:

„Wir hatten eigentlich angekündigt, daß wir heute einige weitere Briefe des Prachtjuwels von Hausfreund veröffentlichen würden. Inzwischen ist uns aber mitgeteilt worden, daß das Fürstbischöfliche Konsistorium zu Breslau heute zu einer Konferenz über den Fall Lissek zusammengetreten ist. Wir möchten deshalb erst das Ergebnis dieser Verhandlung abwarten und werden dann eventl. spätestens Donnerstag Herrn Lissek, diesen empfehlenswerten Seelenhirten, in seinem ganzen Lichte erstrahlen lassen. — Des weiteren geht uns die Nachricht zu, daß Herrn Lissek die Lokalinspektion von der Behörde abgenommen ist. Die Kreisschulinspektion hat uns aufgefordert, ihr unser bisher veröffentlichtes Material einzusenden. Wie uns außerdem gemeldet wird, wird dem Kultusminister noch in dieser Woche ein persönlicher Bericht von den Heldentaten des Herrn Lissek erstattet werden. Ein solcher Mann wie L. darf nicht länger in Groß-Chelm wirken, weil Gefahr vorhanden ist, daß er seine ganze Gemeinde vergiftet. Man teilt uns mit, daß Lissek es fertig bekommen hat, nach wie vor bei dem niederen, urteilslosen Volk sich liebes Kind zu machen. Petitionsbogen an den Kardinal, auf denen das Bleiben Lisseks gefordert wird, sind in Groß-Chelm und Umgebung herumgegangen. 1000 Unterzeichnungen sind erfolgt. Aber wie! Die meisten haben auf weißes Papier ihre Namen gesetzt. Was sie unterschrieben, vor allen Dingen, was der schamlose Lissek begangen hat, wissen die wenigsten. L. soll sogar Versammlungen abgehalten und auf die Leute eingearbeitet haben, sich zu seinen Gunsten zu verwenden. Eine kaum glaubliche Nachricht geht uns des weiteren infolgendem zu: Der stellv. Pfarrer an Stelle Lisseks soll gestern im polnischen Gottesdienst verkündigt haben, daß jeder, der in dem gegen L. angesetzten Termine etwas Schlechtes gegen L. aussage, von vornherein verdammt sei. Da solche Gerüchte offen kursieren, so verzeichnen wir sie. Wir sind fest überzeugt, daß sie unwahr sind. Um solcher Legendenbildung die Spitze zu bieten, nehmen wir davon Notiz, in der Hoffnung, daß der betr. Herr uns sofort eine Berichtigung sendet und so die Wahrheit am ehesten an den Tag kommt.“

Es werden alsdann die Lehrer aufgefordert, das Volk über Pfaffen-Moral aufzuklären, zumal alle, auch der Landrat, über L., der übrigens Fuchs heiße, empört seien.

* **Im Kampf mit oberschlesischen Polizisten.** Kürzlich berichteten wir, daß dem Fleischer Nowak in Beuthen OS. von der dortigen Polizei übel mitgespielt worden ist. Wie die „O. Ztg.“ erfahren haben will, soll hierbei die Polizei „nicht ganz sachgemäß verfahren sein. Der „Wand.“ stellt die Sache folgendermaßen dar:

Auf dem letzten Wochenmarkte geriet ein Fleischer mit einem Polizeibeamten in Streit, der so ausartete, daß der Beamte von der blanken Waffe Gebrauch machte. Der Fleischer erhielt einige schwere Säbelhiebe, die ihn besinnungslos machten. Eine Anzahl Marktbesucher nahmen die Partei des Fleischers und wollten den Polizeibeamten tätlich angreifen. Der schwer verletzte Fleischer soll im Sterben liegen. Den Polizeibeamten soll keine Schuld treffen. — Von amtlicher Stelle wurde der Fall des Fleischermeisters Nowak aus Neu-Goretzko wie folgt dargestellt: Nowak veranlaßte ohne Grund und Ursache einen Menschenauflauf. Ein Polizeibeamter machte ihn auf seine Handlungen aufmerksam und ersuchte ihn, davon abzulassen. Er führte ihn von dem Fuhrwerk, das er anhielt, fort, wodurch der Unfug beseitigt wurde. Nowak riß sich aber los, lief abermals nach dem Gefährt und rief dadurch einen großen Menschenauflauf hervor. Aus der Menge wurden wiederholt Stimmen laut: „Wenn wir das gemacht hätten, würden wir gleich eingesperrt werden.“ Der Polizeibeamte machte Nowak nochmals darauf aufmerksam, daß er, wenn er nicht sistiert werden wolle, den Unfug zu unterlassen habe. Nowak schlug ihn daraufhin mit einem Stock auf den Kopf und über den linken Arm, worauf dieser von der Waffe Gebrauch machte. Ein zweiter Beamter, der zur Hilfe kam, erhielt von Nowak ebenfalls Schläge, bis er den Angreifer mit dem Seitengewehr unschädlich machte. Die beiden Beamten wollten hierauf den Fleischermeister nach dem Feuerlöschdepot zur Anlegung von Verbänden tragen. Bevor sie zur Ausführung ihrer Absicht kamen, hatten andere Fleischermeister den Verletzten nach der Verbandsstation gebracht. Die Beamten nahmen von der Verhaftung Nowaks Abstand und zogen sich von dem Platz zurück, worauf sich die Menschenansammlung zerstreute. Der eine Polizeibeamte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Verhalten der Beamten wird als durchaus korrekt angesehen.

Der in Frage kommende Fleischer soll nach anderen Meldungen übrigens betrunken und es den Beamten ein leichtes gewesen sein, ihm den Stock abzunehmen und von weiteren Ausschreitungen abzuhalten.

* **Enttäuschte Polizisten.** Die „Grenzzeitung“ schreibt:

„Eine nichtgehaltene Abschiedsfeier bildet gegenwärtig den Gegenstand des Stadtgespräches in Beuthen. Am 5. d. M. ging nach zweimonatlicher Dauer der erste Polizei-Instruktionskurs, um den sich besonders Stadtv. Schmidt, Polizeirat Mädler und Inspektor Bender als Lehrer verdient machten, zu Ende. Wie es überall Sitte, sollte auch dieser Schulschluß feierlich gestaltet werden. Da wurden die Feierlichkeiten abgesagt. Sang- und klanglos zogen die Schüler (Polizisten aus Oberschlesien. Red.) ab. Daß darob großes Mißvergnügen herrscht, ist selbstverständlich, zumal einige Amtsvorsteher, die zur feierlichen Prüfung gekommen, unverrichteter Dinge wieder abreisten. Es wäre sehr am Platze, wenn die Oeffentlichkeit ehrlich unterrichtet würde, über das, was sich hier wieder hinter den Kulissen abspielte.“

Waren etwa die Erfolge des Unterrichts nicht so ausgefallen, wie man es gewünscht?

* **Folgen der Gesinnungsprämie.** Ueber die Ostmarkenzulage für Lehrer schreibt unter der Spitzmarke „So mußte es kommen!“ die Berliner „Volkszeitung“:

„Die Verteilung der Ostmarkenzulage hat, wie aus Soldau berichtet wird, wieder viel Aerger und bittere Enttäuschung unter den Lehrern hervorgerufen. Denn Lehrer, die über 25 Jahre im Amte sind, und junge Lehrer, die nur ein Jahr amtieren, sind gleichmäßig mit 60 Mk. bedacht. Andere Lehrer haben 150 Mk. erhalten, während manche wieder leer ausgegangen sind. Alles in allem: die Gratifikation übt nicht die Wirkung aus, die man von ihr erwartet hatte. Im Gegenteil: sie erregt mehr Verstimmung als Freude.“

Was die preußische Regierung nicht abhalten wird, das schmachvolle System der Belohnung für vorschriftsmäßige Gesinnung weiter aufrecht zu erhalten.

-r. **Steinsetzer-Versammlung.** Die Steinsetzer hielten am Sonntag im Gewerkschaftshause eine allgemeine Versammlung ab. Erschienen waren 45 Berufsangehörige. Der Hauptkassierer erstattete Bericht der Einnahmen und Ausgaben vom verflossenen Jahre. Danach bleibt ein Kassenbestand von 311,68 Mk. Die Richtigkeit der Abrechnung wurde von den Revisoren bestätigt, worauf der Kassierer entlastet wurde. Hervorzuheben ist, daß wir verflossenes Jahr einen erfreulichen Zuwachs unserer Organisation in Breslau konstatieren können, es erfolgten 72 neue Aufnahmen durch die fleißige Agitation des Vorstandes, was einstimmig von den Erschienenen anerkannt wurde. Bei der Neuwahl des gesamten Vorstandes wurden die Kollegen Paul Mohaupt als erster Vorsitzender, Kollege Simon als erster Kassierer, Koll. Richter als 1. Schriftführer, sämtlich wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Ermahnt wurde aber, daß jeder Kollege selbst das Pflichtbewußtsein haben soll, sich mehr und öfter in den Versammlungen zu zeigen, nur dann können wir ein festes Band bilden in unserer Organisation, nur durch stete Aufklärung aller werden sich unsere Verhältnisse in Breslau bedeutend besser gestalten in allen unseren Bestrebungen; es erfolgten auch Ermahnungen, mehr die Arbeiterpresse zu halten und zu lesen, sie darf bei keinem aufgeklärten gewerkschaftlich organisierten Kollegen fehlen. Der Delegierte zur Bauarbeiterschutzkommission, Kollege Olsowsky machte bekannt, daß beschlossen worden ist, fortan pro Mitglied 10 Pfennig Beitrag pro Jahr für die Kommission zu entrichten. Einstimmig wurde dieser Antrag angenommen. Beschlossen wurde ferner, für dieses Jahr Platzkontrolleure bei allen Firmen zu wählen, was lebhaft zu begrüßen ist. Von jetzt ab finden die Monatsversammlungen jeden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, nach jedem Ersten statt.

* **Meisterkurse.** Mitte Januar beginnt in Breslau wieder ein Kursus in Buchführung, Kalkulation und Wechsellehre für Handwerksmeister und Gesellen, die sich auf die Meisterprüfung vorbereiten

wollen. Es sind noch einige Plätze frei. Meldungen hierzu können bei der Handwerkskammer zu Breslau, Tauentzienstraße 1, schriftlich, sowie während der Dienststunden von 8—3 Uhr mündlich erfolgen.

* **Ein „Landarbeiter-Paradies".** Auf der General-Versammlung der schlesischen Agrarier fiel am Sonnabend das hochtönende Wort, daß in der Landwirtschaft „noch die Beziehungen von Mensch zu Mensch" beständen, während in der Industrie nur Beziehungen zwischen dem Menschen und dem eisernen Geldschrank vorhanden wären. Demgegenüber zeigte jedoch ein Strafprozeß, der am Dienstag gegen den Gutspächter Leo Barczinske auf Dominium Johannisberg vor dem Breslauer Schöffengericht verhandelt wurde, die Beziehungen zwischen dem Landarbeiter einerseits und Herrenstiefel und Krückstock auf der anderen Seite. Hier der Verhandlungsbericht:

Barczinske ist einmal mit 30 Mark Geldstrafe verbestraft, weil er einen Knecht durchgeprügelt hatte. Die gestrige Anklage lautete ebenfalls auf Körperverletzung, doch lassen wir die Zeugen reden: Der 64jährige Knecht Friedrich Miske gibt an, eines Tages habe Barczinske einen anderen Knecht geheißen, ihm Miske ein paar Backpfeifen zu geben, wofür er ihm, dem Zeugen 50 Pfennige geben wollte. Er habe aber keine Lust gehabt, sich für Geld durchprügeln zu lassen und sei deshalb am andern Morgen nicht zur Arbeit gegangen. Der „Herr" sei deshalb mit einem Eimer Wasser und einer Spritze vor seiner Wohnstube erschienen, habe die Tür aufgemacht und ihn mit Wasser bespritzt. Dann sei er in die Stube gekommen, habe ihn **mit seinem Stocke geprügelt und mit dem Stiefel gestoßen**, ihn dann am Kragen gepackt und zur Tür hinaus die **Treppe hinuntergeschritt**. Er, der Mißhandelte sei dabei hingefallen und Barczinske habe den Eimer über seinem Kopfe ausgegossen; unten habe er ihn nochmals mit dem Stocke geprügelt. Er habe hierauf acht Tage im Bett zugebracht und der Ortsvorsteher habe ihm einen Arzt geschickt. Das ärztliche Attest belagt, daß der Körper des Miske **zahlreiche, etwa zwei Zentimeter breite, blutunterlaufene Striemen** aufgewiesen habe, die wohl von einem Stocke herrührten. Mit den Aussagen des Miske stimmen auch die der Dienstmagd Marie Dolata überein. Die Frage des Vorsitzenden, ob Miske den Barczinske beschimpft habe, verneinte sie; Miske habe nur gejammert. Sie sei hinzugetreten und habe dem Barczinske den Stock festgehalten und gesagt, **er wolle wohl den alten Mann totschlagen.** Die Wirtschafterin Witosch sagt aus, Barczinske sei am fraglichen Morgen zu ihr in die Küche gekommen und habe sich einen Eimer mit Wasser und die Spritze geben lassen, um damit den Miske zu wecken. Sie habe ihm die Treppe hinaufgeleuchtet, da es noch finster war. Miske sei bereits wach gewesen. Sie habe gesehen, daß Barczinske zur Tür hinein gespritzt und dann in die Stube hineingegangen sei. Mit dem Stocke habe er aber den Miske nicht geschlagen, sondern ihn nur gepackt und aus der Wohnung herausgezogen. Bei dem Vorfall im Hausflur, wo Miske abermals geschlagen worden sein will, ist Zeugin nicht mehr dabei gewesen. Der Knecht Wielsch bekundete, seine Wohnung liege neben der des Miske. Durch die Wand habe er etwas wie Stockschläge gehört. Er sei aber auf Anraten der Frau nicht sofort hinaus gegangen. Als Barczinske den Miske bereits bis zur Treppe geschleift hatte, sei er mit der Laterne nach dem Stalle gegangen. Daß Miske unten an der Treppe nochmals geschlagen wurde, will Zeuge nicht gesehen haben. Der Staatsanwalt beantragte auf das Ergebnis der Beweisaufnahme eine Geldstrafe von fünf Mark, indem er nicht als erwiesen erachtete, daß Barczinske mit dem Stocke geschlagen habe, das Spritzen mit Wasser aber nicht als schwere Körperverletzung zu betrachten sei, weshalb die beantragte Strafe ausreiche. Der Verteidiger beantragte Freisprechung. Dem Angeklagten habe das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt. „Man versetze sich doch einmal in die Lage eines Gutsbesitzers gegenüber unbotmäßigen (!) Arbeitern; es bleibe ihm doch kaum etwas anderes übrig, als das zu tun, was man unter anderen Umständen als Nötigung ansehen würde.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei! Die Stockschläge seien nicht erwiesen und wegen des Begießens mit Wasser sei kein Strafantrag gestellt worden.

So, da geht Herr Barczinske also ungestraft nach Hause und kann mit seinen „unbotmäßigen" Arbeitern weiter agieren mit Krückstock und Stiefeln. Beschwerden, die uns anderweitig über den Herrn zu Ohren kamen, lassen das stark vermuten.

* **Vom oberschlesischen „Volksschutz-Rechtsbureau"** des H. Schindler in Zalenze bei Kattowitz, von dem wir kürzlich berichteten, wird uns von dort noch geschrieben: Der „Rechtsschützer" des oberschlesischen Volkes, „Privatsekretär" Schindler, von dem wir neulich berichten mußten, daß er auf dem Wege der Erpressung seine ungehenerlichen „Gebühren" von einem Opfer seines „Rechtsschutzes" zu erlangen trachtete, hat das angedrohte Bubenstück in der Tat vollendet. Er hatte bekanntlich einen seiner Klienten in einer Unfallsache geschrieben, daß er sich zwecks Entziehung der Rente nach Berlin (an die Berufsgenossenschaft) wende, wenn dieser ihm nicht die schuldigen „Gebühren" — **zwölf Mark** für das angebliche Schreiben eines tatsächlich überflüssigen Briefes an das Schiedsgericht! — bezahle. Da der Bedrohte, dem Rate verständiger Leute folgend, jene unverschämte Forderung nicht erfüllte, schrieb pp. Schindler an den Vorstand der Norddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft in Berlin wörtlich folgendes:

„In der M.'schen Unfallssache benachrichtige ich den verehrlichen Genossenschaftsvorstand ergebenst, daß, — wie ich erst vor kurzem erfahren — das Bruchleiden des M. nicht die Folge eines Betriebsunfalles ist, ich empfehle Ermittelungen anzustellen; übrigens verfährt M. nahezu alle Schichten im Monat.

Volksschutz-Rechtsbureau, Zalenze OS.
Schindler, Moltkestr. 27."

Der Streich verfehlte glücklicherweise sein Ziel, denn das Reichsversicherungsamt hat die Berufung der Berufsgenossenschaft gegen das Urteil des Schiedsgerichts zurückgewiesen, sodaß M. der einen schweren Bruchschaden im Betriebe davongetragen hat, endgiltig in den Besitz einer 25prozentigen Rente kommt. Dieser Ausgang ändert natürlich nichts an der Verächtlichkeit der Handlungsweise jenes „Volksanwalts" Schindler. Wir wissen nicht, ob die Staatsanwaltschaft auf Grund unserer ersten Veröffentlichung in Nr. 276 der „Volkswacht" schon gegen den Schindler vorgegangen ist. Jedenfalls liegt es im allgemeinen Interesse, solche Vampyre am Blute des arbeitenden Volkes unschädlich zu machen.

* **Wohlwollend.** Der Stellenbesitzer Gruhn in Trebnitz erlitt vor 11 Jahren einen Unfall dadurch, daß er eines Tages von der Leiter stürzte und sich eine schwere Erschütterung des Körpers zuzog, wobei ein Arm verletzt und das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen wurde. Er kam um Unfallrente ein und erhielt auf Grund des Gutachtens von Herrn Dr. Reinkoven 40 Prozent und zwar von 1894—1898. Dann wurde Gruhn auf Ersuchen des Kreisausschusses wieder untersucht und weil eine Besserung seines Zustandes eingetreten, die Rente auf 25 Prozent herabgesetzt, die er bis jetzt bezieht. Jetzt wollte der Kreisausschuß dem Gruhn die Rente ganz entziehen, weil der Mann, schon 70 Jahre alt, an den Folgen des Unfalles nicht mehr zu leiden habe! Wenn nun auch Dr. Reinkoven eine wesentliche Besserung des Gruhn feststellt, so betont er doch andererseits ausdrücklich, daß, soweit sich die Folgen des Unfalles noch geltend machen, dies nicht nur auf das hohe Alter, sondern tatsächlich auch mit auf den erlittenen Unfall zurückzuführen ist. Dr. Stempel, der den Gruhn in der Sitzung untersuchte, meinte, daß der noch vorhandene leidende Zustand auf sein hohes Alter zurückzuführen ist. Immerhin sei er trotz seiner 70 Jahre nicht übermäßig gealtert. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts (Rothe) schlug vor, 10 Prozent zu bewilligen, mit Rücksicht auf das hohe Alter Gruhns, das Nervensystem und der Arm litten noch und es wäre deshalb etwas hart, dem Manne gleich die Rente von 25 Prozent zu entziehen! Es wurde demgemäß beschlossen. — Wir meinen: So anerkennenswert es auch ist, daß das Schiedsgericht in so wohlwollender Weise dem alten Manne einen Teil der Rente beließ, meinen wir doch, daß es vom Standpunkte des Rechtes richtiger gewesen wäre, auf Grund der Aussage Dr. Reinkovens (siehe oben die gesperrten Worte) dem 70jährigen mindestens die 25 Prozent zu belassen. Er schien dessen wirklich bedürftig zu sein.

* **Was das Staatsinteresse gefährdet.** Gegen den Leutnant Erich Walter vom Bezirkskommando Ratibor, der seinerzeit wegen von ihm begangener Unregelmäßigkeiten plötzlich seinen Dienst verlassen hatte, flüchtig geworden und in Oesterreich verhaftet worden war, wurde gestern vor dem Kriegsgericht Neisse verhandelt. Vor Verlesung der Anklageverfügung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wie es heißt, wegen „Gefährdung des Staatsinteresses!!" Nach 2½stündiger Sitzung, zu der Offiziere und Unteroffiziere vom Bezirkskommando Ratibor als Zeugen geladen waren, wurde die Verhandlung vertagt.

* **Eine Heilstätte für arme Juden** soll in Bad Salzbrunn errichtet werden. Ein jüdisches Komitee hat einen dahingehenden Aufruf erlassen.

* **Ein heiteres Vorkommnis** ereignete sich, nach dem „Gottesb. Wochenbl.", gelegentlich einer Auktion in einem kleinen Dorfe des Kreises Waldenburg. Im Gerichtskretscham daselbst wurde vom Ortsoberhaupt ein Nachlaß versteigert. Unter anderen nützlichen Sachen befand sich dabei auch ein eiserner Topf, eine sogenannte Kasserolle; der Schulze ergreift denselben und spricht: „Hier ist noch ein schönes „Terzerol", was wird geboten." Der Gemeindeschreiber macht darauf aufmerksam, daß dies nicht „Terzerol," sondern „Kasserolle" heißt. Mit überlegener Miene sieht der Schulze den kühnen Sprecher an und spricht: „Na, doas ward sich wull a su ziemlich egoal blein."

* **Die Städtische Straßenbahn** vereinnahmte am letzten Sonntage 1087.50 Mk.

* **Kindesmord.** Ein Dienstmädchen, welches bis Anfang d. Js. auf der Holteistraße in Stellung war, gab in der Nacht zum 5. d. Mts. einem Mädchen heimlich das Leben. Es behielt das Kind zunächst im Bett und legte es dann in einen Reisekorb, wo es anscheinend seinen Tod durch Ersticken gefunden hat. Durch die Schlafstellengeberin des Dienstmädchens ist die Leiche gefunden worden. Die unnatürliche Mutter wurde gestern von der Kriminalpolizei verhaftet.

* **Ins Schaufenster gefallen.** Am 9. d. Mts. Abends fiel ein Mann gegen eine Schaufensterscheibe in dem Hause Neuschestr. 55, wodurch diese zertrümmert wurde.

* **Aus Verzweiflung.** In der Nacht zum 9. d. M. hat sich ein Kutscher, der wegen Erfrierens einer Hand in einer Krankenanstalt an der Sternstraße Aufnahme gefunden hatte, im Klosettraume mittels eines Leibriemens erhängt. — In einem Anfall von Schwermut hat sich am 9. d. Mts., Vormittags, eine 41 Jahre alte Ladenfrau in ihrer Wohnung Tauentzienstraße 53 mit einer Wäscheleine erhängt.

Volks-Konzert — Wagner-Abend.

Der sozialdemokratische Verein Breslau veranstaltet am Sonntag, den 29. Januar ein Volkskonzert, das ausschließlich Wagner gewidmet sein wird. Die den Breslauer Arbeitern rühmlichst bekannte Kapelle des Herrn Rüster, bestehend aus Künstlern des Stadttheaters, wird die packendsten und wirkungsvollsten Werke des Meisters zu Gehör bringen; u. a.: „Die Tannhäuser"-Ouverture, das herrliche Steuermannslied aus dem „Fliegenden Holländer" („Ach lieber Südwind blas' noch mehr . . ."), den Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs (Violin-Solo), das Preislied 2c. aus der Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg", ferner Werke aus „Lohengrin", „Rheingold", „Walküre" 2c.

Es steht also der Arbeiterschaft ein ganz besonderer Genuß bevor. Wir hoffen, daß sich unsere Leser den Vertrieb der Billets sehr angelegen sein lassen werden.

Für die Kinder der Konzertbesucher wird diesmal in ganz besonders sinniger Weise gesorgt werden: Im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses ist für sie eine Extra-Veranstaltung geplant, es werden ihnen Märchen erzählt 2c., sodaß auch sie an dem Genuß ihrer Eltern mit profitieren.

Billets à 30 Pf. sind in der Expedition der „Volkswacht" sowie bei den Distriktsführern zu haben.

* **Vermißt** wird seit dem 7. d. M. der 31 Jahre alte Schlossergeselle Karl Schmidt, welcher Hummerei 46 gewohnt hat. Vermißt wird der 38 Jahre alte Zimmermann Karl Titze aus Stabelwitz, Kreis Breslau. Er ist am 2. d. M., Abends, zuletzt in Deutsch-Lissa gesehen worden. Es liegt die Vermutung vor, daß er auf dem Heimweg verunglückt ist.

* **In die Düngergrube gestürzt.** In dem Grundstück Berliner Chaussee 128 stürzte am 9. d. M., Vorm., ein Pferd in eine Düngergrube. Um das Pferd zu befreien, mußte die Feuerwehr Erde ausschachten und eine Mauer niederlegen.

* **Feuer.** In einer Wohnung Piastenstraße 29 wurden durch aus dem Ofen gefallene Kohlen eine Portiere und ein Schlafrock in Brand gesetzt. — Als ein 5 Jahre alter Knabe in der Wohnung seiner Eltern Kleine Scheitnigerstraße 27 mit einem brennenden Licht spielte, gerieten Handtücher und ein Waschtisch in Brand. — Infolge Explosion einer Schachtel Streichhölzer in der Wohnung eines Bahnsteigschaffners Schießwederstraße 2 verbrannten verschiedene Wäschestücke. Die Brände wurden ohne Hilfe der Feuerwehr gelöscht.

* **Gestohlen** wurden einem Restaurateur von der Neudorfstraße aus dem Lagerkeller neun Mettwürste und zwei Stück Pökelfleisch, von einem Handwagen ein Korb mit einem Schock Eier und zwei Pfund Butter, aus einem mittels Nachschlüssel geöffneten Geschäft ein Hut, Pinsel, Bürsten und 3.60 Mk., aus einem Taubenschlag auf der Matthiasstraße einem Töpfer sechs Tauben, einem Anstreicher aus einem Hause auf der Rosenthalerstraße ein Fahrrad Nr. 6671, aus einer Bodenkammer auf der Friedrich Wilhelmstraße ein Fahrrad, „Badenia", Nr. 54597.

Ferner wurden einem Fleischermeister von der Roßgasse in Bettlern ein mit einem Blauschimmel bespannter gelber Wagen, einem Fleischermeister von der Matthiasstraße aus dem mit einem Nachschlüssel geöffneten Laden Schinken und Würste im Werte von 70 Mk. entwendet.

* **Verhaftet** wurde ein Arbeiter, der aus einem Geschäft ein Paket Käse gestohlen hatte.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 9. d. M. 23 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr, ein goldener Ohrring mit blauen Perlen, eine Münzenuhrkette und eine Pelzboa. — Abhanden kamen ein goldener Ring mit einem Rubin, vier rumänische Kupons und zwei goldene Trauringe, gezeichnet J. J. bezw. F. d. 17. 12. 84.

Schweidnitz, 10. Januar. Bankerott der Rechtsprechung. Die hiesige Strafkammer verurteilte den **14 Jahre alten** Pferdejungen Fritz Aberle aus Heidersdorf, Kreis Nimptsch, wegen eines an einem noch nicht schulpflichtigen Mädchens ausgeführten Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Monaten Gefängnis! Ferner wurde er des Verbrechens der widernatürlichen Unzucht schuldig befunden, aber wegen Mangels des strafbaren Erkenntnisses seiner Handlungsweise freigesprochen.

„Ein trauriges Zeichen von unserer heutigen Jugend!" bemerken dazu die Blätter. Ganz falsch! Nicht unserer Jugend, sondern unserer Rechtsprechung! Die erklärt, daß der unwissende Junge bei dem Sittlichkeitsverbrechen die Erkenntnis des Strafbaren seiner Handlung haben soll, bei dem Unzuchtverbrechen dagegen nicht. Die da glaubt, derartige Verirrungen von unwissenden Kindern, entstanden durch mangelnde Erziehung und falsch geleitete Naturanlagen, mit harten Gefängnisstrafen „büßen" lassen zu müssen! Die weder Atavismus noch Milieu-Ursachen des Verbrechens berücksichtigt und nicht nach den Folgen derartiger Urteile, und nicht danach frägt, was nach Ablauf der Strafe aus dem Jungen werden soll. Die nicht zu bessern, sondern nur zu treffen sucht und das Bestreben, Verlorene der Menschheit wiederzugeben, nicht kennt. — Auch dieser Fall wird hoffentlich unseren einsichtigen Staatsrechtslehrern als Material im Kampfe um die Revision des Strafgesetzbuches wertvolle Dienste leisten!

ch. **Schweidnitz**, 11. Januar. Schwurgerichtsverhandlung. Unter Anklage stand der frühere Steuererheber Freier wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. In seiner Eigenschaft als Steuererheber vereinnahmte Freier Steuerbeträge für sich bezw. für seine starke Familie, da sein Gehalt zu niedrig war. Dieser betrug anfangs 850 Mark! Im August 1904 hatte Freier von seinen vereinnahmten Schulgeldern und Steuern dem ebenfalls früheren Steuererheber Fender 1200 Mark geliehen, welchen Betrag Fender auch im Monat September zurückgezahlt hatte. Einen Verlust hatte die Stadt dadurch nicht zu verzeichnen. Hervorgehoben wurde von seiten des Gerichts, daß von seiten der Steuer-Kontrolleure die Steuererheber zu wenig kontrolliert worden sein müssen, denn sonst hätten die Unterschlagungen früher entdeckt werden müssen. Dieses sowie seine bisherige Unbescholtenheit wurden als strafmildernd anerkannt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

Glogau, 10. Januar. In Hohenzollernverehrung macht auch die hiesige Stadtverwaltung. Sie bewilligte aus Steuergroschen 1200 Mark für das bekannte Kronprinzengeschenk.

Liegnitz, 11. Januar. „Göttliche" Weltordnung. Wegen Kindesmordes wurde vor dem Schwurgericht gegen die polnisch-galizische Arbeiterin Brozda aus Lobris, Kreis Jauer, verhandelt. Die Angeklagte wird beschuldigt, im Juli 1904 ihr uneheliches Kind vorsätzlich getötet zu haben. Sie arbeitete seit April d. J. mit anderen galizischen Mädchen und Burschen auf dem Dominium Lobris. Ende Juli wurde in einem mit Wasser gefüllten Graben eine männliche Kindesleiche gefunden, die offenbar absichtlich versenkt worden war, denn eine Schnur war sowohl um den Hals, als auch kreuzweise um den Leib geschlungen. Als Mutter des kleinen Wesens wurde die Angeklagte ermittelt. Sie wurde unter Zubilligung mildernder Umstände — weil sie in ärmlichen Verhältnissen lebte und von ihrem Schatz verlassen worden war — zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis (!) verurteilt.

Namslau, 11. Januar. Die Kindergärtnerin des Grafen. Zu dem Selbstmordversuche einer Dame im Berlin-Münchener Nacht-Schnellzuge, über den wir bereits berichteten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als der Zug kurz nach 2 Uhr Morgens in die Station Lichtenfels eingelaufen war, fand man in einem Abteil zweiter Klasse eine junge Dame bewußtlos auf, die blutüberströmt in den Polstern lag, daneben lag ein blutbeflecktes Rasiermesser, mit dem sich die Fremde die Pulsadern an beiden Armen durchschnitten hatte, ohne daß zwei weitere Insassen des Abteils hiervon das Geringste bemerkt hatten. Nach vorgefundenen Briefschaften wurde in der Lebensmüden, wie berichtet, die Kindergärtnerin Karoline Siegl, zuletzt im Schlosse Grambschütz, Kreis Namslau in Schlesien, wohnhaft gewesen, rekognosziert. Außerdem wurde aus einem Zeugnis festgestellt, daß sie vom November 1904 bis 5. Januar 1905 in der Familie des Grafen Henckel von Donnersmarck, des Besitzers vorerwähnten Schlosses, in Stellung gewesen sei. Das Motiv zur Tat ist in Dunkel gehüllt.

Kleine provinzielle Nachrichten.

In **Zabrze** ist es gelungen, den Wüstling, welcher in geradezu tierischer Weise auf der Kaiser Wilhelmstraße am 3. d. M. ein fünf Jahre altes Mädchen in der Wohnung überfallen und vergewaltigt hatte, in der Person des Vermessungsgehilfen Anselm Merkel aus Zaborze-Gutsbezirk zu verhaften. Der Zustand des Kindes ist immer noch bedenklich. Merkel, welcher mit cynischer Ruhe ein teilweises Geständnis ablegte, zählt erst 19 Jahre. — Der Einbrecher Stronczek ist, wie wir schon mitteilten, endlich in das sichere Gewahrsam von Kattowitz gekommen. St. knüpfte sich bald nach seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis auf und wurde 1 Stunde später von dem Gefängniswärter losgeschnitten. Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg, jedoch soll das Befinden des Verbrechers ein derartig schlechtes sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dem Verhafteten sind 500 Mark bares Geld, sowie 4 Revolver mit annähernd 100 Patronen abgenommen. — Der Postbote Kotzulla vom Postamt **Schwirklen** im Kreise Rybnik hat mehrere ihm zur Expedition übergebene Geldbeträge unterschlagen. Der Stellenbesitzer Franz Maczionczyk aus Altenstein übergab ihm am 2. d. M. vor Zeugen einen Betrag von 30 Mark zur Weiterbeförderung. K. zahlte diese Summe jedoch nicht ein, sondern kaufte sich für einen Teil desselben einen gewaltigen Affen, der ihm zu seiner sofortigen Entlassung verhalf. — Infolge von Schneeverwehungen hat die Eulengebirgsbahn Montag ihren Verkehr von Neubielau bis Nendorf, also auf der ganzen durch den Kreis Frankenstein führenden Strecke bis auf weiteres einstellen müssen. — Auf der Strecke **Ruhbank—Liebau** hatten einzelne Züge beträchtliche Verspätungen. Auf dem Liebauer Bahnhofe entgleisten infolge des dort in großen Mengen lagernden Schnees beim Rangieren zwölf leere Kohlenwagen. Der erste Personenzug auf der österreichischen Anschlußbahn Liebau—Parschnitz blieb am Sonntag früh bei Bernsdorf im Schnee stecken. Bei dem Versuch, ihn weiter zu bringen, entgleisten mehrere Wagen. Auch auf der Zweigstrecke Königshan—Schatzlar mußte ein Zug längere Zeit auf freiem Felde im Schnee liegen bleiben. Schlittenverkehr zwischen Königshan und Schatzlar war wegen der großen Schneeverwehungen unmöglich. — Am Sonntag in der dritten Morgenstunde brach auf dem Stallboden des Bauergutsbesitzers Seidel in **Böhmischdorf** Feuer aus, durch welches das dort untergebrachte Futterstroh und Heu vernichtet wurde. — In der Nacht zum 7. d. M. brach bei dem Stellenbesitzer Jarschke in **Banau** Feuer aus, welches Wohn- und Stallgebäude einäscherte. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. — Infolge Unvorsichtigkeit eines Lehrlings beim Verkauf von Benzin war in der am Rathausplatz in **Waldenburg** gelegenen Nerlichschen Germania-Drogerie Feuer ausgebrochen, das sich blitzschnell im Laden verbreitete. — Verbrannt bis zur Unkenntlichkeit wurde Montag an der Aschenbalde des Bahnschachts in **Chorzow** eine Mannesperson. Da der Körper und der Kopf fast total verbrannt ist, konnte seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden. — Die Strecke **Rückers—Reinerz** der Glatz—Reinerzer Eisenbahn ist infolge starker Schneeverwehung unfahrbar. Auf der Strecke Glatz—Rückers wird der Verkehr aufrecht erhalten. — Die Kinder des Schneidermeisters Reichelt in **Oppeln** spielten am 9. Januar, Vormittags, in der Küche, woselbst die Mutter Wäsche wusch. Während sich diese auf einen Augenblick entfernte, stürzte das jüngere Kind in die mit siedendem Wasser gefüllte Wanne und zog sich derartige Verbrühungen zu, daß es Dienstag früh verstarb. — Vom Schwurgericht **Beuthen** wurde Grubenarbeiter Scholtysek aus Bisty wegen versuchten Straßenraubes zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

H. B., Freiburg. „Vox populi" heißt „Stimme des Volkes"; „Bourgeoisie" heißt Bürgertum; „corpus delicti" heißt „Gegenstand des Verbrechens". — Die Stimme ist giltig.

Nach Beuthen. Wenn nichts Besonderes ausgemacht ist, können Sie am 15. kündigen und am 1. ausziehen. Am 15. ist kein Ziehtag.

Scholz. Der Betrag ist in der Weihnachtsnummer quittiert.

Quittung.

Für die Stadtverordnetenwahlen gingen ein:

Am 28. Dezember quittiert	1934.71	Mk.
Liste 154 d. Peiser, Distr. III	2.55	„
„ 155 d. Lasse	4.50	„
„ 241 d. Geisler, Distr. III	2.05	„
„ 203 d. Friedrich, Distr. II	5.80	„
„ 100 d. Birkner, Distr. VII	1.20	„
„ 23 d. Kornetzki, Distr. V	0.70	„
„ 24 d. Kornetzki, Distr. V	6.90	„
„ 138 d. Langer	2.45	„
„ 227 d. Lengefeld, Distr. III	2.05	„
„ 289 d. Niebuich	2.50	„
„ 102 d. Hellmann	12.35	„
„ 99 d. Flädhe und Kühn	13.00	„
„ 123 d. Heuer	4.00	„
Von den Tischlern der Firma Mühlbach	0.70	„
Durch Berger	1.60	„
Summa	1997.06	Mk.

C. Burgund, Heinrichstraße 2.

Die Genossen werden ersucht, umgehend abzurechnen, damit die Gesamt-Abrechnung erfolgen kann.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 7. Januar.

Heirats-Ankündigungen. I. Zahlmeister-Aspirant Emil Spette, evang., Alsenstraße 53, und Klara Jakubowski, evang., Nachodstraße 2. — Schneider Richard Romer, kath., Kupferschmiedestraße 15, und Maria Karger, kath., ebenda. — Kaufmann Arthur Ruppelt, evang., Südpark-Restaurant, und Klara Krause, evang., Oderstraße 31. — Bahnarbeiter Vinzent Wilczek, kath., Berlinerstraße 56, und Anna Habnel kath., ebendas. — Malergehilfe Paul Beitckel, evang., Rosenthalerstraße 8c, und Gertrud Bergander, evang., Posenerstraße 9. — Kutscher Hermann Kühnel, evang., Michaelstraße 4, und Anna Winkler, evang., ebenda. — Zimmermann Hermann Wenke, evang., Hildebrandtstraße 24, und Anna Hübner, evang., ebenda. — Arbeiter Joseph Fichte, kath., Kleine Groschengasse 4, und Lina Strauß, evang., ebenda. — Schneider Hermann Hartmann, evang., Leuthenstraße 52, und Elisabeth Schneider, kath., Nikolaistraße 51. — Bäcker Robert Schneider, evang., Stockgasse 11, und Auguste Hellmann, evang., Oderstraße 14. — Bäckermeister Fritz Berndt, evang., Neue Weltgasse 35, und Anna Brauß, kathol., Nikolaistraße 75. — Sattlermeister Berthold Breier, kath., Gäbersdorf, und Maria Drathschmied, geb. Przybilla, kath., Herrenstraße 14. — Schneider Maximilian Pohl, kath., Junkernstraße 18/19, und Gertrud Heinze, kath., ebenda. — Expedient Max Schubert, evang., Taschenstraße 4, und Martha Stanke, evang., Ring 24. — Fahrtechniker Kurt Seifert, kath., Ring 27, und Hedwig Lehnhardt, kath., ebenda — Maler Joseph Kompalik, kath., Friedrich-Wilhelmstr. 15, und Ernestine Mundrey, evang., Friedrichstraße 72. — Maschinenschlosser Arthur Bischof, evang., Berliner Chaussee 39, und Lydia Schilling, evang., ebenda. — Werkmeister Bruno Czabaynski, kathol., Mauritiusstraße 13, und Martha Rother, kath., Gartenstraße 8. — Schmied Otto Beer, evang., Friedrich-Wilhelmstraße 37, und Marie Klein, evang., ebenda. — Hausbälter Paul Rother, evang., Albrechtsstraße 47, und Berta Schröter, evang., Albrechtsstraße 47. — Arbeiter Franz Kappel, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 59, und Paula Reichel, evang., ebenda. — Arbeiter Moritz Klamt, evang., Antonienstraße 37, und Marie Gottwald, kath., Ulbersdorf. — Schriftsetzer Paul Mehl, kath., Posenerstraße 11, und Liesbeth Scholz, altkathol., Friedrich-Karlstraße 44. — Architekt Johann Kaze, kathol., Ritterplatz 6, und Ida Friedel, geb. Schatz, evang., ebenda. — Klempnermeister Max Singer, jüd., Gartenstraße 21, und Frieda Neumann, jüd., Herrenstraße 27. — Schiffseigner Paul Scharn, evang., Fürstenberg, jetzt Charlottenburg, und Anna Mairwald, evang., An der Barbarakirche 2/3. — III. Feuerwehrmann Max Scholtz, kathol., Vincenzstraße 57, und Marie Koch, kath., Hirschstraße 71. — Bahnarbeiter Gustav Lindner, evang., Vincenzstraße 45, und Antonie Jutrowiak, kathol., ebenda. — Arbeiter Karl Gerber, ev., Elbingstraße 3, und Maria Gerber geb. Leuner, evang., ebenda. — Hausbälter August Weigelt, evang., Schuhbrücke 2, und Anna Wagner, evang., Sternstraße 23. — Schmied Johann Richter, kath., Ottostraße 46, und Auguste Gammert, evang., Ottostraße 46. — Möbelpolierer Paul Reinfeld, evang., Enderstraße 9, und Anna Guderle, evang., ebenda. — Holzbildhauer Oswald Heinrici, evang., Schießwerderstraße 32, und Amanda Burle, kathol., Schießwerderplatz 11. — Schmiedemeister Hermann Genilke evang., Matthiasstraße 61, und Agnes Kunne, kathol., Ohlau. — Tischler Emil Berger, evang., Am Wilhelmsufer 1, und Ida Berndt, evang., ebenda. — IV. Stellmacher Karl Marck, evang., Sonnenstraße 35, und Helene Pauli, evang., Brandenburgerstraße 18. — Maurer Thomas Kubitza, ev., Viktoriastraße 13, und Johanna Briz, evang., Gr.-Hennersdorf. — Architekt Max Mathis, jüd., Augustastraße 28, und Hedwig Bloch, jüd., Goethestraße 17.

Eheschließungen. I. Zeugschmied Max Meißner, ev., Tschepinerstraße 34, mit Martha Lindner, evang., ebenda. — Viehhändler Alfred Scholz, evang., Berlin, mit Emma Lichnan, evang., Weidenstraße 5. — Telegraphenarbeiter Paul Hellmich, evang., Kurzegasse 29, mit Anna Jäkel, evang., ebenda. — Hausbälter Johannes Schelenz, kath., Leuthenstraße 5, mit Pauline Spieler, ev., Dalbersdorf. — Schlosser Julius Gerth, kath., Königsplatz 8, mit Selma Kleber, evang., Schmiedegasse 32. — Schiffer Gustav Laabich, ev., Löwelwitzstraße 13, mit Luise Damm, evang., ebenda. — Hausbälter Max Kleinwächter, evang., Berlinerstraße 22 b, mit Auguste Schwarz, evang., Friedrich-Wilhelmstraße 109. — Telegraphen-Handwerker Max Reichelt, evang., Kleine Groschengasse 23, mit Martha Jira, kath., Kronprinzenstraße 63. — III. Kaufmann Georg Wolf, ev., Münzstraße 3, mit Margarete Teichelmann, ev., Paulstraße 12. — Bureau-Assistent Johannes Taslaff, ev.-luth., mit Pauline Wellenstein, ev., Dickhuthstraße 4. — Oberpostassistent Karl Scholtz, evang., Grottkau, mit Hermine Scholz, ev., Tiergartenstraße 41. — Telegraphen-Mechaniker Arthur John, kath., Brüderstraße 23 a, mit Gertrud Kanzeit, kath., Fährgasse 4. — Schlosser Max Schlinfog, kathol., Zieterstraße 18, mit Bertha Bischof, ev., Salzstraße 47. — Kesselheizer August Schubert, evang., Schießwerderplatz 16 a, mit Anna Goeldner, geb. Renner, evang., Rosenthalerstraße 10 a. — Schmied Wilhelm Rupprecht, ev., Enderstraße 9, mit Anna Büttner, kath., Hirschstraße 60 — Schriftsetzer Josef Griese, kath., Bismarckstraße 32, mit Martha Koenig, geb. Seidel, ev., Fischergasse 11. — Hausbälter Johann Richter, ev., Oelsnerstraße 15 a, mit Bertha Schneider, kath., Kastanienallee 29. — Schuhmachermeister Karl Scholz, ev., Oelsnerstraße 8, mit Emma Bunke, geb. Obichonka, ev., Oelsnerstraße 8. — Arbeiter Robert Fleischer, ev., Oelsnerstraße 19, mit Anna Zelchor, geb. Truffog, ev., Wörtherstraße 4. — Kellner Fritz Finke, ev., Rosenstraße 10 a, mit Klara Thiel, ev., Ottostraße 19. — Schuhmachermeister Karl Steide, kathol., Saarau, mit Marie Felke, kath., Fürstenstraße 22. — Schuhmacher Gustav Schneider ev., Humboldtstraße 8, mit Emma Dittmann, ev., ebenda. — Zigarrenmacher Paul Schanz, kath., Laurentiusstraße 20, mit Klara Maluche, evang., ebenda. — Schuhgeschäftsinhaber Otto Heinrich, evang., Scheitnigerstraße 38, mit Emma Soffner, kathol., Gellhornstraße 51. — Restaurateur Emil Wolff, kath., Salzstraße 19, mit Hedwig Schimmel, kathol., Salzstraße 19. — IV. Rangierer Wilhelm Oder, ev., Bismarckstraße 23, mit Elisabeth Münch, ev., Freiburgerstraße 33. — Buchhalter Max Zoegaler, kath., Kevischstraße 59, mit Meta Günzel, kath., Freiburgerstraße 40. — Obergärtner Alfred Bretzel, evang., Hartlieb, mit Anna Zebler, evang., Tauentzienplatz 2.

Geburten. IV. Tischler Gustav Jakob, ev., T. — Hausbälter Emil Kosinski kath., S. — Kaufmann Moritz Kohn, jüd., T. — Arbeiter Karl Weigt, ev., T. — Ober-Postassistent Arthur Scholz, ev., S. — Arbeiter August Brühl, ev., T. — Hauptmann und Adjutant der Kommandantur Edgar von Stockl, ev., S. — Lehrer Fritz Hornig, ev., T. — Schuhmacher Ernst Keller, ev., S. — Kaufmann Meyer Herzberg, jüd., T. — Oberkellner Richard Rokitta, kath., T. — Arbeiter Wilhelm Seidel, ev., T. — Vizewachtmeister im Leib-Kürassier-Regt. Nr. 1 Johann Kabsa, kath., S. — Kaufmann Ferdinand Steinmetz, jüd., T. — Pensionierter Weichensteller Ernst Gierth, kath., T. — Elektriker Paul Anders, ev., T. — Tischler Emil Fiebig, kath., S. — Schmied August Wistuba, kathol., Sohn. — Vizefeldwebel im Grenadier-Regiment Nr. 11 Karl Nelbner, evang., T. — Bahnarbeiter Karl Maerschel, evang., T. — Bahnarbeiter Hermann Vogel, evang., S. — Kaufmann Adolf Kupka, kath., S.

Todesfälle. II. Margarete, T. des Bahnarbeiters Hermann Weigelt, 2 M. — Früherer Kaufmann Eduard Meyer, 68 J. — Paul, S. des Bademeisters Franz Wancek, 10 M. — Eisenbahnschlosser Karl Perschke, 67 J. — Rentier Edmund Sponer, 62 J. — Postsekretär a. D. Wilhelm Langner, 60 J. — Diakonissin Maria Schönaich, 68 J. — Maurerswitwe Rosina Winter, geb. Faber, 79 J. — Arbeiter Gustav Wache, 53 J. — Walter, S. des Arbeiters Arthur Liebetanz, 12 Tage. — Herbert, S. des Arbeiters Ernst Finkler, 1 Tg. — Schlossergesellenfrau Emma Lohr, geborene Lenkert, 22 J. — Maschinenführersfrau Emilie Streblow, geborene Schwalm, 70 J. — Günther, S. des Volksschullehrers Paul Specht, 2 Mon. — Arbeiter Josef Kastler, 58 J. — Elisabeth, T. des Eisendrehers Fritz Liebich, 7 Wochen. — Drehersfrau Maria Hansen, geb. Mahn, 49. — Strickerin Ernestine Kitschke, 48 J. — Näherin Ernestine Stöhr, 29 J. — Metalldreher Paul Breuer, 21 J. — Margarete, T. des Kellners Paul Breuert, 6 Wochen. — Auguste, T. des Arbeiters Johann Gawonde, 1 J. — Kürschnergehilfenfrau Martha Klopsiech, geborene Czerwinsky, 46 J. — Oberbriefträger Hermann Klieich, 40 J. — III. Elsbeth, T. des Mechanikers Johannes Nöldner, 5 Mon. — Maximilian, S. des Schriftsetzers Maximilian Schultes, 6 Mon. — Hausbesitzer Gustav Hoffmann, 56 J. — Gertrud, T. des Tischlers Aloys Jaletzki, 1 J. — Gertrud, T. des Steingutdrehers Gustav Sachwitz, 4 Mon. — Gertrud, T. des Anstreichers Arthur Fenske, 2 Mon. — Erna, T. des Arbeiters Paul Reischel, 5 Mon. — IV. Rentierswitwe Gertrud Steinfeld, geb. Lewy, 53 J. — Schneidermeisterswitwe Pauline Mauch, geb. Matthes, 74 J. Eisenbahnwächterswitwe Auguste Schwarz, geborene Schwarz 73 J. — Fabrikarbeiter August Seidel, 69 J. — Schlossersfrau Henriette Scholz, geb. Wunderlich, 50 J. — Früherer Nachtwachtmann August Frank, 79 J. — Erich, S. des Oberpostschaffners Josef Hobich, 6 Wochen. — Lehrerswitwe Auguste Dicker, geb. Hitschfeld, 74 J. — Hildegard, T. des Schmiedes Franz Rußmann, 30 Std. — Wurstfabrikantenfrau Mathilde Tschirn, geb. Larisch, 59 J. — Pens. Gerichtsschreiber, Kanzleirat Julius Pförtner, 84 J. — Postschaffnersfrau Amalie Nitsche, geb. Mierke 53 J. — Früher Kaufmann Julius Steiner, 69 J. — Kohlenhändlerswitwe Susanne Bartscht, geb. Schlesinger, 66 J.

Vom 9. Januar.

Eheschließungen. II. Bademeister Aloys Fleischer, kathol., Kleine Groschengasse 4, mit Anna Preußner, kathol., Feldstraße 11 c. — Schutzmann Paul Koschela, kathol., Lehmgrubenstraße 91, mit Klara Donner-Kober, kathol., Herdainstraße 25. — Kutscher Paul Warczecha, kath., Mauritiusstraße 5, mit Marie Bannert, kathol., Uferstraße 12. — Rangierer Johann Seidel, kath., Osterfeld, Kreis Recklinghausen (Westf.), mit Anna Winkler, kathol., Klosterstraße 61. — Eisenbahnschaffner Theodor Ochs, kath., Ratibor, mit Margarethe Wulst, evang., Sadowastraße 30. — Bahnarbeiter Gustav Winkler, kath., Hubenstraße 98 a, mit Hedwig Schreier, kath., Georgenstraße 10. — Kaufmann Hugo Kaulhaus, evang., Beuthen (Oberschlesien), mit Emma Baer, ev., Lützowstraße 23. — Tischler Fritz Felsentreu, evang., Nikolaistraße 31, mit Anna Koder, evang., Tauentzienstraße 83. — Kohlenträger Ernst Klose, evang., Neue Tauentzienstraße 31/32, mit Selma Haase, evang., Mollwitzerstraße 6. — Schuhmacher Max Schilling, ev., Bohrauerstraße 57 c, mit Ernestine Kliem, evang., Kronprinzenstraße 39. — Kaufmann Ernst Goldstein, jüd., Görlitz, mit Anna Goldstein, jüd., Neudorfstraße 34

2. Ziehung der 1. Klasse 212. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1905, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

151 304 558 671 951 **1**077 150 205 57 354 694 948 83 89 **2**017 900 82 537 655 780 837 981 **3**136 97 245 390 530 **4**050 88 226 696 932 [100] **5**021 80 [100] 698 **6**251 343 410 [100] 85 **7**080 136 91 94 206 556 735 64 **8**311 93 861 908 **9**152 [300] 313 529 54 951

10072 139 325 49 492 515 744 807 **11**017 61 193 262 57 545 76 616 75 96 763 91 869 93 923 34 54 **12**087 896 **13**103 287 [200] 396 410 22 068 **14**040 69 185 [100] 415 518 630 711 918 [100] 45 **15**055 65 593 932 **16**181 228 518 642 749 839 [100] 956 40 **17**240 79 534 49 950 75 **18**416 625 815 45 903 77 [100] **19**147 95 238 72 615

20027 [300] 60 237 [100] 613 46 797 833 993 **21**224 31 300 945 53 **22**051 283 331 490 597 610 82 907 **23**032 54 359 409 88 510 **24**112 41 316 527 40 611 906 **25**584 **26**014 47 417 70 598 616 709 **27**226 067 712 [100] 77 903 **28**175 248 54 339 493 513 92 67 647 735 832 913 **29**009 137 254 562 601 3 35 866

30138 67 561 **31**016 193 408 75 535 44 **32**214 707 13 844 58 93 925 **33**140 209 557 708 66 77 972 **34**059 176 213 [100] 360 413 50 782 885 930 **35**056 150 205 493 976 **36**162 241 393 409 683 **37**151 220 376 515 43 01 99 973 75 89 **38**144 362 416 500 22 617 57 697 74 933 **39**012 205 395 49 462 395 916 45 71

40284 851 **41**256 441 811 74 915 60 86 **42**031 [200] 75 84 329 62 460 571 82 **43**143 299 400 77 **44**256 05 400 [100] 670 755 60 819 **45**238 448 **46**037 [200] 237 96 317 415 35 70 [100] 565 967 **47**037 127 215 523 42 [100] 855 **48**159 210 88 [100] 517 883 939 **49**275 633 58 771 871 93

50027 189 277 93 314 69 627 60 70 737 **51**170 205 68 375 548 809 **52**311 31 99 560 602 11 34 718 27 893 **53**150 226 307 423 560 700 40 95 814 **54**348 68 742 59 993 **55**440 555 029 88 712 [100] **56**057 398 496 574 685 [100] 752 871 **57**118 378 492 97 545 631 41 896 905 **58**130 [100] 212 65 [200] 96 351 57 **59**323 25 44 505 [200] 54 602 4 841

60002 302 417 88 609 893 903 20 **61**058 110 249 458 716 74 905 69 **62**147 55 272 [100] 475 596 696 737 877 **63**078 172 238 451 711 **64**330 492 748 943 **65**032 198 468 531 [400] 32 61 728 827 43 66 91 [100] 908 44 **66**118 833 **67**095 164 246 760 875 958 **68**097 136 39 226 312 70 77 624 [200] 60 722 38 878 85 968 **69**245 545 882 973 [100] 89

70117 54 208 95 611 785 925 77 **71**170 466 606 701 875 902 **72**061 96 200 606 70 702 808 927 [100] 43 **73**397 99 820 943 48 54 **74**012 70 **75**131 296 340 449 593 [200] 620 732 93 983 [100] 918 **76**010 74 315 26 473 564 737 55 61 936 63 64 **77**077 127 215 936 **78**032 57 127 517 83 740 77 985 **79**104 [200] 50 430 53 98 529 606 712 844 73 88 93 960 [100]

80299 475 647 [200] 64 84 796 841 [100] **81**477 506 686 738 816 89 90 **82**165 [100] 685 78 **83**080 291 463 516 29 69 [300] 696 889 927 62 **84**236 72 487 728 96 **85**178 279 404 686 318 36 993 [100] **86**109 265 366 503 699 884 **87**066 317 487 693 759 95 800 **88**212 77 535 600 67 777 **89**093 117 578 897 910 40

90019 163 241 65 484 706 **91**031 100 257 [100] 342 409 670 83 795 964 90 **92**140 521 86 973 **93**078 202 64 37 88 317 40 765 894 924 **94**491 626 957 **95**122 223 57 385 98 **96**165 621 794 851 69 70 [100] 917 [300] 95 **97**188 886 **98**603 919 61 **99**066 133 45 50 617

100298 476 [100] 516 665 762 900 **101**242 316 [200] 634 772 925 **102**182 93 119 41 [300] 42 427 50 634 57 909 **103**033 143 51 386 406 735 **104**245 518 907 **105**321 77 565 66 712 845 **106**059 111 78 235 478 656 875 942 **107**108 11 63 94 295 [200] 335 679 **108**147 48 89 222 303 549 651 71 85 714 896 **109**031 330 494 518 667 807 907 57 60

110110 35 605 33 91 778 898 947 65 **111**214 68 442 55 85 741 88 **112**133 81 544 685 **113**070 273 355 71 408 542 55 610 728 876 974 **114**025 732 98 **115**171 314 523 757 99 879 940 61 74 95 **116**082 86 275 388 [100] 459 576 808 **117**263 368 826 965 **118**032 140 286 [100] 379 689 707 **119**243 67 300 487

120177 382 [200] 476 [100] 565 610 18 745 900 04 **121**052 231 442 83 538 600 31 733 **122**421 60 680 94 709 92 **123**525 04 713 **124**018 157 698 793 **125**103 230 585 775 819 936 68 **126**019 74 128 685 724 88 875 **127**008 39 205 443 564 641 94 857 **128**088 101 330 54 [100] 59 [100] 582 619 [100] 800 926 **129**043 302 34 646 [200] 709

130102 325 79 429 538 671 87 **131**240 52 65 90 359 473 674 746 903 96 **132**078 [400] 119 328 [200] 720 828 923 [200] **133**020 120 220 480 085 **134**301 26 37 502 609 55 838 [400] **135**033 96 143 219 309 [100] 72 446 558 97 751 62 851 92 **136**151 209 306 40 883 94 958 70 **137**071 555 658 801 931 **138**313 639 785 867 69 902 **139**047 178 420 681 722 823

140059 154 221 [200] 348 66 [100] 69 [200] 471 711 852 **141**263 450 66 779 852 945 98 **142**124 30 [100] 46 243 431 72 589 603 88 809 952 **143**103 46 263 360 528 80 677 [100] 903 **144**009 44 132 232 657 752 77 938 96 [100] **145**329 411 [100] 28 527 729 [300] 64 **146**055 141 89 516 851 912 **147**085 102 229 78 499 688 835 939 **148**073 306 936 **149**207 487 656 58 75 650 75

150005 398 449 539 [100] 71 605 30 814 **151**186 551 060 65 784 815 900 **152**057 121 40 41 80 [200] 227 28 55 312 400 60 **153**087 [100] 119 477 527 37 55 [100] 619 **154**275 [100] 433 554 611 722 62 **155**008 159 [100] 407 508 65 903 **156**303 925 **157**016 127 422 47 505 29 752 861 89 **158**015 221 518 720 930 **159**106 [200] 66 99 234 72 404 622 30 893 960

160013 322 923 [100] **161**042 78 85 230 303 24 53 717 888 98 972 **162**204 729 **163**043 143 500 951 **164**120 387 488 909 33 48 **165**133 668 743 **166**299 305 33 414 72 672 949 **167**127 201 [100] 4 329 [300] **168**001 427 818 938 **169**095 520 [400] 621 60 719 892 933

170195 250 396 802 **171**057 135 246 78 310 72 [1000] 465 535 51 689 [100] 713 76 854 **172**117 23 345 421 940 90 **173**211 32 873 **174**069 346 647 98 753 56 953 **175**037 276 365 937 40 **176**095 536 [100] 857 **177**089 114 241 418 29 62 65 692 857 **178**103 17 76 351 436 83 551 71 661 **179**005 162 241 53 84 464 537 659 763 991

180140 242 387 774 889 **181**542 706 962 77 **182**012 344 [400] 512 74 **183**129 216 25 480 533 654 935 72 97 **184**080 123 230 90 531 49 71 74 [100] 98 624 [200] 978 **185**026 242 300 7 460 693 **186**248 66 [100] 455 94 560 637 **187**376 466 89 960 68 [100] **188**036 166 99 218 657 948 90 **189**146 604 850 80 957 [200]

190071 95 457 909 **191**101 252 312 639 **192**154 [100] 233 370 506 [100] 790 881 **193**241 327 567 639 59 748 902 **194**282 457 81 94 539 69 [100] 657 705 51 75 [300] 830 80 973 **195**208 484 627 784 964 **196**031 137 311 86 444 572 917 93 [300] **197**027 214 545 864 **198**034 79 263 316 20 498 538 656 **199**049 197 218 93 337 483 570 725 [100] 874 963

200079 367 419 559 676 867 **201**003 35 155 249 58 306 97 952 **202**068 72 159 **203**104 591 621 56 705 831 **204**210 319 44 558 694 95 721 813 37 42 905 21 99 **205**238 [100] 467 82 511 624 813 **206**093 107 241 95 469 522 749 850 81 988 **207**012 212 856 **208**008 123 330 490 726 961 **209**344 859 937

210008 62 78 264 94 582 672 [100] 745 **211**076 [100] 246 80 308 414 19 60 63 633 65 733 929 95 **212**032 280 318 75 602 793 827 905 86 **213**036 342 457 521 623 933 **214**227 572 775 853 973 75 91 **215**346 463 70 594 720 801 [200] **216**015 [100] 32 158 547 55 658 **217**627 62 775 835 48 996 **218**191 239 387 421 85 889 901 [1000] **219**014 307 57 641 92

220094 [300] 180 235 450 510 90 609 773 80 94 **221**157 70 467 801 54 99 **222**242 352 [100] 512 72 731 **223**162 641 920

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 2 zu 1000 Mk., 3 zu 500 Mk., 8 zu 400 Mk., 16 zu 300 Mk.

2. Ziehung der 1. Klasse 212. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1905, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

251 364 425 743 54 990 **1**022 251 329 695 61 83 [100] 892 939 42 92 **2**164 257 547 755 **3**204 22 96 **4**040 64 [100] 454 509 23 620 29 [200] 821 **5**135 [100] 277 344 452 511 797 **6**169 265 495 559 749 91 918 **7**171 [200] 437 690 53 898 **8**103 213 45 [300] 362 443 537 617 [100] 958 **9**160 259 396 601 28 69 777 988

10220 335 403 634 719 81 **11**092 139 250 323 35 408 80 729 928 **12**331 421 95 96 371 **13**030 157 281 [**100 000**] 304 87 **14**206 54 [200] 340 414 764 849 60 [200] 72 **15**029 45 545 718 939 **16**051 [200] 212 82 406 43 602 738 849 978 **17**278 89 725 28 **18**110 32 91 307 458 598 833 72 **19**056 60 99 113 215 390 88 570 811 61

20544 [300] 53 119 339 876 **21**121 [200] 589 90 618 74 821 053 **22**414 629 30 48 803 **23**047 [100] 03 130 274 76 332 44 403 526 631 839 45 49 59 914 **24**566 731 807 16 29 954 **25**162 90 393 401 509 718 24 [100] 962 **26**179 222 688 793 5 **27**057 73 154 375 904 64 84 **28**034 65 371 440 545 960 34 85 995 **29**026 393 494 563 89 764 821 [100] 55 [100]

30010 [200] 250 493 616 74 851 919 **31**033 139 377 412 80 536 695 845 921 **32**029 449 [100] 942 94 **33**097 275 90 94 308 29 [100] 450 529 734 **34**124 244 424 689 723 860 900 13 71 **35**227 311 37 64 557 081 82 974 **36**542 739 **37**126 321 562 763 808 [300] 20 50 958 **38**218 422 40 523 [100] 717 43 44 856 62 **39**616 109 210 45 85 555 667 827

40019 21 72 130 272 86 [**10 000**] 550 985 **41**178 305 432 625 42 821 [100] **42**044 [300] 81 111 205 85 774 923 [100] **43**116 98 259 333 496 635 707 43 96 867 **44**039 613 88 **45**179 202 44 429 40 578 904 988 **46**035 334 475 523 **47**078 173 317 97 441 579 681 [500] **48**187 [100] 237 431 94 572 618 59 **49**305 [100] 517 670

50069 77 [200] 202 17 509 910 52 [200] 59 **51**192 263 565 631 **52**068 319 645 569 **53**040 131 57 313 493 628 68 375 924 **54**312 [300] 495 529 545 89 793 **55**324 97 933 770 346 **56**044 150 97 333 533 603 37 [100] 48 902 58 **57**396 875 **58**005 272 663 99 **59**052 55 311 781

60051 56 200 312 29 [100] 79 525 82 643 44 88 737 824 969 09 **61**492 94 599 467 59 763 **62**277 439 573 690 739 **63**053 205 87 [100] 425 545 796 872 **64**065 216 318 437 661 83 832 970 **65**092 508 16 639 74 329 34 45 **66**023 193 552 659 90 735 **67**028 241 [200] 52 526 654 55 822 **68**006 526 801 856 **69**202 558 609 747

70365 547 937 **71**201 [100] 68 353 67 440 514 65 92 621 51 779 819 **72**116 [100] 97 230 341 **73**178 493 [300] 357 799 816 **74**218 459 [100] 742 **75**169 447 514 613 33 773 **76**021 128 33 92 353 961 **77**021 436 357 746 **78**435 505 6 19 605 **79**044 79 135 72 278 445 558 70 884 [100] 251

80133 223 343 63 401 734 38 991 **81**079 209 65 73 361 [200] 471 668 745 49 935 [200] **82**561 745 90 867 93 **83**153 155 77 201 31 589 676 884 981 **84**113 431 649 70 93 730 **85**506 72 659 742 809 79 929 74 **86**071 393 51 72 431 799 **87**082 94 446 849 89 **88**414 662 728 834 **89**226 61 444 50 622 38 94 723 73 826

90169 347 48 92 95 425 76 [100] 589 680 921 **91**099 429 98 680 95 881 **92**127 83 288 723 **93**053 87 308 439 [100] 625 96 **94**469 514 [100] 780 999 **95**079 [100] 200 66 379 452 715 805 65 910 80 **96**146 84 629 739 953 **97**162 214 25 83 432 536 625 54 755 61 75 84 837 904 **98**264 655 705 [100] 63 89 [100] 845 [100] **99**142 90 [100] 969

100190 162 438 51 547 710 92 **101**139 270 410 [100] 97 541 43 731 89 **102**393 536 618 51 [100] 724 344 57 [300] 977 33 **103**610 52 95 708 855 [100] **104**177 210 395 444 99 662 **105**353 [100] 73 83 146 213 413 365 27 45 694 731 **106**921 219 304 7 [400] 82 569 922 **107**398 680 **108**037 153 60 235 50 66 309 662 [200] 706 61 884 88 960 96 **109**119 558

110230 310 467 504 964 89 **111**161 66 648 723 **112**256 307 606 834 912 **113**172 203 99 810 90 **114**212 457 95 738 [300] 834 **115**066 603 97 885 948 [200] **116**026 860 **117**112 79 406 513 24 621 714 887 991 **118**040 50 68 121 222 333 87 [400] 436 782 873 **119**050 [400] 803 906 92

120167 369 470 700 52 811 **121**019 24 [100] 71 134 732 828 **122**154 246 309 [100] 24 28 414 26 581 707 868 94 **123**286 523 59 [100] 891 **124**113 22 430 [100] 589 743 869 953 30 84 **125**030 81 853 63 **126**161 456 575 909 **127**072 201 419 520 649 [300] 864 **128**023 37 134 35 90 [100] 313 515 635 **129**093 151 201 [100] 12 36 451 513 702 39 975

130000 146 61 86 209 37 305 515 25 677 90 [300] 806 953 **131**085 182 305 41 **132**022 118 43 65 230 66 92 443 49 505 650 752 822 49 **133**060 244 309 27 794 905 28 **134**041 89 [100] 350 462 555 763 **135**154 405 505 611 [100] 739 [100] **136**087 363 497 810 63 938 **137**041 213 655 **138**101 392 443 579 90 681 891 [200] **139**414 22 694 [100] 789 895 955 87

140009 124 [100] 206 435 727 45 856 77 [100] 991 **141**068 142 262 303 20 **142**263 407 829 [500] 68 97 977 **143**076 548 61 95 738 963 74 78 **144**912 85 93 **145**564 736 **146**192 560 61 69 620 837 51 948 [100] 66 **147**068 191 237 795 932 **148**009 10 195 271 [100] 90 327 [200] 43 420 **149**208 56 60 392 578 717

150104 30 439 551 769 864 **151**024 315 78 [200] 99 781 82 **152**725 **153**036 324 64 68 431 529 [100] 704 69 **154**135 72 386 419 551 66 667 [100] 983 **155**023 44 167 93 393 448 520 53 853 93 920 83 **156**246 317 413 60 74 630 762 **157**648 [300] 973 **158**082 99 315 424 666 714 854 943 **159** 107 371 [100] 467 [100] 740 92 904 20

160015 66 [200] 131 230 [100] 498 543 89 603 724 811 973 **161**772 **162**103 406 772 **163**153 485 931 72 **164**054 167 69 [200] **165**030 465 528 [300] 793 801 16 **166**094 283 364 452 547 860 [200] **167**037 70 139 378 [300] 87 499 530 687 761 803 46 **168**140 293 478 699 827 909 [100] **169**228 69 319 481 503 724 48 [100] 878 94

170005 104 513 58 727 804 **171**002 51 272 594 601 21 [100] 22 38 793 812 **172**181 277 826 78 **173**084 867 97 **174**724 **175**120 96 338 [200] 403 [100] 11 801 **176**069 84 265 308 23 643 718 35 **177**078 115 238 338 470 541 658 71 901 5 88 **178**570 602 773 **179**194 215 315 24 47 51 [200] 536 80 801 54 795 877

180372 431 34 [300] 60 524 728 914 85 **181**275 99 460 550 646 **182**275 345 505 65 [3000] 658 703 [100] 843 **183**023 246 60 361 425 [100] 503 701 [1000] 74 **184**077 333 78 422 556 665 760 921 **185**019 140 83 228 327 82 [100] 455 580 82 696 779 **186**032 313 462 720 **187**017 242 344 529 346 [100] 91 **188**340 62 409 87 562 76 81 84 [100] 805 93 **189**064 131 406 81 682 822

190261 823 83 917 **191**303 467 62 89 952 64 [300] 75 **192**143 503 861 **193**923 58 140 498 534 628 44 46 **194**104 287 352 98 413 651 **195**148 260 [100] 338 426 566 748 83 [300] **196**080 195 207 473 [**5000**] 597 650 59 838 **197**033 70 138 253 678 855 86 926 **198**007 472 586 633 47 **199**078 [100] 93 [100] 193 209 [100] 612 34 664 845

200169 176 636 694 **201**110 [100] 212 351 554 88 700 45 60 [200] 851 **202**0[illegible] 199 405 526 844 993 **203**004 [100] 218 28 31 364 531 87 755 [illegible] **204**022 82 90 120 95 480 540 71 75 654 65 90 975 [100] **205**022 104 227 655 **206**086 132 271 434 531 91 **207**329 31 455 79 672 730 60 876 930 54 **208**004 104 11 491 712 30 [100] 945 74 **209**337 492 [200] 582 625 708 803 84 950

210125 216 67 300 493 513 03 766 **211**015 77 78 109 268 81 665 661 76 81 [300] **212**044 95 510 623 951 **213**613 74 82 90 959 **214**099 136 851 75 83 952 63 85 [100] **215**198 215 485 534 41 721 72 857 **216**085 223 77 629 85 87 [100] 775 966 **217**040 93 153 209 676 **218**045 409 629 769 890 **219**006 [200] 119 56 289 434 623 75 779 897 937

220009 161 70 271 424 25 69 708 **221**310 44 618 71 [100] 884 916 61 **222**092 600 866 **223**058 101 218 465 618 33 767 865 78

Die Ziehung der 2. Klasse der 212. Königlich Preußischen Klassenlotterie findet statt am 7. und 8. Februar 1905.